

Hauptantrag

Antrag an die...

Initiator_nnen: Christoph Wiederkehr, Markus Ornig, Andreas Köb, Selma Arapovic, Karl-Arthur Arlamovsky, Bettina Emmerling, Anna Stürgkh, Johannes Bachleitner, Lukas Burian, Stefan Gara, Ines Holzegger, Maria In der Maur-Koenne, Philipp Pichler, Yousef Hasan, Philipp Kern, Philipp Blass, Dolores Bakos, Conrad Bauer, Fritz Grams, Alexander Huber, Jörg Konrad, Angelika Pipal-Leixner, Manuela-Anna Sumah-Vospernik, Thomas Weber (Mitglieder des Wiener Erweiterten Landesteams)

Titel: Wahlprogramm 2025

Antragstext

- 1 Das NEOS Wien Wahlprogramm für die Wien-Wahl 2025
- 2 *Beim folgenden Dokument handelt es sich um die schriftliche Fassung des*
- 3 *Wahlprogramms (vor Layoutieren). Jedes Kapitel startet mit einer Präambel und*
- 4 *ist in Unterkapitel gegliedert. Fettgeschriebene Absätze stellen einen*
- 5 *Sachverhalt dar, den wir mit unseren Forderungen und Vorhaben aufgreifen und*
- 6 *verbessern wollen. Die einzelnen Forderungen sind mit Aufzählungszeichen*
- 7 *versehen. Kursivgeschriebene Absätze stellen unsere Visionen dar.*
- 8 Inhaltsverzeichnis
- 9 [1 G'scheites Wien](#)
- 10 [1.1 Elementarpädagogik](#)
- 11 [1.2 Schule](#)

12	<u>1.3 Lebenslanges Lernen</u>
13	<u>2 Gemeinsames Wien</u>
14	<u>2.1 Integration</u>
15	<u>2.2 Soziales</u>
16	<u>2.3 Gleichbehandlung</u>
17	<u>3 Sicheres Wien</u>
18	<u>4 Gesundes Wien</u>
19	<u>4.1 Gesundheit</u>
20	<u>4.2 Kinder- und Jugendgesundheit</u>
21	<u>4.3 Pflege</u>
22	<u>4.4 Sport</u>
23	<u>5 Unternehmerisches Wien</u>
24	<u>5.1 Wirtschaft und Standort</u>
25	<u>5.2 Arbeit und Lehre</u>
26	<u>5.3 Finanzen</u>
27	<u>6 Lebenswertes Wien</u>
28	<u>6.1 Stadtentwicklung</u>
29	<u>6.2 Wohnen</u>
30	<u>6.3 Kunst und Kultur</u>
31	<u>7 Nachhaltiges Wien</u>
32	<u>7.1 Energie</u>

33 [7.2 Klima und Umwelt](#)

34 [7.3 Mobilität](#)

35 [7.4 Tierschutz](#)

36 [8 Innovatives Wien](#)

37 [8.1 Digitalisierung](#)

38 [8.2 Wissenschaft & Forschung](#)

39 [9 Demokratisches Wien](#)

40 [9.1 Demokratie](#)

41 [9.2 Transparenz und Anti-Korruption](#)

42 **1. G'scheites Wien**

43 *Uns trägt die Vision, dass alle Kinder, unabhängig von Herkunft oder Elternhaus,*
44 *die beste Bildung bekommen und so zu mündigen, selbstbewussten und kompetenten*
45 *Bürger:innen werden. Schule soll Freude machen und Chancen eröffnen. Die Schule*
46 *ums Eck muss wieder die beste Schule werden, in die Eltern ihre Kinder guten*
47 *Gewissens schicken können.*

48 Noch nie gab es so viel Geld für die Kindergärten und Schulen, noch nie so viel
49 Unterstützung für Lehrkräfte. Heißt das, dass alles fein ist in Wien? Natürlich
50 nicht. Wenn in kurzer Zeit tausende neue Kinder in die Wiener Schulklassen
51 kommen, die kein Deutsch sprechen, ist es nur logisch, dass das System an seine
52 Grenzen gerät. Aber NEOS schauen hin. Wir tun nicht so, als wäre alles gut. Und
53 wir arbeiten jeden Tag daran, diese Probleme in den Griff zu bekommen.

54 Wir sind der Überzeugung, dass Bildung die Grundlage für ein selbstbestimmtes
55 Leben und der Schlüssel zu einer Zukunft voller Chancen ist. Wir stehen für
56 Autonomie und Wahlfreiheit im Bildungssystem. Ob im Kindergarten oder in der
57 Schule – jede Bildungseinrichtung muss die Möglichkeit haben, die richtigen
58 Konzepte für die spezifischen Herausforderungen ihres Standorts zu entwickeln.
59 Deshalb müssen Schulleiter:innen endlich mehr Entscheidungskompetenzen erhalten.
60 Unsere Vision: Direktor:innen als qualifizierte Manager:innen ihrer Schule.

61 Besonderen Wert legen wir auf die frühkindliche Bildung. Die
62 elementarpädagogischen Einrichtungen sind die Startrampen für eine erfolgreiche
63 Bildungslaufbahn. Wir behandeln daher den Kindergarten als das, was er ist: die
64 erste und eine der wichtigsten Bildungseinrichtungen.

65 Ein wichtiger Schlüssel für beste Bildung liegt in der Auswahl des besten
66 Personals. Deshalb investieren wir in die Aus- und Weiterbildung von
67 Pädagog:innen, sorgen für eine höhere Anerkennung des Berufs und schaffen neue
68 berufliche Weiterentwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Denn für uns sind
69 gute Lehrkräfte die Zukunft unseres Landes.

70 Lebenslanges Lernen ist im 21. Jahrhundert eine Notwendigkeit und für uns eine
71 Selbstverständlichkeit. In einer sich rasch wandelnden Welt endet Bildung nicht
72 mit dem Schul- oder Studienabschluss. Wir fördern das kontinuierliche Lernen und
73 ermöglichen persönliche Weiterentwicklung – egal in welchem Alter.

74 Das Bildungssystem in Wien steht vor großen Herausforderungen. Zu lange wurde
75 dieser wichtige Bereich in Wien vernachlässigt, durch uns NEOS geht so viel
76 voran wie noch nie. Denn für uns ist klar: Teurer als gute Bildung ist nur eines
77 – schlechte Bildung.

78 Machen wir Wien gemeinsam zur Chancenmetropole und zur weltbesten Stadt bei der
79 Bildung.

80 **1.1 Elementarpädagogik**

81 *Für NEOS ist klar: Jedes Kind steht unter Genieverdacht und verdient es, in*
82 *seinen individuellen Talenten und Bedürfnissen wahrgenommen und gefördert zu*
83 *werden. Die frühen Lebensjahre sind entscheidend für die Zukunft unserer Kinder.*
84 *NEOS sehen den Kindergarten als wichtige erste Bildungseinrichtung und*
85 *Startrampe in die Bildungslaufbahn. Um allen Kindern faire Chancen zu*
86 *ermöglichen, braucht es mutige Reformen, mehr Ressourcen und eine Aufwertung des*
87 *elementarpädagogischen Bereichs.*

88 **Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien brauchen frühzeitig Zugang zu**
89 **qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung. Das fördert Chancengerechtigkeit von**
90 **Anfang an.**

- 91 • Mit einem Chancenindex wollen wir für mehr Chancengerechtigkeit in der
92 Elementarpädagogik sorgen. Der Chancenindex berücksichtigt den
93 Bildungshintergrund der Eltern des Kindes, den sozioökonomischen Status
94 der Familie und die Erstsprache des Kindes. Mit der Umstellung auf eine
95 indexbasierte Finanzierung der Kindergärten stellen wir zusätzliche,
96 zielgerichtet einsetzbare Ressourcen für die Kinder bereit, die sie am
97 dringendsten benötigen. Dafür ist es in einem ersten Schritt notwendig,
98 Daten über die sozialen Hintergründe der Kinder zu erheben.
- 99 • Wir erweitern das „Wiener Bildungsversprechen“ auf Kindergärten. Wir
100 stellen den einzelnen Bildungsstandorten dadurch individuell
101 zugeschnittene Angebote sowie ein zusätzliches Budget zur Umsetzung der
102 Maßnahmen bereit. Aktuell begleitet die Initiative Volks- und
103 Mittelschulen. Indem wir das „Wiener Bildungsversprechen“ für elementare
104 Bildungseinrichtungen öffnen, sorgen wir für noch mehr

105 Chancengerechtigkeit – von Anfang an.

- 106 • Jedes Kind im verpflichtenden Kindergartenjahr soll ein kostenloses,
107 gesundes Mittagessen bekommen.

108 **Kinder in Wien sollen die beste Bildung erhalten – egal woher sie oder ihre**
109 **Eltern kommen, welche Erstsprache sie haben oder wie viel Geld ihre Eltern**
110 **verdienen. Das ist unser Leitsatz, seit wir die Verantwortung für das Wiener**
111 **Bildungsressort übernommen haben. Gerade weil es immer noch große**
112 **Herausforderungen gibt, gilt: Das Geld muss dort ankommen, wo es gebraucht wird.**
113

- 114 • Was für ein Kind am besten ist, wissen am ehesten die Eltern. Wir
115 verbessern das Fördersystem unter der Maxime „Wahlfreiheit und Vielfalt“.
116 Nach dem Prinzip „Das Geld folgt dem Kind“ bekommen Eltern für jedes Kind
117 einen Bildungsscheck, der bei einer anerkannten elementaren
118 Bildungseinrichtung ihrer Wahl unbürokratisch eingelöst werden kann.

- 119 • Wir stehen für einen stufenweisen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab
120 dem ersten Geburtstag des Kindes.

- 121 • Die Ausgaben für Elementarpädagogik sind schrittweise auf 2 Prozent des
122 Wiener Bruttoregionalprodukts zu erhöhen.

123 **Kinder entfalten ihre sprachlichen Fähigkeiten in besonderem Maße während der**
124 **Kindergartenzeit. Zahlreiche Kinder benötigen jedoch schon in dieser frühen**
125 **Phase gezielte sprachliche Förderung. Deshalb haben wir einen Schwerpunkt auf**
126 **Sprachförderung im Kindergarten gelegt und die Anzahl der verfügbaren**
127 **Sprachförderkräfte massiv ausgebaut. Diese gezielte Unterstützung setzen wir**
128 **fort.**

- 129 • Den Fokus auf Sprachbildung legen wir bereits in der frühkindlichen
130 Bildung. Mit dieser frühen Ausrichtung schaffen wir ein solides Fundament
131 für den späteren Bildungserfolg.

- 132 • Wir verbessern die Feststellung des Sprachstandes, damit der Förderbedarf
133 früher festgestellt werden kann und regelmäßiger evaluiert wird. Je früher
134 ein Deutsch-Förderbedarf erkannt wird, umso eher kann er durch
135 zielgerichtete Fördermaßnahmen ausgeglichen werden.

- 136 • Wir fördern Lesepat:innen. Dadurch bringen wir die Zivilgesellschaft in
137 den Kindergarten und sorgen für besseren Deutscherwerb.

- 138 • Durch die Einbeziehung von privaten Partnern erweitern und ergänzen wir
139 das Angebot an Sprachförderung.

- 140 • Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr, zu dessen Beginn eine

- 141 allgemeine Sprachstandserhebung stattfindet, erhöht Chancengerechtigkeit
142 und fördert den Spracherwerb.
- 143 • Im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr soll die Besuchspflicht für
144 alle Kinder mit Sprachförderbedarf von 20 auf 30 Stunden ausgeweitet
145 werden. Auch den Kindergartenbesuch in den Sommermonaten vor Schuleintritt
146 und den Besuch von Sprachförderangeboten wollen wir verpflichtend machen.
- 147 **Das Kinderbetreuungsangebot gehört nicht nur quantitativ, sondern auch**
148 **qualitativ ausgebaut. Wir setzen daher weiter entschlossene und große Schritte.**
- 149 • Wir verbessern den Fachkraft-Kind-Schlüssel weiter. Unser langfristiges
150 Ziel bleibt ein Fachkraft-Kind-Schlüssel von 1:8 für Kindergartengruppen
151 und 1:4 für Kleinkindgruppen.
- 152 • Das Erfolgsprojekt „Wiener Bildungschancen“ bauen wir aus und öffnen es
153 für elementare Bildungseinrichtungen. Jeder Wiener Kindergarten bekommt
154 damit Zugang zu kostenlosen und hochqualitativen Zusatzangeboten wie
155 Sprachförderung, musikalische Früherziehung oder interkulturelle Projekte.
156 Die Angebote können unbürokratisch über ein Web-Portal gebucht werden.
157 Damit ermöglichen wir allen Wiener Kindern, unabhängig von ihrem
158 sozioökonomischen Hintergrund und Kindergartenstandort, Zugang zu
159 hochwertigen Bildungsangeboten.
- 160 • Wir setzen uns für zusätzliches Unterstützungspersonal in den Kindergärten
161 (z. B. Sozialarbeiter:innen) ein. So stellen wir sicher, dass alle Kinder
162 in ihren individuellen Bedürfnissen erfolgreich gefördert werden.
- 163 **Ob städtischer Kindergarten oder privater: Für uns macht das keinen Unterschied.**
164 **Im Zentrum steht das Wohl und der Bildungserfolg des Kindes.**
- 165 • Wir sorgen weiterhin für mehr Rechtssicherheit für private Kindergärten
166 mit einer gesicherten Finanzierung über mehrere Jahre hinweg.
- 167 • Wir bauen die Fachberatung aus, um entsprechende Kontrollergebnisse
168 entsprechend in der Umsetzung begleiten zu können.
- 169 • Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken ist uns ein großes
170 Anliegen. Als flexible Form der betrieblichen Kinderbetreuung ermöglichen
171 wir daher Wiener Unternehmen aller Größen die Einrichtung von
172 Betriebstageseltern, auch betriebsübergreifend.
- 173 **Auf der Suche nach einem Kindergartenplatz für ihr Kind müssen sich Eltern**
174 **aktuell meist auf ihr Bauchgefühl verlassen. Dabei sollte klar sein, wie ein**
175 **Kindergarten arbeitet und welche pädagogischen Konzepte er anwendet.**
- 176 • Wir sorgen für Transparenz im elementaren Bildungsbereich. Pädagogische

177 Konzepte werden standardisiert auf der Anmeldeplattform der Stadt Wien
178 veröffentlicht. Damit können sich Eltern ein genaues Bild über die
179 pädagogische Arbeit machen.

180 • Wir sind für die Einführung eines digitalen Bildungspasses, etwa in Form
181 einer Smartphone-App, der die Bildungslaufbahn jedes Kindes begleitet und
182 mit einem unkomplizierten Zugang zu Beratungs- und
183 Unterstützungsleistungen verbindet. Indem wir Bildungslaufbahnen
184 dokumentieren, können wir bei negativen Entwicklungen früher und
185 zielgerichteter gegensteuern.

186 **Wer mit Kindern arbeitet, trägt große Verantwortung: für das einzelne Kind und**
187 **für die Zukunft unserer Gesellschaft. Diese Verantwortung spiegelt sich in**
188 **Ausbildung, Bezahlung und Wertschätzung des Berufsstandes derzeit nicht**
189 **vollständig wider. Wir sind überzeugt, dass es für die beste Bildung unserer**
190 **Kinder auch die besten Pädagog:innen braucht.**

191 • Wir wollen die Weiterbildungsmöglichkeiten für Elementarpädagog:innen
192 verbessern. Lebenslanges Lernen ist gerade im elementaren Bildungsbereich
193 unerlässlich, um die Anforderungen der vielfältigen Kindergruppen
194 bewältigen zu können. Einen Schwerpunkt der Weiterbildungspfade für
195 Elementarpädagog:innen setzen wir in der sprachlichen Kompetenz. Viele
196 Kinder brauchen bereits im Kindergarten intensive sprachliche Förderung.
197 Daher ist eine umfassende sprachliche Kompetenz der Fachkräfte wichtig.

198 • Kinder in Wien kommen aus den sprachlich vielfältigsten Hintergründen. Um
199 die diversen Erstsprachen besser zu fördern, erleichtern wir die
200 Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse. Damit bringen wir
201 zusätzliche mehrsprachige Elementarpädagog:innen in das System.
202 Gleichzeitig fördern wir dadurch das Deutschlernen. Schließlich ist die
203 Grundlage für den erfolgreichen Erwerb von Deutsch als Zweitsprache eine
204 gute Beherrschung der Erstsprache.

205 • Neben der Sprachförderung sollen Elementarpädagog:innen durch
206 Weiterbildung auch für die altersgerechte Vermittlung von
207 naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten geschult werden. Dadurch
208 legen wir bereits in den frühen Lebensjahren das Fundament für das
209 Verständnis von naturwissenschaftlichen und technischen Inhalten und
210 wecken die Neugierde auf mehr.

211 • Wie Pädagog:innen brauchen auch Assistenzpädagog:innen eine verpflichtende
212 und österreichweit einheitliche Aus- und Weiterbildung.

213 • Wir erhöhen den Anteil männlicher Elementarpädagogen. Durch
214 Imagekampagnen, Bewusstseinsbildung und Informationsangebote machen wir
215 den Beruf für Männer attraktiver.

216 • Wir fordern inklusive Pädagogik als fixen Bestandteil der Ausbildung für
217 Pädagog:innen in Kindergärten, um Vielfalt von Anfang an gerecht zu werden

- 218 und allen Kindern die bestmögliche Förderung zu ermöglichen.
- 219 • Der berufliche Quereinstieg in die Elementarpädagogik wird erleichtert.
220 Wir anerkennen damit die Realität, dass viele Menschen mit 14 noch nicht
221 wissen, dass sie später einmal im Kindergarten arbeiten wollen. Dabei
222 unterstützen wir sie in Form eines Ausbildungsgeldes.
- 223 • Da wir mehr Elementarpädagog:innen benötigen, erhöhen wir die Anzahl der
224 Ausbildungsplätze. Daher errichtet die Stadt Wien eine weitere BAfEP für
225 Wien.
- 226 • Mit berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten geben wir
227 Assistenzpädagog:innen die Chance, sich zu Elementarpädagog:innen und
228 Assistent:innen sich zu Assistenzpädagog:innen weiterzuentwickeln.
- 229 • Wir setzen uns das Ziel, alle Pädagog:innen und Assistenzpädagog:innen auf
230 Sprachniveau C1 sowie alle Assistent:innen auf Sprachniveau B2 zu bringen.
231 Dabei helfen berufsbegleitende Sprachkurse.
- 232 **Unsere Kinder verbringen viel Zeit ihres Lebens in Kindergarten- und**
233 **Schulgebäuden. Umso wichtiger ist es, eine hohe Aufenthaltsqualität zu**
234 **garantieren.**
- 235 • Wir starten eine große Sanierungsoffensive für die städtischen
236 Kindergärten. Damit passen wir die Gebäude an aktuelle Anforderungen an,
237 wobei wir Fokus auf Maßnahmen zur Barrierefreiheit und
238 Klimawandelanpassung legen.
- 239 • Im Rahmen des Kindergarten-Sanierungsprogramms machen wir kühle
240 Temperaturen im Sommer in den Wiener Kindergärten zur
241 Selbstverständlichkeit – durch klimafitte Anpassung wie Beschattungen und
242 Begrünungen. Ohne angenehmes Raumklima können weder unsere Kinder gut
243 lernen noch das Lehrpersonal gut arbeiten. Gleichzeitig werten wir damit
244 die Kindergärten als modernen Arbeitsplatz auf.
- 245 • Wir entwickeln ausgewählte städtische Kindergärten als Familienzentren im
246 Grätzl weiter. Dafür sorgen wir durch eine stärkere Einbeziehung von
247 anderen Einrichtungen der Stadt, wie die Kinder- und Jugendhilfe oder die
248 Wiener Sozialdienste.
- 249 • Die Eigenzuständigkeit der Bezirke bei der Instandhaltung und dem Betrieb
250 von Kindergärten, einschließlich der Beschaffung, verlagern wir auf
251 Stadtebene. Damit sorgen wir für klare Zuständigkeiten und
252 Verantwortlichkeiten.
- 253 **Der Kindergarten ist die Startrampe für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn und**
254 **ein erfülltes Leben – für jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung. In einer**

255 **inklusiven Stadtgesellschaft müssen alle Kinder von Anfang an miteinander lernen**
256 **können.**

257 • Die Anzahl der heilpädagogischen Gruppen erhöhen wir bedarfsorientiert.
258 Damit stellen wir sicher, dass auch im Kindergarten auf die individuellen
259 Bedürfnisse aller Kinder Rücksicht genommen wird.

260 • Mit der bereits erfolgten Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen
261 haben wir einen großen Schritt für mehr Inklusion in der
262 Elementarpädagogik gesetzt. Gemeinsam mit dem Gesundheitsressort sichern
263 wir die Finanzierung der notwendigen Unterstützungs- und
264 Qualitätsmaßnahmen langfristig ab.

265 • Unser Erfolgsmodell der School Nurses weiten wir aus, indem wir es auch
266 weiteren elementaren Bildungseinrichtungen zur Verfügung stellen.

267 • Die Unterstützungsangebote für Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung
268 (ASS) bauen wir auch im elementaren Bildungsbereich aus.

269 **1.2 Schule**

270 *Wir ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen in Wien die bestmögliche Bildung,*
271 *unabhängig von ihrer Herkunft oder den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern.*
272 *Deshalb setzen wir auf mehr Schulautonomie, gezielte Förderung von*
273 *Brennpunktschulen und Qualitätssteigerung. Dafür brauchen wir die besten*
274 *Pädagog:innen, gut ausgestattete Bildungsräumlichkeiten und eine Schulleitung,*
275 *die mit echten Kompetenzen ausgestattet ist. Indem wir für mehr*
276 *Unterstützungspersonal sorgen, stellen wir sicher, dass die Wiener Pädagog:innen*
277 *ihre Zeit damit verbringen, was sie am besten können: jedes Kind beim Entfalten*
278 *seiner Talente zu unterstützen. Wir wissen aber auch, dass die Umsetzung vieler*
279 *Anliegen ein Commitment auf Bundesebene erfordert.*

280 **Wir sind uns bewusst, wie groß die Herausforderung ist, das Bildungswesen in**
281 **Österreich ins 21. Jahrhundert zu transformieren und an die internationale**
282 **Spitze zu gelangen. Maßnahmen, die wir schnell und als Stadt allein setzen**
283 **können, wollen wir daher schon auf dem Weg dorthin umsetzen.**

284 • Alle Wiener Pflichtschulen sollen jährlich einen Zuschuss für die
285 Beschaffung von Unterrichtsmaterialien und Lehrmitteln, einschließlich
286 digitaler Lehrmittel, erhalten. Über die Verwendung dieser Mittel können
287 Lehrer:innen größtenteils autonom entscheiden. Im ersten Schritt zu mehr
288 Schulautonomie wollen wir diesen „schulautonomen Warenkorb“ deutlich
289 aufstocken und zusätzliche Mittel anhand eines Chancenindex auf die
290 Schulstandorte verteilen.

291 • Die schulautonomen Budgets bauen wir aus.

- 292 • Das Schulentwicklungsprogramm „Wiener Bildungsversprechen“ wird
293 fortgeführt und aufgrund der guten Erfahrungen der letzten Jahre
294 weiterentwickelt.
- 295 • Um Abläufe zu erleichtern und den Ausbau zu beschleunigen soll das
296 schulische Unterstützungspersonal so weit wie möglich bei einer Stelle
297 zusammengefasst werden.
- 298 • In allen ganztägig geführten Wiener Bildungseinrichtungen steht den
299 Kindern ein hochwertiges, gesundes und kostenloses Mittagessen zur
300 Verfügung.
- 301 • Wir bauen die Orientierungsklassen für Kinder mit nicht ausreichender
302 Schulerfahrung aus.
- 303 • Wir setzen die Stärkung des Musikschulangebots fort und bauen erfolgreiche
304 Programme wie ELEMU (Elementares Musizieren) aus.
- 305 • Aufbauend auf bisherige Erfolge wollen wir Projekte zur ausgewogenen
306 Ernährung in Wiener Ganztagschulen weiter fördern. Ziel ist es, neben
307 einer ausgewogenen und vielfältigen Ernährung auch das Bewusstsein für
308 Tierwohl bei Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu stärken.
- 309 **Dass an manchen Wiener Schulen Demokratiefeindlichkeit, Radikalisierung und**
310 **Gewalt ein Problem sind, sehen wir als massive Gefahr für die Zukunft unserer**
311 **Demokratie.**
- 312 • Bereits in der Schule über eine gemeinsame Wertebasis in einer offenen,
313 liberalen Demokratie zu sprechen und frühzeitig ein Verständnis dafür zu
314 vermitteln, ist uns ein zentrales Anliegen.
- 315 • Im Rahmen eines österreichweiten Pilotprojekts wollen wir ein neues
316 Schulfach „Leben in einer Demokratie“ an die Wiener Schulen bringen. Mit
317 einem speziellen Lehrplan und unter Anwendung der neuesten Lehrmethoden
318 wird den Schüler:innen dabei geholfen, das Konzept einer demokratischen
319 Gesellschaft zu verstehen. Damit vermitteln wir das notwendige Wissen über
320 die Werte unseres gemeinsamen Zusammenlebens. Gleichzeitig stärken wir
321 junge Wiener:innen in ihrer Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit und
322 fördern ihr Verständnis für eine demokratische, pluralistische und
323 säkulare Gesellschaft.
- 324 • Aus den Erfahrungen des Pilotbetriebs schöpfend, werden wir uns gegenüber
325 der Bundesregierung für die Einführung von „Leben in einer Demokratie“ als
326 verpflichtendes Unterrichtsfach einsetzen.
- 327 • Das erfolgreiche Projekt „Demokratieschulen“ bauen wir weiter aus.

- 328 • Demokratie muss im Schulalltag auch gelebt werden. Um ein besseres
329 Verständnis für die zentralen Werte unserer Gesellschaft zu schaffen,
330 erhöhen wir die Beteiligungsmöglichkeiten der Schüler:innen in den
331 Schulen.

332 **Das Bildungsangebot in Wien muss so vielfältig sein wie die Menschen in Wien.**
333 **Die mangelnde Autonomie der Schulen, ein Übermaß an Bürokratie und unklare**
334 **Zuständigkeiten sind dabei die zentrale Herausforderung.**

- 335 • Wir setzen uns für eine Entflechtung der Kompetenzen zwischen Bund und
336 Land ein, um für klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zu sorgen.

- 337 • Die Bildungsdirektion entwickeln wir zu einer modernen Serviceeinrichtung
338 für die Schulen weiter. Der Bestellprozess ihrer Leitung muss transparent
339 vonstattengehen, parteipolitische Zugehörigkeiten dürfen hier keine Rolle
340 spielen.

- 341 • Unser Prinzip lautet: „Das Geld folgt dem Kind“. Deshalb setzen wir uns
342 auf Bundesebene dafür ein, dass die Schulplatzfinanzierung künftig durch
343 Bildungsschecks erfolgt. Alle Eltern bekommen einen bestimmten Geldbetrag
344 für ihr Kind, den sie wiederum bei der Bildungseinrichtung ihrer Wahl
345 einlösen können. Mit diesem Finanzierungsmodell wären Wahlfreiheit und
346 Vielfalt bei der Schulwahl sichergestellt.

- 347 • Echte Wahlfreiheit ermöglichen wir mit einem größeren Angebot
348 unterschiedlicher autonomer Schulformen. Zwischen diesen können Eltern
349 gemeinsam mit ihren Kindern wählen. Dadurch bekommen Schüler:innen die
350 Bildung, die am besten zu ihren Interessen und Begabungen passt. Die
351 festgefahrene Diskussion um die Gesamtschule wird damit überwunden.

- 352 • Wir treiben die Gleichstellung von privaten Schulinitiativen voran.
353 Dadurch ermöglichen wir ein umfassenderes Angebot an Schulprofilen in
354 Wien. Insbesondere nicht-konfessionelle Schulen in freier Trägerschaft
355 sollen gleichwertig unterstützt werden wie konfessionelle Schulen.

356 **Das Auseinanderdriften der „guten“ Schulen und der „schlechten“ Schulen ist eine**
357 **Gefahr für den schulischen und beruflichen Erfolg vieler Kinder und Jugendlichen**
358 **dar. Für NEOS ist klar: Wir lassen kein Kind zurück.**

- 359 • Auf Bundesebene fordern wir daher die Einführung eines Chancenindex für
360 Schulen. So bekommen z. B. Schulen mit einem besonders hohen Anteil an
361 Schüler:innen mit sozioökonomischer Belastung zusätzliche Fördermittel.

- 362 • Um die Durchmischung zu fördern, motivieren wir Gymnasien, sich zu öffnen
363 und ein Kontingent von Schüler:innen ohne AHS-Reife aufzunehmen. Damit
364 erweitern wir das bestehende Modell der „Wiener Mittelschule“.

365 • Allen Schüler:innen steht das Angebot eines kostenlosen Ganztagsplatzes
366 zur Verfügung. Ob er angenommen wird, ist abhängig von den individuellen
367 Lebensumständen von Eltern und Kind. Ein schneller Ausbau der Kapazitäten
368 in der Ganztagsbetreuung bleibt unverzichtbar.

369 **Durch die frühe Trennung der Kinder mit 10 Jahren gehen viele Chancen verloren.**
370 **So eine schwerwiegende Entscheidung über den weiteren Verlauf der**
371 **Bildungskarriere eines jeden Kindes ist in diesem Alter unverantwortlich.**

372 • An einzelnen Pilotstandorten testen wir in Kooperation mit weiterführenden
373 Bildungseinrichtungen die sechsjährige Volksschule. Dadurch werden wir den
374 unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder besser gerecht.

375 • Wir sind für die Einführung der „Mittleren Reife“ als neuen Abschluss der
376 Schulpflicht. Damit stellen wir sicher, dass jede:r Schüler:in über einen
377 vergleichbaren Nachweis über die in der Schule erreichte Leistung verfügt.

378 • Bei der Schuleinschreibung und an den folgenden Nahtstellen bekommen
379 Eltern künftig eine Bildungsberatung.

380 • Bei der Schuleinschreibung in die Sekundarstufe I, also Mittelschule oder
381 Unterstufe des Gymnasiums, sollen Eltern ebenfalls eine Bildungsberatung
382 erhalten, die bei der Suche nach dem passenden Schulprofil für ihr Kind
383 unterstützen soll.

384 • Um die Klassen in Volks- und Mittelschulen zu entlasten, bauen wir das
385 Konzept der jahrgangsübergreifenden Mehrstufenklassen für überaltrige
386 Schüler:innen aus.

387 **Für die beste Bildung brauchen wir die besten Lehrer:innen. Denn als Hüter:innen**
388 **der Zukunft Österreichs fördern und entwickeln sie die Begabungen und Interessen**
389 **unserer Kinder und Jugendlichen. Um mehr Menschen in diesen Beruf zu bringen und**
390 **engagierte Lehrer:innen zu halten, bedarf es neben mehr gesellschaftlicher**
391 **Anerkennung auch besserer Unterstützung bei der Bewältigung der**
392 **Herausforderungen des Schulalltags. Wir brauchen modernere Arbeitsplätze,**
393 **laufende Weiterbildung und vor allem echte Aufstiegsmöglichkeiten bei einem**
394 **wettbewerbsfähigen Gehalt.**

395 • Durch die flächendeckende Einrichtung von Jahrgangs- und Fächerclustern,
396 die von erfahrenen Lehrkräften geleitet werden, schaffen wir ein mittleres
397 Management innerhalb des Kollegiums. Auf diesem Weg unterstützen wir die
398 Schulleitung bei der Gestaltung und Umsetzung neuer pädagogischer
399 Konzepte. Zusätzlich bekommen Lehrer:innen Aufstiegsmöglichkeiten, Raum
400 für Weiterentwicklung und können Führungserfahrung für eine mögliche
401 Karriere in Richtung Schulleitung sammeln.

402 • Der Abschluss des Studiums darf nie das Ende der Lehrer:innenbildung sein.
403 Wir fordern verpflichtende Fortbildungs- und Coachingprogramme, in denen

- 404 Lehrer:innen neue Methoden vorgestellt werden und sie über ihre Tätigkeit
405 reflektieren können.
- 406 • Gerade rund um die Themenbereiche Interkulturalität, Diversität,
407 Antirassismus, Antisexismus, Antisemitismus und Homophobie stanno wir
408 Lehrer:innen mit Instrumenten aus, um die Herausforderungen in ihrem
409 Schulalltag besser bewältigen zu können.
- 410 • Quereinsteigen in den Lehrberuf, insbesondere in die Volksschule, muss
411 einfacher werden. Um Expert:innen aus der Praxis zu gewinnen, muss der
412 Bund die Möglichkeiten zur Anrechnung von Vordienstzeiten vereinfachen.
- 413 • Der Bewerbungs- und Onboarding-Prozess muss an übliche Standards angepasst
414 werden.
- 415 • Langfristig stellen wir in jedem Schulstandort moderne und angemessen
416 ausgestattete Arbeitsplätze für Lehrkräfte zur Verfügung. Dazu zählen auch
417 die notwendige digitale Infrastruktur und Geräte.
- 418 • Lehrkräfte haben aufgrund der Gruppengrößen oft zu wenig Zeit für die
419 Betreuung einzelner Schüler:innen. Zur Begleitung von Schüler:innen im
420 Falle von Belastungen, die über den Schulalltag hinausgehen (z. B.
421 Traumata), braucht es eine weitere Aufstockung von Unterstützungspersonal
422 an Schulen. Dazu gehören Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen und
423 Sozialpädagog:innen.
- 424 • Um der Verantwortung und der Vielfalt des Lehrberufs gerecht zu werden,
425 braucht es ein ausgereiftes Aufnahmeverfahren in der
426 Lehrer:innenausbildung. Das derzeitige Verfahren halten wir für nicht
427 ausreichend, um die Eignung der Kandidat:innen zu prüfen. Das
428 vielschichtige Verfahren soll auch soziale Kompetenz und pädagogische
429 Eignung beinhalten.
- 430 • Wer sich im Lehrberuf nicht mehr wohl fühlt, muss Ausstiegsmöglichkeiten
431 haben – ansonsten leiden die Unterrichtsqualität und unsere Kinder unter
432 der Unzufriedenheit der Lehrer:innen.
- 433 **Will Österreich in internationalen Bildungsvergleichen wieder konkurrenzfähig**
434 **werden, müssen wir Schulleiter:innen aufwerten. Aktuell haben Schulleiter:innen**
435 **nur begrenzte Kompetenzen, um eigenständige Entscheidungen zu treffen. Zudem ist**
436 **der Bestellprozess häufig zu stark politisiert. Auch deshalb wird es immer**
437 **schwieriger, offene Schulleitungsposten zu besetzen.**
- 438 • Wir verstehen Schulleiter:innen als Manager:innen ihrer Schule. Mit einem
439 umfassenden „Attraktivierungspaket Schulleitungen“ schaffen wir bessere
440 Rahmenbedingungen und mehr Spielraum für die Schulleitung. So machen wir
441 den Beruf wieder deutlich attraktiver.

- 442 • Wir stellen schulautonom verwendbare Mittel für Coaching und Supervision
443 von Schulleitungen zur Verfügung.

- 444 • Schulleiter:innen erhalten volle Personalautonomie. Sie stellen nach ihrem
445 Ermessen Lehrer:innen ein und können diese in letzter Konsequenz auch
446 kündigen.

- 447 • Die Bestellung von Schulleiter:innen erfolgt transparent und objektiv –
448 ohne Rücksicht auf das Parteibuch. Der Assessmentprozess ist für alle
449 Bewerber:innen transparent und Parteipolitik spielt keine Rolle.

- 450 • Eine weiterentwickelte Schulleiter:innen-Ausbildung ist vor einer
451 Bewerbung zu absolvieren. Diese soll vor allem die Fähigkeit zur
452 Verwirklichung einer umfassenden schulischen Feedbackkultur und
453 allgemeines Leadership vermitteln.

- 454 • Die administrative Unterstützung von Schulleiter:innen durch eigenes
455 Verwaltungspersonal bauen wir weiter aus.

- 456 • Wir streben ein Modell an, in dem Schulen autonom über die bedarfsgerechte
457 Anstellung von Supportpersonal (wie z. B. Sozialarbeiter:innen)
458 entscheiden dürfen.

- 459 **Neue Schulen und Kindergärten bauen wir bereits innovativ und klimafit. Gerade**
460 **bei den vielen bestehenden Gebäuden braucht es noch mehr Anstrengung.**

- 461 • Schulgebäude bauen wir bedarfsorientiert weiter aus, um flächendeckend
462 moderne Lernumgebungen und Ganztagsbetreuung zu schaffen. Neue
463 Schulgebäude sind klimafit und gestalten den verfügbaren Raum mit
464 kreativen und zukunftsweisenden Konzepten.

- 465 • Bestehende Schulgebäude machen wir mit einem ambitionierten
466 Sanierungspaket Schritt für Schritt klimafit. Dazu gehören insbesondere
467 die klimafitte Sanierung und Klimawandelanpassungen, etwa durch mehr
468 Begrünung und kühlende bauliche Maßnahmen. Hitze stört schließlich die
469 Konzentration, beeinflusst kognitive Fähigkeiten negativ und tut auch der
470 Gesundheit der Kinder und Jugendlichen nicht gut.

- 471 • Die Möglichkeiten für Bewegungsräume erweitern und gestalten wir so, dass
472 sie auch außerschulisch genutzt werden können.

- 473 • Leerstehende Räume sollen für temporäre Einzel- und Gruppenförderung und
474 als Rückzugszone genutzt werden können. Beim Neubau von Schulen ist die
475 Errichtung solcher Räume bereits Standard.

- 476 • Um das Ganztagsangebot an Schulen zu bereichern, sorgen wir für eine
477 bessere Zusammenarbeit mit Vereinen.

478 • Die Eigenzuständigkeit der Bezirke bei der Instandhaltung und dem Betrieb
479 der städtischen Pflichtschulen, einschließlich der Beschaffung, verlagern
480 wir auf Stadtebene. Damit sorgen wir für klare Zuständigkeiten und
481 Verantwortlichkeiten.

482 **Eine gute Schule im digitalen Zeitalter setzt eine moderne digitale**
483 **Infrastruktur voraus. Wir haben das größte Update der digitalen**
484 **Bildungsinfrastruktur begonnen und setzen es konsequent fort.**

485 • Nach Abschluss des WLAN-Ausbaus in den Volksschulen sorgen wir für die
486 Bereitstellung der notwendigen Endgeräte. Dazu zählen wir auch die
487 Ausstattung der Klassen mit Smartboards oder Beamern.

488 • In einem Dialog zwischen den Schulpartnern erarbeiten wir klare
489 Empfehlungen zur altersgerechten Umsetzung eines Handyverbotes in der
490 Schule abseits der gezielten Handynutzung für Unterrichtszwecke.

491 **Wir erkennen die Chancen an, die Künstliche Intelligenz (KI) im Bildungssystem**
492 **mit sich bringt. Wir verschließen aber auch nicht die Augen vor den zahlreichen**
493 **Herausforderungen. Um Schüler:innen bestmöglich auf eine Zukunft vorzubereiten,**
494 **in der KI allgegenwärtig ist, müssen wir einen Schwerpunkt auf digitale**
495 **Kompetenzen, kritisches Denken und ethische Fragestellungen legen.**

496 • Wir entwickeln eine umfassende KI-Strategie für den Wiener
497 Bildungsbereich. Dabei stellen wir das Erlernen digitaler Kompetenzen,
498 kritisches Denkens und die Auseinandersetzung mit ethischen
499 Fragestellungen in den Vordergrund. So entwickeln alle Kinder die
500 notwendigen Fähigkeiten, um sich sicher und selbstbewusst in einer
501 vernetzten Welt zu bewegen. Gleichzeitig schaffen wir einheitliche
502 ethische Standards und Richtlinien für den Einsatz von KI in Wiener
503 Schulen.

504 • Im Sinne der Schulautonomie dürfen Schulen ihre Ansätze in diesem Bereich
505 individuell gestalten. Vonseiten der Stadt stellen wir dafür einheitliche
506 und klare Orientierungshilfen zum Einsatz von KI und digitalen Werkzeugen
507 bereit.

508 • Vom Bund verlangen wir, dass die Vermittlung von digitalen Kompetenzen und
509 Programmierkenntnissen genauso wie der kritische Umgang mit digitalen
510 Informations- und sozialen Medien im Lehrplan verankert werden.

511 • Um sicherzustellen, dass KI effektiv in den Schulalltag integriert wird,
512 setzen wir auf eine angemessene Weiterbildung für Wiener Lehrer:innen.
513 Durch ein umfassendes Ausbildungsangebot ermöglichen wir Lehrkräften, die
514 Chancen von Künstlicher Intelligenz im Unterricht zu nutzen und ihre
515 pädagogische Rolle so besser wahrzunehmen.

516 • Wir integrieren KI professionell in die Schulorganisation. Unser Ziel:

517 Verwaltungsprozesse erleichtern – von der Stundenplanerstellung bis zur
518 Kommunikation mit Eltern. Dadurch schaffen wir Freiräume für die
519 pädagogische Arbeit.

520 **Schüler:innen, denen am Ende der Pflichtschule grundlegende Kompetenzen fehlen,**
521 **haben große Schwierigkeiten bei der Jobsuche. Wir wollen allen die Chance auf**
522 **einen erfolgreichen Berufseinstieg geben.**

523 • Die Berufsorientierung bauen wir in allen Schultypen aus. Sie soll von
524 Expert:innen durchgeführt werden, sodass die Jugendlichen zum Zeitpunkt
525 der Mittleren Reife über ihre Fähigkeiten und Neigungen im Hinblick auf
526 die weitere Schul- oder Berufswahl reflektiert haben und eine fundierte
527 Entscheidung treffen können.

528 • Die Mittlere Reife müssen alle Schüler:innen erlangen. Alternativ gibt es
529 gezielte Unterstützungsangebote wie verpflichtende Sommerkurse und
530 verpflichtende Deutschförderklassen außerhalb des regulären Unterrichts.

531 • Wir legen einen verstärkten Fokus auf MINT-Fächer (Mathematik,
532 Informationstechnologien, Naturwissenschaften und Technik), um unsere
533 Schüler:innen auf Berufe in diesen wichtigen und zukunftsreichen Feldern
534 vorzubereiten.

535 • Die Anzahl der Schulabbrecher:innen verringern wir durch rechtzeitiges
536 Coaching und wirksame Förderprogramme.

537 **Die selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen an unserer Gesellschaft muss auch im**
538 **Bildungsbereich vorangetrieben werden.**

539 • Ein neues Programm für Bildungsangebote für Jugendliche zwischen 15 und 18
540 Jahren sorgt dafür, dass die Wahl nicht zwischen Schule und Tagesstruktur
541 getroffen werden muss. Dieses Programm soll gemeinsam mit dem
542 Sozialressort entwickelt und finanziert werden.

543 • Die Anzahl der Inklusions-Unterstützungskräfte im Bildungsbereich erhöhen
544 wir weiter.

545 • Die Unterstützungsangebote für Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störung
546 (ASS) bauen wir in allen Schultypen aus. Damit nimmt Wien eine
547 Vorreiterrolle in Österreich ein. Wir stellen sicher, dass auch
548 Schüler:innen mit ASS an Wiener Schulen ihr volles Potenzial entfalten
549 können und gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungswegen haben.

550 • Wir fordern über eine Änderung im Schulunterrichtsgesetz einen
551 Rechtsanspruch auf ein 11. und 12. Schuljahr für Schüler:innen mit
552 sonderpädagogischem Förderbedarf. Bis dahin unterstützen wir Schüler:innen
553 mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Wien mit einem breiten Angebot.

554 **1.3 Lebenslanges Lernen**

555 *Bildung ist ein lebenslanges Projekt, das nicht mit dem Schul-, Lehr- oder*
556 *Universitätsabschluss zu Ende ist. Nur in seltenen Fällen reicht die*
557 *Erstausbildung für das gesamte Erwerbsleben. Denn was zur Zeit des Studiums oder*
558 *der Lehre noch „State-of-the-Art“ war, ist heute oft überholt. Deshalb sind wir*
559 *für ein durchgängiges Bildungssystem, das Menschen in allen Lebensphasen*
560 *ermächtigt, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.*

561 **Bestehende Strukturen erfüllen nicht die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Wir**
562 **wollen den Menschen zu mehr Freiheit verhelfen, ihren lebenslangen Bildungsweg**
563 **selbst gestalten zu können.**

564 • Wir fordern ein Bildungskonto für alle. Auf dem Bildungskonto werden alle
565 Förderungen, egal ob von Stadt oder Bund, gebündelt. Außerdem sollen
566 Menschen und ihre Arbeitgeber:innen darauf Einzahlungen tätigen, die auf
567 bis zu 5.000 Euro aufgestockt werden, verfügbar für fünf Jahre. Damit
568 können Bildungsangebote gebucht und abgerechnet werden.

569 • Wir setzen die Förderung von Angeboten für Basisbildung und dem Nachholen
570 des Pflichtschulabschlusses fort.

571 **Wir verstehen die städtischen Büchereien als wichtigen Ort des Lernens, der**
572 **Wissensvermittlung sowie der Begegnung und der Kommunikation.**

573 • Wir bringen ein Sanierungspaket für die Wiener Büchereien auf Schiene.
574 Damit stellen wir auch die Barrierefreiheit sicher.

575 • Durch längere und flexiblere Öffnungszeiten sowie die Einführung der
576 Sonntagsöffnung an ausgewählten Standorten passen wir die städtischen
577 Büchereien an die Lebensrealitäten der Wiener:innen an. Dadurch erhalten
578 mehr Menschen die Möglichkeit, das Angebot der städtischen Büchereien zu
579 nutzen und stärken Büchereien als Ort der Bildung und Kultur in der Stadt.

580 • Als Flagship-Bücherei soll die Hauptbücherei am Urban-Loritz-Platz einen
581 24/7-Betrieb testen. Bewährt sich das Angebot, soll die Bücherei dauerhaft
582 rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, geöffnet bleiben.

583 • Als offene „Bildungszentren“ bieten die Wiener Büchereien eine moderne
584 Lernumgebung mit vielfältigen Programmen zur Digitalisierung, künstlicher
585 Intelligenz und Medienkompetenz für Menschen aller Altersgruppen. Sie
586 fördern damit den Zugang zu Wissen, die digitale Teilhabe und den sicheren
587 Umgang mit neuen Technologien.

588 **2. Gemeinsames Wien**

589 *Beim Thema Integration nutzen uns weder linke Träume noch rechte Hetze. Der*
590 *NEOS-Weg ist klar: Hinschauen, Lösungen erarbeiten und umsetzen. Als aufnehmende*
591 *Gesellschaft verlangen wir den vollen Respekt für unsere demokratischen*
592 *Grundwerte. Gleichzeitig schaffen wir den Zugang zu Bildung, Arbeit und sozialer*
593 *Sicherheit – den Schlüssel zu gelungener Integration. Unser Sozialsystem machen*
594 *wir treffsicher und zukunftsfit: nicht nur als Sicherheitsnetz, sondern als*
595 *echtes Sprungbrett in die Erwerbstätigkeit. Das Recht auf ein selbstbestimmtes*
596 *Leben, unabhängig von Geschlecht, Sexualität und Identität, ist für uns*
597 *unverhandelbar.*

598 Ein *Gemeinsames Wien* bedeutet für uns eine Stadt, in der jeder Mensch,
599 unabhängig von Herkunft oder Lebensweg, die Chance hat, Teil einer lebendigen,
600 offenen Gemeinschaft zu sein. Es ist eine Stadt, in der alle einen Beitrag
601 leisten. Ein Wien, das Zusammenhalt, gegenseitigen Respekt und die Arbeit an
602 einer gemeinsamen Zukunft symbolisiert.

603 *Integration kann nur auf der Basis unserer unverhandelbaren europäischen*
604 *Grundprinzipien gelingen. Deshalb führen wir eine mutige Debatte über die*
605 *gemeinsamen Grundwerte und Prinzipien, die unser Zusammenleben bestimmen:*
606 *Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie. Jeder Mensch, der in Wien lebt oder*
607 *zukünftig hier leben will, muss diese Werte bedingungslos akzeptieren.*

608 Bei NEOS steht Bildung an erster Stelle – auch in der Integration. Für uns ist
609 das Erlernen der deutschen Sprache daher auch der Schlüssel für gelungene
610 Integration. Deutsch lernen ist essenziell für den Weg in eine erfolgreiche
611 Bildungs- und Berufslaufbahn. Mehr Chancengerechtigkeit ist also nur möglich,
612 wenn wir Sprachkompetenzen stärken.

613 Integration ist ein Geben und Nehmen. Wien gibt die Möglichkeit, das eigene
614 Leben selbstbestimmt und frei zu leben. Das unterstützen wir mit konkreten
615 Maßnahmen. Mit dem „StartWien Hub“ haben wir beispielsweise eine Anlaufstelle
616 geschaffen, um Sprachkurse, Kinderbetreuung und andere Angebote für Zuwanderer
617 einfach zugänglich zu machen.

618 Auf der anderen Seite steht aber die Erwartung, dass Zuwanderer einen aktiven
619 Beitrag zur Integration leisten. Wer einwandert, muss sich auch einbringen – und
620 andere Lebensentwürfe respektieren. Darum sehen wir Integration nicht nur als
621 Thema von Bildung und Arbeit: Sie ist auch eine permanente Auseinandersetzung
622 mit unseren gemeinsamen Werten.

623 Arbeit muss sich immer lohnen. Bei jeder Sozialleistung stellen wir
624 Sachleistungen vor Geldleistungen. Der Anreiz, Arbeit aufzunehmen und Vollzeit
625 zu arbeiten, muss immer gegeben sein. Jede Schraube des Sozialsystems muss auf
626 die Sicherstellung einer schnellen Rückkehr in Beschäftigung durch
627 Erwerbsanreize abzielen. Nach einer Sozialreform geht es in einem gerechten,
628 neuen Österreich bei Sozialleistungen nicht um Bürokratie oder Klassenkampf,
629 sondern um eine würdige Absicherung mit Anreizen, möglichst bald wieder auf
630 eigenen Beinen zu stehen.

631 2.1 Integration

632 *Es gibt Arbeitsmigration, die wir dringend benötigen. Und es gibt irreguläre*
633 *Migration, die Herausforderungen mit sich bringt und die beendet werden muss.*
634 *Bei der Integration von zugewanderten Menschen verschließen wir nie die Augen*
635 *vor Problemen. Der NEOS-Weg ist immer: Hinschauen, Lösungen erarbeiten und*
636 *umsetzen. Wir tun in unserer Stadt alles, um ein gutes Zusammenleben in einem*
637 *demokratischen und weltoffenen Wien zu ermöglichen.*

638 **Ein erfolgreiches Zusammenleben in Wien braucht klare Regeln. Diese leiten sich**
639 **aus den unverrückbaren Grundprinzipien unserer freien und demokratischen**
640 **Gesellschaft ab – Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie. Jeder Mensch, der**
641 **in Wien lebt oder zukünftig hier leben will, muss diese Werte bedingungslos**
642 **akzeptieren.**

643 • Mit einem eigenen Wiener Integrationsgesetz schreiben wir die Prinzipien
644 dafür fest, wie das Zusammenleben in Wien aussehen und welchen Grundsätzen
645 es folgen soll. Darin verankern wir die Spielregeln für das Zusammenleben
646 in der Stadt.

647 • Bei den Angeboten im Integrationsbereich ist Wien in Österreich führend.
648 Allerdings ist es notwendig, dass sie auch mit mehr Verbindlichkeit
649 versehen werden. Dafür muss das Wiener Integrationsgesetz die rechtlichen
650 Voraussetzungen schaffen. Denn wir fördern nicht nur, wir fordern auch
651 ein. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben die Notwendigkeit dafür
652 gezeigt. Wir wollen klare Kompetenzregelungen zwischen Bund und Ländern.

653 • Ein eigenes Wiener Integrationsleitbild, abgeleitet aus dem Wiener
654 Integrationsgesetz, soll in Zukunft die Zielsetzungen der Stadt
655 konkretisieren und Maßnahmen formulieren. Das Wiener Integrationsleitbild
656 soll von Anfang an evaluiert und in regelmäßigen Abständen aktualisiert
657 werden. Damit stellen wir sicher, dass wir auch für künftige
658 Herausforderungen gut gewappnet sind. Auf Grundlage des Leitbilds sollen
659 auch die Förderschwerpunkte der Stadt vorgegeben werden.

660 • Über ihre Bemühungen zum Thema Integration und relevante Entwicklungen im
661 Integrationsbereich legt die Stadt künftig in einem jährlichen Wiener
662 Integrationsbericht, der auch klar messbare Erfolgsindikatoren beinhaltet,
663 Rechenschaft ab.

664 **Der Schlüssel für gelungene Integration ist Bildung. In diesem Bereich haben wir**
665 **in den letzten Jahren viel umgesetzt. Wir NEOS verschließen die Augen vor**
666 **Herausforderungen nicht, sondern gehen sie aktiv an. Wir wissen: Hier gibt es**
667 **noch viel zu tun.**

668 • Über die Hälfte aller Schüler:innen in Wien spricht im Alltag eine andere
669 Sprache als Deutsch. Deshalb ist es wichtig, im Bildungsbereich so früh
670 wie möglich mit Sprachförderung anzufangen. Unsere Devise: Deutsch von

- 671 Anfang an. Wir sind für ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr, zu
672 dessen Beginn eine allgemeine Sprachstandserhebung stattfindet.
- 673 • Außerordentliche Schüler:innen mit Deutschdefiziten sollen zur
674 Absolvierung von Deutschkursen in den Sommerferien verpflichtet werden
675 können. Viele Schüler:innen haben in Wien gravierende Defizite bei den
676 Deutschkenntnissen. Wir haben das Angebot an Sommerdeutschkursen bereits
677 massiv ausgebaut – derzeit fehlt allerdings noch die rechtliche Grundlage,
678 um diese verpflichtend zu machen. Bei Nichtbesuchen gibt es daher künftig
679 Sanktionen wie Verwaltungsstrafen für die Eltern.
- 680 • Gerade in Wien gibt es viele Eltern, die keine eigenen Erfahrungen mit dem
681 österreichischen Schulsystem gemacht haben. Wir fördern die Elternbildung,
682 um Barrieren im Bildungssystem zu beseitigen. Das kann zum Beispiel durch
683 ein eigenes Kapitel im Eltern-Kind-Pass (ehemals: Mutter-Kind-Pass)
684 erfolgen, wo es regelmäßige Check-ins für Eltern gibt.
- 685 • Eltern ohne Schulerfahrung in Österreich sollen künftig ein
686 maßgeschneidertes Starterpaket erhalten, wenn wichtige Entscheidungen im
687 Bildungsweg ihrer Kinder anstehen.
- 688 • Wir wollen das verschränkte Deutschlernen für Kinder und ihre Eltern
689 stärker fördern, denn gemeinsam lernt man besser.
- 690 • Wir schaffen bei der Elternarbeit mehr Verbindlichkeit. Wenn Eltern ihre
691 erzieherischen Pflichten und Mitwirkung am Bildungsweg ihrer Kinder
692 verweigern, müssen spürbare Sanktionen folgen. Unser Ziel bleibt hierbei
693 die bestmögliche Unterstützung der Kinder und Familien. Eine empfindliche
694 Verwaltungsstrafe sowie Kürzungen von Sozialtransfers soll es daher dann
695 geben, wenn alle anderen Interventionen wie etwa die Schulsozialarbeit
696 erfolglos waren.
- 697 • Mehrsprachigkeit fördern wir bereits ab dem Kindergarten konsequent. Denn
698 Sprachvielfalt ist eine wertvolle Ressource. Ein sicherer Umgang in der
699 Erst- bzw. Muttersprache ist zudem die Grundlage für erfolgreiches
700 Deutschlernen. Indem wir Mehrsprachigkeit fördern, erleichtern wir die
701 Integration.
- 702 **Egal ob Extremismus politisch oder religiös ist: Er hat in Wien keinen Platz.**
703 **Genauso wenig wie Abwertungen aufgrund von Religion, Geschlecht, oder sexueller**
704 **Orientierung.**
- 705 • Wir gehen entschlossen gegen Extremismus jeglicher Art vor. Vereine mit
706 klar extremistischer und verfassungsfeindlicher Ideologie bekommen keine
707 Förderungen der Stadt. Es ist ein besserer Kommunikationsfluss vonseiten
708 der zuständigen Bundesministerien notwendig – denn eine Demokratie muss
709 gemeinsam gegen ihre Feinde wehrhaft sein.

- 710 • Schulen oder Vereine, die sich wiederholt unseren Prinzipien und Werten
711 verschließen, gehören geschlossen. Die Kontrolle und Auflösung
712 extremistischer Vereine und Institutionen muss vom Bund energischer
713 vorangetrieben werden. Sie gefährden die Grundsätze der offenen und
714 liberalen Demokratie, spalten unsere Gesellschaft und wirken
715 integrationshemmend. Wenn die Bundesregierung hier nicht ausreichend
716 handelt, ist die rechtliche Handhabe zu schaffen, dass Wien selbst die
717 notwendigen Schritte setzen kann.
- 718 • Wir bauen das bestehende Angebot im Bereich Deradikalisierung konsequent
719 aus. Jugendliche sind besonders anfällig für die Vereinnahmung durch
720 radikale, extremistische Ideologien, die ihnen ein starkes
721 Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft bieten. Deshalb setzen wir früh
722 an und sorgen für Aufklärung, Beratung und Hilfe.
- 723 • Die Förderrichtlinien der Stadt ergänzen wir mit einer Demokratie-
724 Bekenntnis-Klausel.
- 725 **Gelungene Integration ist keine Einbahnstraße: Wir fördern, aber wir fordern**
726 **auch. Wir schaffen einen Rahmen an Unterstützungsangeboten, setzen aber**
727 **innerhalb dieses Rahmens stark auf Eigenverantwortung, denn Integration gelingt**
728 **nur, wenn beide Seiten ihren Beitrag leisten.**
- 729 • Für Menschen, die in Österreich Schutz suchen, dürfen Förderangebote nicht
730 länger optional bleiben. Wer diese ausschlägt, soll deshalb künftig mit
731 dem schrittweisen Verlust seiner Unterstützungsleistungen rechnen.
- 732 • Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sorgen dafür, dass Menschen
733 selbstbestimmt am Leben in Wien teilnehmen können. Wir bauen daher das
734 Angebot an Deutschkursen weiter massiv aus: Mit maßgeschneiderten
735 Angeboten leisten wir einen entscheidenden Beitrag, der die volle
736 gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Denn Deutsch ist die Voraussetzung
737 für Erfolg in der Schule, im Beruf und für gelingende Integration.
- 738 • Wir setzen verstärkt auf Projekte, die interreligiöse und interkulturelle
739 Begegnungen fördern. Denn nur durch den aktiven Austausch zwischen allen
740 Wiener:innen können Vorurteile abgebaut und ein besseres Miteinander
741 geschaffen werden.
- 742 • Im Integrationsprozess binden wir auch bereits in Wien lebende Menschen
743 mit Migrationshintergrund als Multiplikator:innen ein. Diese können neu
744 zugezogenen Wiener:innen auf Augenhöhe und in derselben Sprache begegnen
745 und bei ihrem Integrationsweg helfend unterstützen.
- 746 **Arbeit ist der stärkste Integrationsmotor. Deshalb braucht es kluge**
747 **Arbeitsmarktpolitik und ein Sozialsystem, das den Erwerbsanreiz positiv**
748 **beeinflusst. Denn wer arbeitet, verdient seinen eigenen Unterhalt, findet**
749 **Anschluss und verbessert die eigenen Deutschkenntnisse – eine „Win-Win-Win-**
750 **Situation“.**

- 751 • Vorhandenes Potenzial wollen wir bestmöglich nutzen. Indem wir Menschen
752 den Anreiz geben, sich auf eigene Beine zu stellen, geben wir ihnen die
753 Möglichkeit, einen Beitrag zu unserer Solidargesellschaft zu leisten.
754 Dafür braucht es Anreize für junge Zugewanderte oder Geflüchtete,
755 Ausbildungen in nachgefragten Berufsfeldern zu absolvieren, denn in vielen
756 Branchen herrscht noch immer ein massiver Arbeits- und Fachkräftemangel.

- 757 • Wir bauen zielgruppenspezifische Kursangebote für Frauen aus. So sorgen
758 wir dafür, dass veraltete Rollenbilder überwunden werden und Frauen durch
759 Erwerbstätigkeit neue Perspektiven bekommen.

- 760 • Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte mit Berufserfahrung sollen möglichst
761 schnell auf den Arbeitsmarkt kommen. Wir unterstützen das, indem wir
762 maßgeschneiderte Brückenkurse einführen. Bei erfolgreichem Abschluss soll
763 die Stadt die Kosten übernehmen.

- 764 **Wir stehen für geordnete Einwanderung, damit Österreich attraktiv für die besten**
765 **Köpfe ist. In einem Land, in dem qualifizierte Zuwanderung erschwert wird und es**
766 **kein einheitliches Einwanderungsgesetz gibt, bremsen der Behörden-Dschungel und**
767 **Fachkräftemangel unseren Wohlstand.**

- 768 • Wir setzen uns für ein modernes und klares Einwanderungsgesetz ein, das
769 qualifizierte Zuwanderung fördert. Bei der Rot-Weiß-Rot-Karte fordern wir
770 vom Bund deshalb mehr Flexibilität und eine deutliche Beschleunigung und
771 Digitalisierung des Verfahrens.

- 772 • Der Erwerb der Staatsbürgerschaft steht für uns am Ende des erfolgreichen
773 Integrationsprozesses. In diesem muss die Integration – und nicht die
774 Bürokratie – im Vordergrund stehen. Voraussetzung für den Erhalt müssen
775 sehr gute Deutschkenntnisse und die positive Absolvierung eines
776 Integrationsprogramms sein. In diesem soll der Fokus auf
777 Demokratieverständnis, europäische Grundwerte sowie die Gleichstellung der
778 Geschlechter gelegt werden.

- 779 • Bei der Bemessung der Selbsterhaltungsfähigkeit soll für Personen aus
780 dringend notwendigen Berufen künftig der Kollektivvertrag herangezogen
781 werden.

- 782 • NEOS denken Verwaltung immer serviceorientiert. Deshalb treiben wir die
783 Reform der MA 35 ambitioniert voran.

- 784 • Doppelstaatsbürgerschaften sind derzeit in der Regel nicht zulässig und
785 die Hürden für die Erlangung der Staatsbürgerschaft sind sehr hoch. Das
786 wird den Lebensrealitäten des 21. Jahrhunderts nicht gerecht, die von
787 hoher internationaler Mobilität der Menschen gekennzeichnet sind. Deshalb
788 fordern wir eine Modernisierung der Regelungen zur
789 Doppelstaatsbürgerschaft.

- 790 • Unionsbürger:innen, die Wien zu ihrer dauerhaften Heimat gemacht haben,
791 wollen wir das Wahlrecht bei Wiener Gemeinderats- und Landtagswahlen
792 ermöglichen.

793 **Integration braucht klare und rasche Perspektiven. Dazu zählen vor allem**
794 **schnellere Verfahren und konsequente Abschiebungen von Nicht-Schutzberechtigten.**
795 **Dass Rückführungen derzeit nicht gut genug funktionieren, sorgt für Zündstoff in**
796 **der Gesellschaft.**

- 797 • Innerhalb Österreichs braucht es eine gerechte Verteilung von
798 Asylsuchenden. Wien übererfüllt als einziges Bundesland seit Jahren die
799 Asylquote, während es von den anderen Bundesländern im Stich gelassen
800 wird. Bundesländer, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, müssen
801 endlich dafür sanktioniert werden.

802 **Der „Pull-Faktor“ Wiens darf nicht durch großzügige Sozialleistungen verstärkt**
803 **werden. Als einzige Großstadt Österreichs wird Wien immer besonders attraktiv**
804 **für Zuwandernde sein. Das führt dazu, dass die Stadt, im Vergleich zu anderen**
805 **Bundesländern, mit einer besonders hohen Integrationslast konfrontiert ist.**
806 **Großzügige Sozialleistungen erhöhen diesen Pull-Faktor.**

- 807 • Es braucht eine bundeseinheitliche Regelung von Sozialleistungen und
808 Mindestsicherung. Diesen Beschluss muss die Stadt Wien vom Bund einfordern
809 und unterstützen.

- 810 • Wir fordern die Schaffung der Residenzpflicht für Asylberechtigte, die
811 Sozialleistungen beziehen. Der Bezug von Unterstützungsleistungen soll für
812 Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte an den Wohnsitz einer Gemeinde
813 gekoppelt sein. Das reduziert den Zuzug nach Wien. Bei Aufnahme einer
814 Beschäftigung an einem anderen Ort soll die Residenzpflicht enden.

815 **Wenn Integration nicht funktioniert, handeln wir konsequent: Wer unsere**
816 **Grundwerte wie Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie klar ablehnt oder krass**
817 **dagegen handelt, muss mit rechtlichen Konsequenzen rechnen, einschließlich des**
818 **Verlusts von Aufenthaltsrechten.**

- 819 • Für uns ist klar: Wer eine Straftat begeht, muss den Aufenthaltsstatus
820 verlieren – und das Land verlassen.

- 821 • Abschiebungen müssen konsequenter und zielgerichteter durchgeführt werden.
822 Die Bundesregierung muss sich intensiv um Rückführungsabkommen bemühen.

823 **2.2 Soziales**

824 *Um Armut zu bekämpfen, muss die Arbeitsmarktpolitik wieder zu einem Sprungbrett*
825 *in die Erwerbstätigkeit werden. Unser Sozialsystem muss nachhaltig und*
826 *generationengerecht gesichert werden. Das soziale Netz muss allen zur Verfügung*

827 *stehen, die es brauchen. Das Solidarsystem funktioniert jedoch nur, wenn alle im*
828 *Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag dafür leisten.*

829 **Derzeit ist das Sozialsystem kompliziert und zu wenig treffsicher. Ein Dschungel**
830 **an Leistungen und Förderungen aus unterschiedlichen Quellen schafft Unsicherheit**
831 **und Intransparenz. Ein Fokus auf Sach- statt auf Geldleistungen soll dafür**
832 **sorgen, dass Kinderarmut zielgerichtet bekämpft werden kann.**

833 • Sozialleistungen müssen unbürokratisch, treffsicher und effektiv sein. Wir
834 verfolgen den Grundsatz, dass Arbeit sich gegenüber Nicht-Arbeit immer
835 lohnen muss. Schließlich sollen Sozialleistungen nicht nur ein sicheres
836 letztes Auffangnetz, sondern immer auch ein Sprungbrett in den
837 Arbeitsmarkt sein.

838 • Sozialleistungen werden vermehrt in Form von Sachleistungen, zulasten von
839 Geldleistungen, bereitgestellt. Damit erreichen wir besonders Kinder und
840 Jugendliche direkt und können ihnen so faire Chancen auf Bildung
841 ermöglichen. Sachleistungen in Form von Nachmittagsbetreuung mit
842 Verpflegungsangeboten und/oder Freizeit- und Lernbetreuung ermöglichen
843 allen Kindern und Jugendlichen Zugang zu einer fairen und chancengerechten
844 Zukunftsgestaltung.

845 • Durch die Einführung eines Kindergartengutscheines für
846 Mindestsicherungsbezieher:innen, der bei kostenpflichtigen privaten
847 Kindergartenträgern eingelöst werden kann, wandeln wir Geldleistungen in
848 Sachleistungen um. Mit einem möglichst langen Kindergartenbesuch schaffen
849 wir neue Bildungschancen und stärken die Möglichkeit des sozialen
850 Aufstiegs.

851 • Wir befürworten die Lockerung der Zumutbarkeitsregeln bei der Annahme
852 neuer Stellen.

853 • Mit einer Degression der Sozialleistung für Mehrkindfamilien schaffen wir
854 Gerechtigkeit gegenüber erwerbstätigen Haushalten.

855 • Grundsätzlich setzen wir uns für ein einheitliches soziales Netz und eine
856 klare Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern ein. Im Rahmen dieser
857 Neugestaltung des Sozialsystem muss die Stadt bereit sein, Kompetenzen,
858 die besser beim Bund aufgehoben sind, abzugeben. In einem ersten Schritt
859 muss die Mindestsicherung in Österreich bundesweit vereinheitlicht werden.

860 **In der Sozialarbeit fehlt es oft an Ressourcen. Darunter leiden jene in unserer**
861 **Gesellschaft, die besonders hilfsbedürftig sind. Sozialarbeiter:innen bekommen**
862 **nicht immer die Unterstützung, die sie brauchen.**

863 • Wir erhöhen Ressourcen für die aufsuchende, mobile Sozialarbeit, damit
864 Herausforderungen vor Ort identifiziert und möglichst niederschwellige
865 Angebote geleistet werden können.

866 • Notschlafstellen stehen 365 Tage im Jahr in ausreichender Zahl zur
867 Verfügung – auch im Sommer.

868 • Das Thema Sucht entstigmatisieren wir, damit betroffene Menschen auch die
869 notwendige Hilfe annehmen. Dazu bauen wir Räume für überwachten Konsum,
870 die suchtkranken Menschen ein sicheres Umfeld bieten, sowie
871 Spritztauschprogramme aus, um die Verbreitung übertragbarer Krankheiten
872 wie Hepatitis und HIV zu verhindern.

873 **Die Wiener Kinder- und Jugendhilfe leistet unverzichtbare Arbeit. In den**
874 **vergangenen Jahren haben wir deutliche Verbesserungen erreicht. An diese Erfolge**
875 **knüpfen wir an.**

876 • Wir setzen den Ausbau stationärer und ambulanter Angebote der Wiener
877 Kinder- und Jugendhilfe weiter fort.

878 • In den vergangenen Jahren hat eine Neustrukturierung der Kinder- und
879 Jugendhilfe stattgefunden. Wir wollen den Prozess evaluieren und einen
880 Plan für die nächsten konkreten Verbesserungsschritte in einem breit
881 angelegten und umfassenden Stakeholderprozess erarbeiten.

882 • Wir prüfen die Umsetzung eines Pilotprojektes „Patenschaften für Kinder
883 psychisch kranker Eltern“ nach Hamburger Vorbild. Unser Ziel ist es,
884 Eltern mit der Unterstützung durch Bezugspersonen (Pat:innen) zu
885 entlasten.

886 **2.3 Gleichbehandlung**

887 *In Wien haben alle Menschen die gleichen Chancen – unabhängig von ihrem*
888 *Geschlecht, ihrer Sexualität und ihrer Identität. Das heißt auch, dass es keine*
889 *Hürden für ein selbstbestimmtes Leben geben darf.*

890 **In den letzten Jahrzehnten wurden wichtige Schritte in Richtung Gleichstellung**
891 **von Frauen gesetzt. Dennoch gibt es viel zu tun und zu verbessern.**

892 • Als Stadt übernehmen wir im eigenen Wirkungsbereich eine Vorreiterrolle
893 hinsichtlich der Gleichstellung von Mann und Frau in der Arbeitswelt.

894 • Um Armut und Armutsgefährdung zu erheben, setzen wir vermehrt auf
895 personenbezogene statt haushaltsbezogener Parameter. Nur so wird auch das
896 verdeckte Armutsrisiko sichtbar gemacht, das vor allem Frauen betrifft.

897 • Gemeinde- bzw. Sozialwohnungen, etwa für Alleinerzieher:innen und ihre
898 Kinder nach Trennungen, machen wir rascher verfügbar.

899 • Den Gewaltschutz bauen wir weiter aus. Dazu gehört für uns auch die

- 900 Absicherung und der Ausbau der geschlechtsspezifischen Burschen- und
901 Männerarbeit.
- 902 • Wir sorgen für eine enge Verzahnung mit der neu geschaffenen
903 Untersuchungsstelle für gewaltbetroffene Frauen.
- 904 • Maßnahmen der Stadt im Kampf gegen ehrkulturelle Gewalt (FGM,
905 Zwangsverheiratung etc.) verstärken wir. Dazu zählen insbesondere
906 Aufklärung, Hilfs- und Beratungsangebote sowie ein engmaschiger Austausch
907 mit den zuständigen Bundesbehörden.
- 908 **Wir müssen verhindern, dass sich Antisemitismus – egal aus welcher Richtung –**
909 **weiter ausbreitet und dieser Entwicklung entschieden entgegentreten.**
- 910 • Wir stärken die Erinnerungskultur, indem wir den Besuch von Gedenkstätten
911 für Schulen ab der 5. Schulstufe vermehrt fördern.
- 912 • Bildung ist der Schlüssel für Toleranz, Akzeptanz und ein respektvolles
913 Miteinander. Wir bauen daher das Workshopangebot zum Thema Antisemitismus
914 an Schulen aus.
- 915 • Wir bekennen uns zum Schutz jüdischen Lebens und jüdischer Einrichtungen
916 in Wien.
- 917 **Wien hat sich in den letzten Jahren als Regenbogenhauptstadt einen**
918 **internationalen Namen gemacht – eine Stadt, in der Vielfalt als Bereicherung für**
919 **unsere Gesellschaft verstanden wird und in der Offenheit und Akzeptanz aktiv**
920 **gelebt und gefördert werden.**
- 921 • Mit dem queeren Jugendzentrum haben wir einen sicheren Ort für junge
922 Menschen der LGBTIQ*-Community geschaffen, der ihnen Raum für Austausch,
923 Unterstützung und Selbstentfaltung bietet. Unser Ziel ist es nun, das
924 queere Jugendzentrum langfristig finanziell abzusichern und nachhaltig zu
925 etablieren, damit es auch in Zukunft ein Ankerpunkt für queere Jugendliche
926 in Wien bleibt.
- 927 • Niemand darf im Alter Diskriminierung oder Benachteiligung aufgrund der
928 sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität fürchten müssen.
929 Als ersten Schritt setzen wir uns für eine wissenschaftliche begleitete
930 Bedarfsstudie ein, um die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse
931 älterer Menschen der LGBTIQ*-Community in Wien zu verstehen.
- 932 • Aufbauend auf diesen Erkenntnissen streben wir die Umsetzung eines
933 queerfreundlichen, generationenübergreifenden Wohnprojekts mit Betreuung
934 an, das Vielfalt im Alter sichtbar macht und Einsamkeit entgegenwirkt.
- 935 • Die Ergebnisse der sich in Arbeit befindenden Studie zum

936 Diversitätsmanagement der Stadt sollen als Grundlage für gezielte weitere
937 Maßnahmen herangezogen werden.

938 **Alle Wiener:innen haben ein Recht auf Mobilität in der Stadt. Barrierefreiheit**
939 **ist trotz allen Fortschritts noch nicht überall gegeben. Hier müssen Hindernisse**
940 **abgebaut werden.**

941 • Mobilitätskonzepte denken wir generationenübergreifend und inklusiv. Daher
942 berücksichtigen wir die Grundsätze der Barrierefreiheit bei der Gestaltung
943 von Verkehrsflächen und Mobilitätsangeboten.

944 • Menschen mit Behinderungen und ihre Interessenvertretungen binden wir
945 aktiv in den Gestaltungsprozess ein – von Anfang an.

946 • Wir verbessern Freiräume in Wien konsequent so, dass sie ohne Erschwernis
947 erreichbar und grundsätzlich ohne fremde Hilfe nutzbar sind. Von der U-
948 Bahn-Station bis zum Park.

949 • Wir ermöglichen allen Wiener:innen, sich eigenständig und sicher in der
950 Stadt zu orientieren und zu informieren: mit dem Ausbau und der
951 Verbesserung bestehender barrierefreier Informationen und Beschilderungen,
952 wahrnehmbarer taktiler Leitsysteme sowie assistiver Technologien.

953 **3. Sicheres Wien**

954 *Gerade im Bereich der Gewaltprävention leistet die Stadt viel. Das*
955 *Bildungssystem geht hier in NEOS-Verantwortung positiv voran. Dennoch braucht es*
956 *mehr Anstrengungen, damit Wien wieder zu einem Ort wird, an dem man sich überall*
957 *sicher fühlen und bewegen kann. Dafür müssen wir kontinuierlich unser Vorgehen*
958 *gegen Gewalt und Kriminalität verstärken, etwa durch die Rekrutierung neuer*
959 *Polizist:innen, durch Gewaltprävention oder durch Integrations- und*
960 *Bildungsmaßnahmen und soziale Arbeit. Für viele Lösungen fehlt der Stadt Wien*
961 *die rechtliche Handhabe, um Veränderung zu ermöglichen.*

962 Sicherheit ist die Kernaufgabe des Staates. In manchen Bezirken, wie etwa
963 Favoriten, leben mehr Menschen als in ganzen Landeshauptstädten – dennoch ist
964 die Polizeipräsenz dort deutlich geringer. Diese Lücke muss dringend geschlossen
965 werden, damit an „Hotspots“ schnell und gezielt gehandelt werden kann. Ein
966 sicheres Wien braucht mehr Polizeikräfte.

967 Die Wiener:innen erwarten zu Recht, dass der Rechtsstaat verlässlich handelt und
968 schützt. Wer schwere Straftaten begeht, muss mit klaren Konsequenzen rechnen.
969 Dazu gehört auch der Verlust des Aufenthaltsstatus.

970 Unser Leitsatz: Prävention schafft Chancen. Das gilt besonders für Kinder und
971 Jugendliche, die oft selbst aus belasteten Lebenssituationen kommen.
972 Jugendkriminalität und Gewaltbereitschaft dürfen wir nicht einfach hinnehmen.

973 Gerade junge Menschen müssen früh erreicht und gezielt unterstützt werden. Dafür
974 braucht Wien mehr Unterstützung in der Jugendarbeit, mehr Personal im Bereich
975 der Justiz- und Sozialarbeit und einen Jugendgerichtshof.

976 Die rechtlichen Möglichkeiten der Stadt Wien sind begrenzt, aber für uns ist das
977 kein Vorwand zur Untätigkeit. Wir setzen um, was möglich und notwendig ist, und
978 setzen uns auf Bundesebene für die Maßnahmen ein, die unsere Stadt braucht.
979 Unser Ziel: ein Wien, in dem Menschen einander vertrauen, in dem sie sicher und
980 frei leben können. Ein Wien, das schützt und Chancen schafft. Ein Wien, in dem
981 jede:r sicher lebt.

982 **Wir bringen mehr Polizist:innen nach Wien und auf die Straße in den Grätzln.**
983 **Denn nichts ist so effektiv gegen Kriminalität wie mehr Polizei.**

984 • Im Moment muss Wien, im Vergleich zu anderen Bundesländern, mit deutlich
985 weniger Polizist:innen pro Kopf auskommen. Wir bringen 1.000
986 Polizist:innen mehr nach Wien, denn Wien soll ein Ort sein, an dem man
987 sich überall sicher bewegen kann. Um dafür zu sorgen, braucht es
988 personelle Aufstockung.

989 • Ein Wien-Bonus für unsere Polizist:innen sorgt dafür, dass mehr
990 Polizist:innen in Wien bleiben. Derzeit ist die Arbeit in der Stadt
991 herausfordernder, aber das Entgelt gleich wie im ländlichen Bereich. Viele
992 Polizist:innen wollen deshalb an einen anderen Dienstort. Neben Entlastung
993 durch personelle Aufstockung soll eine Ballungsraumzulage den Verbleib in
994 der Hauptstadt attraktivieren.

995 • Nichts führt schneller zu einem höheren Sicherheitsgefühl als die Anzahl
996 der Polizist:innen auf der Straße. Wir setzen uns daher auch für den
997 Ausbau des erfolgreichen Modells der Grätzlpolizist:innen ein.

998 • Durch den Ausbau digitaler Lösungen, weniger Bürokratie und die
999 Unterstützung durch Verwaltungspersonal schaffen wir mehr Kapazitäten für
1000 die Kernaufgaben der Polizei: die Sicherheit der Bürger:innen.

1001 **Wenn Menschen entlang ethnischer Zugehörigkeiten in Wien gewaltsam ihre**
1002 **Konflikte austragen, muss Wien als weltoffene Stadt entschieden dagegen**
1003 **ankämpfen.**

1004 • Role Models stärken wir, indem wir Programme wie „Wir alle sind Wien“
1005 weiter ausbauen und in den verschiedenen Communities verbreiten.

1006 • Wir unterstützen Buddy-Systeme, um Jugendliche mit Vertreter:innen ihrer
1007 sozialen und ethnischen Gruppen in Verbindung zu bringen und in
1008 förderliche Gemeinschaften zu integrieren.

1009 • Den Austausch zwischen Bund und Stadt Wien professionalisieren und

- 1010 verstärken wir weiter mit einer Einführung von Fallkonferenzen.
- 1011 **Angesichts wachsender Sorgen um Kinder- und Jugendkriminalität muss die Stadt**
1012 **auch ihre Anstrengungen bei Prävention, Opferschutz und Resozialisierung**
1013 **intensivieren.**
- 1014 • Wir fordern vom Bund die Wiedereinführung des Jugendgerichtshofs. Er ist
1015 die richtige Anlaufstelle, um Konsequenzen für besonders junge Täter:innen
1016 anzuordnen.
- 1017 • Frühzeitige Interventionen sind entscheidend, um gefährdete Kinder- und
1018 Jugendliche erst gar nicht auf kriminelle Bahnen zu bringen. Wir
1019 investieren daher weiter in die Kinder- und Jugendhilfe. Damit beugen wir
1020 dem Abrutschen in die Kriminalität und Radikalisierungstendenzen vor.
- 1021 • Die Jugendarbeit muss dorthin gehen, wo Jugendliche ihre Zeit verbringen.
1022 Mit einem stärkeren Fokus auf Online-Jugendarbeit setzen wir einen
1023 wichtigen Schritt gegen die Aufstachelungs-Dynamik in den sozialen
1024 Netzwerken.
- 1025 • Eltern straffällig gewordener Jugendlicher nehmen wir stärker in die
1026 Verantwortung. Bei Vernachlässigung ihrer Obsorgepflichten braucht es mehr
1027 Handhabe, etwa durch Verwaltungsstrafen oder Anpassungen bei staatlichen
1028 Transfers.
- 1029 • Wir sind für verpflichtende Neustartprogramme für straffällig gewordene
1030 Jugendliche. Diese sollen idealerweise außerhalb von Wien stattfinden.
- 1031 • Die Straßensozialarbeit bauen wir aus. Insbesondere die überregionale
1032 Straßenarbeit stärken wir weiter. Damit kommen wir an Jugendliche und
1033 junge Erwachsenen heran, die durch andere Auffangnetze nicht erreicht
1034 werden können.
- 1035 • Wir fördern erlebnispädagogische Maßnahmen und Einsatz von z. B.
1036 Kampfsportangeboten in der Jugendarbeit.
- 1037 **Alle Menschen sollen uneingeschränkt und vor allem angstfrei in unserer**
1038 **großartigen Stadt leben und sich bewegen können. Wenn sie den Eindruck bekommen,**
1039 **der Staat könne seinem Schutzauftrag nicht mehr nachkommen, büßt die Demokratie**
1040 **wertvolles Vertrauen ein.**
- 1041 • Wir machen Sicherheit zur Chefsache: mit einem „Masterplan – Sicherheit im
1042 öffentlichen Raum“.
- 1043 • Gut beleuchtete Straßen, Parks und öffentliche Flächen sind entscheidend
1044 für das subjektive Sicherheitsgefühl. Wir verstärken den Ausbau der
1045 Beleuchtung massiv, da es besonders in den Wintermonaten nicht nur zu

1046 Randzeiten in der Stadt finster ist.

1047 • Damit sich der Heimweg überall wieder sicher anfühlt, sagen wir
1048 Angsträumen den Kampf an. Eine eigene Steuerungsgruppe erarbeitet einen
1049 umfassenden Plan „Helles und Sicheres Wien“, in dem es Orte sammelt, an
1050 denen es derzeit an Sicherheitsgefühl mangelt – wie unbeleuchtete Gassen,
1051 dunkle Unterführungen oder menschenleere Parks. Damit Maßnahmen gegen
1052 bekannte Hotspots und Risikozonen rasch umgesetzt werden können, braucht
1053 es ein eigenes Sonderbudget.

1054 • Eine lebendige Stadt gibt es nur, wenn auch Großveranstaltungen ohne
1055 Sicherheitsbedenken durchgeführt werden können. Wir wollen keine Stadt,
1056 die Veranstalter wegen Sicherheitsbedenken überspringen. Deshalb braucht
1057 es konkrete Maßnahmen und gemeinsame Anstrengungen mit dem Bund.

1058 **Besonders in der Nacht führen schlecht beleuchtete Stationen oder fehlende**
1059 **Sicherheitsinfrastruktur zu einem verringerten Sicherheitsgefühl bei der Nutzung**
1060 **öffentlicher Verkehrsmittel.**

1061 • Wir setzen uns für eine bessere Verfügbarkeit von Sicherheitspersonal im
1062 Raum öffentlicher Verkehrsinfrastruktur ein. Das stellen wir sicher durch
1063 flächendeckend zugängliche und barrierefreie Notrufschalter, aber auch
1064 durch Notfall-Apps. So erhöhen wir das allgemeine Sicherheitsgefühl,
1065 insbesondere bei der Nutzung von U-Bahnen in den Abend- und Nachtstunden.

1066 • Bereits in der Planung von Mobilitätsinfrastruktur denken wir das
1067 Sicherheitsgefühl mit. Bestehende Infrastrukturen überprüfen und passen
1068 wir gegebenenfalls an.

1069 **Die Wiener:innen müssen sich darauf verlassen können, dass die Justiz über**
1070 **ausreichend Mittel verfügen, um mit speziellen Herausforderungen der Großstadt**
1071 **umgehen zu können.**

1072 • Zur Entlastung der völlig überfüllten Justizanstalten fordern wir den Bau
1073 einer zusätzlichen Justizanstalt in Wien.

1074 • Mehr Justizwachebeamt:innen sind unverzichtbar, um mit den steigenden
1075 Anforderungen gut umgehen zu können.

1076 • Das Verwaltungsgericht Wien bekommt mehr Personal. Neben zusätzlichen
1077 Richter:innen stocken wir auch die Zahl der Rechtspfleger:innen auf. Damit
1078 verkürzen wir die durchschnittliche Verfahrensdauer. Das stärkt die
1079 Rechtssicherheit, aber auch den Standort Wien.

1080 **Wir stehen auf der Seite von Grund- und Bürgerrechten. Videoüberwachung und**
1081 **Waffenverbotszonen können punktuell sinnvolle Maßnahme sein, uneingeschränkte**
1082 **und flächendeckende Einsätze lehnen wir jedoch ab.**

- 1083 • Wo sie sinnvoll ist, schaffen wir mit Videoüberwachung bei
 1084 Sicherheitsproblemen Abhilfe. Flächendeckende Videoüberwachung lehnen wir
 1085 ab. Wird Videoüberwachung eingesetzt, gehört sie in regelmäßigen Abständen
 1086 evaluiert.
- 1087 • Wir wissen, dass automatisierte Gesichtserkennungssoftware gefährlich und
 1088 fehleranfällig ist. Deshalb lehnen wir jeglichen Einsatz ab.
- 1089 • Alkoholverbotzonen und Waffenverbotzonen sind für uns Teil des
 1090 Maßnahmenmixes beim Thema Sicherheit im öffentlichen Raum, die Hand in
 1091 Hand mit tiefergehender Ursachenbekämpfung gehen.
- 1092 **Cyber-Angriffe stellen ein unglaublich hohes Risiko dar. Die Stadt Wien muss**
 1093 **sich dafür besser rüsten. Angriffe wie auf die IT-Infrastruktur der Kärntner**
 1094 **Landesverwaltung haben gezeigt, wie schwerwiegend erfolgreiche Cyber-Attacken**
 1095 **auf staatliche Infrastruktur sein können und welche kritischen und sensiblen**
 1096 **Daten dabei abfließen können.**
- 1097 • Um die Effektivität und den Erfolg der Maßnahmen für mehr Cyber-Sicherheit
 1098 messen und weiterentwickeln zu können, sind konkrete Zahlen notwendig. Die
 1099 Stadt berichtet künftig in einem jährlichen Bericht darüber.
- 1100 • Zum zuständigen Gemeinderatsausschuss wird ein kontinuierlicher
 1101 Informationsfluss etabliert. Bei akuten und schwerwiegenden
 1102 Herausforderungen muss die Stadt künftig unverzüglich berichten.
- 1103 • Für das Auffinden und Melden von Sicherheitslücken (Exploits) führen wir
 1104 finanzielle Anreize ein. Dadurch können Sicherheitslücken geschlossen
 1105 werden, bevor diese von Angreifern genutzt werden können. Im Vergleich zu
 1106 einer erfolgreichen Cyber-Attacke spart das wertvolles Steuergeld.

1107 **4. Gesundes Wien**

1108 *Wir wollen das beste Gesundheitssystem für Wien. Ein gesundes Leben ist die*
 1109 *Grundlage für hohe Lebensqualität. Für uns steht deshalb die Prävention an*
 1110 *erster Stelle. Die Spitäler entlasten wir mit Erstversorgungsambulanzen, indem*
 1111 *wir die Gesundheitshotline 1450 stärken und niederschwellige Angebote wie*
 1112 *Primärversorgungszentren ausbauen. Die Digitalisierung nützen wir zur*
 1113 *Leistungssteigerung und zur Entlastung des Gesundheitspersonals. Wir*
 1114 *unterstützen das gesunde Altern, während wir bei der Pflege in die Ausbildung*
 1115 *investieren, um den Fachkräftemangel zu dämpfen. Auch der Sport braucht Raum und*
 1116 *Mittel: Denn ein sportliches Wien ist ein gesundes Wien.*

1117 Das Gesundheitssystem in Wien steht vor großen Herausforderungen – deshalb haben
 1118 wir mit mehr als 50 wohnortnahen Gesundheitszentren in den letzten Jahren die
 1119 Wiener Spitäler erfolgreich entlastet und die Gesundheitsversorgung vor Ort im
 1120 Grätzl gestärkt. Diese wichtige Strukturreform setzen wir fort. Dazu gehören
 1121 auch strukturierte Versorgungsprogramme für chronisch Kranke im niedergelassenen

1122 Bereich und für die psychische Versorgung.

1123 NEOS stehen für ein solidarisches Gesundheitssystem, das den Herausforderungen
1124 unserer Zeit gewachsen ist. Wir setzen auf Vorsorge und Gesundheitsförderung, um
1125 Krankheiten zu verhindern, bevor sie entstehen – der effektivste Weg für ein
1126 starkes, gesundes Wien. Sport und Bewegung ist dabei der Schlüssel zu Gesundheit
1127 in jedem Alter. Mit einem reichhaltigen Angebot und effizienter, transparenter
1128 Sportförderung bringen NEOS Wien in Bewegung.

1129 Unser Leitsatz: Digital vor ambulant vor stationär! Wir setzen auf ein gesundes
1130 Wien, das Digital-Health als Schlüsseltechnologie nutzt. Wir bringen die
1131 Versorgung direkt zu den Menschen – mit digitalen Gesundheitslösungen und gut
1132 ausgebauten Primärversorgungszentren. Dadurch schaffen wir ein niederschwelliges
1133 Angebot und entlasten die stationäre Versorgung.

1134 Ein zentrales Problem bleibt der Mangel an Kassenstellen. Dieses Problem kann
1135 Wien als Land allein nicht lösen. Hier müssen dringend die Kassenverträge und
1136 Rahmenbedingungen für Kassenärzt:innen attraktiver gestaltet werden, um diese zu
1137 entlasten und dafür zu sorgen, dass sie auch wieder mehr Zeit für ihre
1138 Patient:innen haben. Es darf keine Zweiklassengesellschaft zwischen Wahlarzt und
1139 Kassenarzt mehr geben – alle Wiener:innen haben das Recht auf die beste
1140 Versorgung am richtigen Ort.

1141 Gleichzeitig bedarf die Gesundheit der Wiener Kinder und Jugendlichen besonderer
1142 Aufmerksamkeit – direkt dort, wo sie sich am meisten aufhalten. School Nurses
1143 als erste Anlaufstelle an Schulen bieten schnelle Versorgung und Unterstützung
1144 vor Ort. Gesundheit ist die Basis für ein gesundes Aufwachsen und fördert die
1145 Chancengleichheit.

1146 NEOS stehen für gleiche, gerechte und qualitativ hochwertige
1147 Gesundheitsleistungen für alle. Angesichts einer immer älter werdenden
1148 Gesellschaft müssen wir Gesundheit im Alter weiterdenken: Durch Anreize für
1149 einen gesunden Lebensstil, Vorsorge und Unterstützungsangebote. Bei der Pflege
1150 investieren wir in mobile Pflegedienste und die Ausbildung von mehr Fachkräften.

1151 **4.1 Gesundheit**

1152 *NEOS denken Gesundheit weiter: Für uns hat Prävention oberste Priorität. Wir*
1153 *setzen uns für ein Gesundheitssystem ein, das allen Wiener:innen genau dann zur*
1154 *Verfügung steht, wenn es gebraucht wird. Durch innovative Ansätze und die*
1155 *gezielte Nutzung digitaler Angebote steigern wir die Effizienz. Unser Ziel ist*
1156 *eine wohnortnahe, niederschwellige Versorgung, die gleichzeitig zur Entlastung*
1157 *der Spitäler beiträgt.*

1158 **Beim Wort „Gesundheit“ wird in Österreich immer noch zuerst an Krankenbehandlung**
1159 **gedacht. Dabei verhindert gute Prävention, dass Krankheiten überhaupt erst**
1160 **entstehen.**

- 1161 • Wir stellen die Prävention in den Mittelpunkt der Wiener
1162 Gesundheitspolitik. Wir unterstützen die Wiener:innen dabei, gesund zu
1163 bleiben und Krankheiten frühzeitig zu erkennen.

- 1164 • Wir stärken die Gesundheitskompetenz der Wiener:innen. Denn: Je besser man
1165 selbst über die eigene Gesundheit und das Gesundheitssystem Bescheid weiß,
1166 desto schneller können Patient:innen im Gesundheitssystem an den richtigen
1167 Ort geleitet werden.

- 1168 • Der Grundstein für ein gesundes Leben legt die Gesundheitskompetenz. Wir
1169 vermitteln schon in Kindergarten und Schule, wie wichtig Ernährung, Sport
1170 und Gesundheit sind, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

- 1171 • Als mündige Patient:innen binden wir die Wiener:innen aktiv in die
1172 Ausgestaltung von Versorgungsprozessen mit ein, z. B. mit der
1173 Mitgestaltung der Rolle von Community Nurses im Grätzl.

- 1174 • Das Thema Sport und Bewegung machen wir zu einem zentralen Baustein des
1175 Gesundheitssystems. Dafür schaffen wir weitere Angebote für Bewegung im
1176 Alltag und im öffentlichen Raum, beispielsweise durch den weiteren Ausbau
1177 von frei zugänglichen Fitnessgeräten im öffentlichen Raum. Denn
1178 regelmäßige Bewegung steigert das persönliche Wohlbefinden, die
1179 Lernfähigkeit und die Gesundheit des Einzelnen.

- 1180 • Impfprogramme werden weiter ausgebaut – in Gesundheitsämtern,
1181 Primärversorgungszentren, Apotheken und Schulen. So stellen wir in Wien
1182 ein effizientes und leicht zugängliches System zur Impfprävention sicher.

- 1183 **Frühzeitiges Erkennen von Krankheiten ist ein zentraler Bestandteil der**
1184 **Prävention. Regelmäßige Gesundheits-Checks und der Ausbau gezielter Screening-**
1185 **Programme ermöglichen ein rechtzeitiges Eingreifen, wodurch schwere**
1186 **Krankheitsverläufe verhindert und die Heilungschancen deutlich verbessert werden**
1187 **können.**

- 1188 • Wir bauen Präventionsprogramme für Erwachsene in Wien weiter aus, damit
1189 regelmäßige Gesundheits-Checks für möglichst viele Wiener:innen zum festen
1190 Bestandteil des Alltags werden. Durch frühzeitiges Erkennen und
1191 Intervention können wir auch chronische Krankheiten gezielter reduzieren
1192 und so mehr gesunde Lebensjahre ermöglichen.

- 1193 **Wir werden Screening-Programme gezielt ausbauen und dabei digitale Technologien**
1194 **wie Sensoren einsetzen, die Gesundheitsdaten erfassen und frühzeitig auf Risiken**
1195 **hinweisen. Ein besseres Verständnis der eigenen Vitaldaten stärkt die**
1196 **Gesundheitskompetenz und fördert präventives Handeln. Die Gesundheits-Hotline**
1197 **1450 ist der effektive Wegweiser durch das Wiener Gesundheitssystem, um**
1198 **schnellstmöglich die beste Versorgung am richtigen Ort zu bekommen. Dieses**
1199 **Service werden wir weiter ausbauen und digital verfügbar machen.**

- 1200 • Wir etablieren 1450 fest als zentrale Anlaufstelle für alle
1201 Gesundheitsfragen und erweitern das Serviceangebot kontinuierlich – z. B.
1202 um Terminvereinbarungen in Gesundheitszentren, Videokonsultation etc. Bei
1203 Fragen zur Gesundheit 1450 zu kontaktieren muss so selbstverständlich sein
1204 wie im Notfall die Rettung zu kontaktieren. Die beste
1205 Gesundheitsversorgung in Wien soll immer nur einen Anruf entfernt sein.
- 1206 • Über 1450 steht bereits die Möglichkeit einer telemedizinischen
1207 Videokonsultation zur Verfügung. Dieses Angebot werden wir weiter
1208 ausbauen, um den Zugang zu medizinischer Beratung noch einfacher und
1209 schneller zu gestalten.
- 1210 **Die Digitalisierung spielt im Gesundheitsbereich eine immer wichtigere Rolle und**
1211 **muss ambitioniert vorangetrieben werden. Unser Leitsatz „Digital vor ambulant.**
1212 **Ambulant vor stationär“ muss aktiv umgesetzt werden.**
- 1213 • Wir wollen der Wiener Bevölkerung einen einfachen und sicheren digitalen
1214 Zugang zu ihren Gesundheitsdaten, Ressourcen und eHealth-Anwendungen
1215 ermöglichen. Mit dem Wiener Gesundheitsportal schaffen wir eine zentrale
1216 Plattform, die qualitätsgesicherte Informationen zu Prävention,
1217 Früherkennung und Gesundheitsangeboten bündelt und den individuell besten
1218 Weg durch das Gesundheitssystem aufzeigt. Bestehende Dienste wie 1450,
1219 ELGA und städtische Gesundheitsservices werden sicher und barrierefrei
1220 integriert, auch über mobile Apps.
- 1221 • Wir setzen bereits erste digitale Technologien im Bereich der psychischen
1222 Gesundheit ein. Diese E-Mental-Health-Angebote, einschließlich KI-
1223 gestützter Lösungen, werden wir weiter ausbauen, um eine breite Zielgruppe
1224 zu erreichen und die psychische Gesundheitsversorgung noch flexibler und
1225 zugänglicher zu machen.
- 1226 • Wir fördern den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im
1227 Gesundheitsbereich, um neue Möglichkeiten für präzisere Diagnosen und
1228 bessere Behandlungen zu schaffen. Dazu gehören KI-gestützte Diagnose- und
1229 Monitoringtools, die Integration von KI in elektronische Gesundheitsakten
1230 für personalisierte Therapien sowie KI-basierte Anwendungen zur
1231 Symptomerkenkung und Gesundheitsüberwachung.
- 1232 • Wir fördern Innovation im Gesundheitsbereich, um durch Automatisierung das
1233 Gesundheitspersonal zu entlasten. So können diese sich auf ihre
1234 eigentliche Tätigkeit konzentrieren.
- 1235 • Wir verbessern die Datennutzung im Gesundheitsbereich, um effizientere
1236 Versorgungsstrukturen zu entwickeln und niederschwellige Angebote
1237 bereitzustellen. Eine verbesserte Datenverfügbarkeit birgt großes
1238 Potenzial für Forschung und die Behandlung seltener Krankheiten. Sie
1239 ermöglicht mehr klinische Studien, erleichtert den Zugang von
1240 Patient:innen zu Trials und beschleunigt die Entwicklung innovativer
1241 Medikamente.

1242 **Wir haben in Wien eine erfolgreiche Strukturreform eingeleitet, die**
1243 **Patient:innenströme vom Spital in den niedergelassenen Bereich lenkt. Mit über**
1244 **50 regionalen Gesundheitszentren haben wir die wohnortnahe Versorgung in den**
1245 **Grätzln deutlich gestärkt und gleichzeitig eine spürbare Entlastung der Spitäler**
1246 **erreicht.**

1247 • Der Ausbau der Gesundheitszentren (Primär- und Sekundärversorgung) hat für
1248 uns höchste Priorität. In den vergangenen Jahren haben wir den Ausbau in
1249 diesem Bereich massiv vorangetrieben. Diesen Weg setzen wir konsequent
1250 fort. Die Zentren entstehen in allen Stadtteilen, sind multidisziplinär
1251 besetzt und niederschwellig erreichbar.

1252 • Wir planen mehr Leistungen vom intra- in den extramuralen Bereich zu
1253 verlagern, um die fachärztliche Versorgung in Wien zu verbessern. Dazu
1254 gehören u. a. Facharztzentren für Diabetes, Herzinsuffizienz, Rheuma und
1255 Onkologie sowie Anästhesie-OP-Zentren, in denen kleinere Eingriffe
1256 ambulant in tagesklinischen Settings durchgeführt werden können.

1257 • Wir stärken die Frauengesundheit, indem wir weitere
1258 Frauengesundheitszentren errichten und bestehende weiterentwickeln.

1259 • Um eine kontinuierliche Verbesserung sicherzustellen, werden
1260 Gesundheitszentren konsequent evaluiert – um ihre Wirkung zu messen und
1261 zielgerichtete Maßnahmen umzusetzen, das Angebot zu verbessern und
1262 weiterzuentwickeln.

1263 • Wir stärken die Hebammenversorgung, indem wir den Ausbau zusätzlicher
1264 Ausbildungsplätze an den Wiener Fachhochschulen vorantreiben.

1265 **Hand in Hand mit der Stärkung des niedergelassenen Bereichs gehen die**
1266 **konsequente Qualitätssteigerung und Modernisierung der Wiener Spitäler.**

1267 • Wir haben das größte und umfassendste Investitionsprogramm für den Wiener
1268 Spitalbereich auf Schiene gebracht. Um den Anforderungen einer wachsenden
1269 Millionenstadt gerecht zu bleiben und mit dem medizinischen, pflegerischen
1270 und technischen Fortschritt Schritt zu halten, setzen wir die
1271 Modernisierung und Digitalisierung der Wiener Spitäler konsequent fort.

1272 • In allen Wiener Spitälern des Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) wurden
1273 Erstversorgungsambulanzen erfolgreich als erste zentrale Anlaufstelle für
1274 Patient:innen errichtet. Um das Patient:innenaufkommen noch schneller an
1275 den „best-point-of-service“ zu leiten, sollten die verfügbaren personellen
1276 Kapazitäten ausgeweitet werden.

1277 • Zur Finanzierung des Ausbaus der Wiener Gesundheitsinfrastruktur nützen
1278 wir vermehrt Public Private Partnerships (PPP). So stellen wir sicher,
1279 dass auch in budgetär angespannten Zeiten der in einer stark wachsenden
1280 Stadt der notwendige Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur erfolgt.

- 1281 • Um die Knappheit an Gesundheitsfachkräften in Wien zu bekämpfen, ist der
 1282 WIGEV gefordert, konsequent seine Rolle als Arbeitgeber zu verbessern.
 1283 Dazu braucht es neben einem fairen Gehalt weniger Verwaltungsarbeit für
 1284 das medizinische und pflegerische Personal und vor allem auch mehr
 1285 Wertschätzung.
- 1286 • Durch die zentrale Erfassung der Wartezeiten in den Wiener Kliniken
 1287 schaffen wir mehr Transparenz und Übersichtlichkeit im Gesundheitssystem
 1288 und stärken das Vertrauen der Menschen.
- 1289 • Wir halten die unkoordinierte Finanzierung zwischen dem extramuralen und
 1290 intramuralen Bereich für nicht nachhaltig. Die „Finanzierung aus einer
 1291 Hand“ ist dringend erforderlich, um Kosten zu senken und gleichzeitig die
 1292 Qualität und Effizienz des Gesundheitssystems zu verbessern. Für diese
 1293 Reformen setzen wir uns auf Bundesebene ein.
- 1294 **Wir sind nie mit dem Status quo zufrieden. Gesundheitsforschung muss forciert**
 1295 **und neue Versorgungsformen müssen wissenschaftlich begleitet werden.**
- 1296 • In der Gesundheitsmetropole Wien treiben wir auch künftig bahnbrechende
 1297 Gesundheitsforschung in unserer Stadt voran. Ein digitalisiertes
 1298 Gesundheitswesen schafft die Grundlage für präzise Datenerhebungen und
 1299 fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse. Bei neuen Versorgungsformen
 1300 steht Wien als Testfeld für Pilotprojekte bereit. Als
 1301 innovationsfreundliches Umfeld geben wir Raum für Entwicklung und
 1302 positionieren die Stadt an die Spitze moderner Gesundheitsforschung.
- 1303 • Wir stärken Selbsthilfe-Initiativen von Patient:innen und integrieren sie
 1304 besser in gesundheitspolitische Abläufe. Als wichtige Netzwerke, die die
 1305 Bedürfnisse ihrer Zielgruppen sehr genau kennen, bringen sie wertvolle
 1306 Expertise ein.

1307 **4.2 Kinder- und Jugendgesundheit**

- 1308 *Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Stadt. Ihre Entwicklung und ihr*
 1309 *Wohlbefinden stehen daher im Mittelpunkt unserer Gesundheitspolitik. Gesundheit*
 1310 *und Bildung sind eng miteinander verknüpft und bedingen einander. In einer Welt*
 1311 *wachsender Herausforderungen legen wir ein besonderes Augenmerk auf die*
 1312 *psychische Gesundheit. NEOS schaffen die Rahmenbedingungen, die den jüngsten*
 1313 *Wiener:innen bestmögliche Unterstützung und Zugang zu moderner*
 1314 *Gesundheitsförderung bieten.*
- 1315 **Schule und Kindergarten sind die besten Orte, um allen Kindern und Jugendlichen**
 1316 **frühzeitig Gesundheitskompetenz zu vermitteln. Schulgesundheit ist die Basis für**
 1317 **ein gesundes Aufwachsen und fördert die Chancengleichheit. Wichtig dabei ist,**
 1318 **dass die Pädagog:innen die notwendige Unterstützung bekommen. Nur so können**
 1319 **Bildungseinrichtungen dieser Verantwortung gerecht werden.**

- 1320 • Wir werden die Kompetenzen und Ressourcen der in Schulen und Kindergärten
1321 tätigen Gesundheits-, Sozial- und sonderpädagogischen Berufe bündeln und
1322 gezielt besser vernetzen. Dabei spielen School Nurses eine zentrale Rolle,
1323 denn sie sind die erste Anlaufstelle bei akuten gesundheitlichen Problemen
1324 oder chronischen Erkrankungen und leisten Prävention vor Ort. Sie sind das
1325 Bindeglied zwischen Eltern, Pädagog:innen und externen
1326 Gesundheitseinrichtungen.
- 1327 • Das erfolgreiche Projekt der School Nurses in Wien wird weitergeführt und
1328 ausgebaut. Ziel ist eine flächendeckende Ausrollung.
- 1329 • Mit einem regelmäßigen Gesundheitscheck für alle Schüler:innen in
1330 öffentlichen Wiener Pflichtschulen stärken wir die Prävention und schaffen
1331 die Basis für ein gesundes Aufwachsen.
- 1332 • Die Gesundheitsbildung erhält mehr Gewicht durch die Verankerung von
1333 Gesundheitswissen in den Lehrplänen. Dafür setzen wir uns auf Bundesebene
1334 ein. Wien steht als Standort für Pilotprojekte im Bildungsbereich zur
1335 Verfügung.
- 1336 • **Schulen brauchen ausreichend Platz für regelmäßige Bewegung der**
1337 **Schüler:innen.** Schulvorplätze und Pausenhöfe werden gezielt nach den
1338 Anforderungen einer aktiven Pause an der frischen Luft gestaltet und
1339 kontinuierlich ausgebaut.
- 1340 **Für Kinder und Jugendliche gibt es zu wenige ambulante Versorgungseinrichtungen**
1341 **und Angebote für entwicklungsrelevante funktionelle Therapien auf Kassenbasis.**
- 1342 • Dem Mangel an Kinderärzt:innen auf Kassenbasis sind wir in Wien
1343 erfolgreich mit dem Ausbau von Kinderprimärversorgungs- und
1344 Kindergesundheitszentren begegnet. Wir setzen diesen Ausbau konsequent
1345 fort und fördern Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und
1346 Attraktivierung von Kassenplanstellen.
- 1347 • Wir setzen uns für den Ausbau von Angeboten auf Kassenbasis in den
1348 Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ein, um Kindern einen
1349 bedarfsgerechten Zugang zu entwicklungsrelevanten funktionellen Therapien
1350 zu ermöglichen.
- 1351 • Wir bauen das bedarfsorientierte Angebot von kostenlosen Hygieneprodukten
1352 für Mädchen und junge Frauen an öffentlichen Wiener Schulen aus und bieten
1353 entsprechende Sensibilisierungsworkshops.
- 1354 **In einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche vermehrt psychischen Belastungen**
1355 **ausgesetzt sind, ist es unerlässlich, gegenzusteuern.**
- 1356 • Mit dem Programm „Wiener Mutmillion“ haben wir kostenlose Unterstützung

1357 mit multiprofessionellen Teams zur Bewältigung psychischer Belastungen an
1358 die Wiener Schulen gebracht. Die Fortführung und Ausweitung von Angeboten
1359 zur Stärkung der psychischen Gesundheit ist für uns ein wichtiger Baustein
1360 der „Angstfreien Schule.“

1361 • Home-Treatment ist eine innovative Behandlungsform für psychisch erkrankte
1362 Kinder und Jugendliche, die eine Betreuung in ihrem häuslichen Umfeld
1363 ermöglicht. Ein interdisziplinäres Team bietet dabei Unterstützung,
1364 vergleichbar mit einer kinder- und jugendpsychiatrischen Station. Dieses
1365 wohnortnahe Angebot bauen wir in Wien massiv aus.

1366 **4.3 Pflege**

1367 *NEOS stehen für ein Pflegesystem, das präventiv wirkt, pflegende Angehörige*
1368 *unterstützt und auf moderne Technologien setzt. Gesundheit im Alter ist aber*
1369 *immer auch mehr als nur Pflege. Für NEOS stehen auch im Alter die Prävention im*
1370 *Mittelpunkt. Indem wir die Wiener:innen dabei unterstützen, gesund zu altern,*
1371 *sorgen wir für längere aktive Lebensjahre und Unabhängigkeit.*

1372 **Die Pflegeversorgung muss den Bedürfnissen aller Wiener:innen gerecht werden.**
1373 **Personenbezogene Pflege bedeutet, individuell angepasste Leistungen wohnortnah**
1374 **anzubieten.**

1375 • Pflege zu Hause muss günstiger sein als Pflege im Heim. Die Anreize und
1376 Angebote für die häusliche Pflege müssen neu gedacht werden. Diese
1377 Versorgungsform ist nicht nur persönlicher, sondern angesichts des
1378 Arbeitskräftemangels auch besonders wichtig.

1379 • Wiener:innen mit Unterstützungsbedarf im Alter sollen so lange wie möglich
1380 zu Hause leben können. Deshalb unterstützen wir den Einsatz und den
1381 Einbau von altersgerechten Assistenzsystemen (*Ambient Assisted Living*,
1382 Telepflege und andere technologische Hilfsmittel). So ermöglichen wir,
1383 länger selbstbestimmt und sicher in den eigenen vier Wänden leben zu
1384 können. Das steigert nicht nur die Lebensqualität, sondern reduziert auch
1385 Kosten für stationäre Pflege.

1386 • Wir denken die 24-Stunden-Betreuung neu: Die Finanzierung muss gerechter
1387 und nachhaltiger gestaltet werden, während verbindliche Qualitätskriterien
1388 eingeführt werden, um sowohl Betreuer:innen als auch Pflegebedürftigen
1389 eine verlässliche und hochwertige Betreuung zu garantieren.
1390 Sozialversicherungsrechtliche Absicherung von 24-Stunden-Betreuer:innen
1391 soll neu geregelt werden.

1392 • Wir fördern Mehrgenerationenwohnen und generationenübergreifende WGs, die
1393 Barrierefreiheit, Pflegeangebote und günstigeres Wohnen verbinden. Junge
1394 Menschen profitieren von niedrigeren Wohnkosten, während ältere
1395 Mitbewohner:innen Unterstützung erhalten und Einsamkeit im Alter
1396 verringert wird.

- 1397 • Ab dem 65. Lebensjahr sollen Menschen Pflegeberatungsanspruch haben.
1398 Pflegerisches Fachpersonal berät zu Hause, sensibilisiert die eigene
1399 Wahrnehmung und schafft Bewusstsein.
- 1400 • Menschen können in jedem Alter Pflege- und Betreuungsbedarf haben. Wir
1401 brauchen ausreichende Angebote, um dieser Vielfalt an Bedürfnissen gerecht
1402 zu werden, u. a. sollten Angebote (Tageszentren, betreutes Wohnen und
1403 Arbeiten) für Menschen mit psychischen Erkrankungen ausgebaut werden.
- 1404 • Die Patient:innen müssen außerdem besser in die Pflege- und
1405 Betreuungsprozesse eingebunden werden, beispielsweise über eine verstärkte
1406 Nutzung der Digitalisierung.
- 1407 • Wir wollen Community Nurses als wichtiges Bindeglied in der Wiener
1408 Gesundheitsversorgung etablieren. Community Nurses bieten niederschwellige
1409 Unterstützung vor Ort, können Gesundheitsprobleme frühzeitig erkennen,
1410 Gesundheitschecks durchführen und zu den richtigen Gesundheitsangeboten
1411 vermitteln. So fördern wir auch in Zukunft die Lebensqualität und
1412 Gesundheit im Grätzl.
- 1413 • Wir wollen die Effizienz der Wiener Gesundheitsversorgung durch den
1414 Einsatz von Advanced Practice Nurses (APN) steigern. APNs übernehmen
1415 ärztliche Aufgaben, verkürzen Wartezeiten und erhöhen die
1416 Versorgungskapazitäten. Zudem stärken sie Prävention und
1417 Gesundheitsförderung, bringen innovative Ansätze ein und verbessern
1418 Pflegeprozesse. Aufbauend auf bestehenden Strukturen schaffen wir die
1419 Wiener Variante der „Acute Community Nurses“. Mit einem
1420 Erweiterungscurriculum an der Pflege-FH qualifizieren wir Pflegekräfte für
1421 Notfalleinsätze und mobile Akutversorgung. So schließen wir die Lücke
1422 zwischen niedergelassenem Bereich, mobiler Pflege und klinischer
1423 Versorgung, vermeiden Krankenhausaufenthalte und senken Kosten.
- 1424 **Trotz ihres unschätzbaren gesellschaftlichen Beitrags leidet Pflegepersonal**
1425 **unter schlechten Arbeitsbedingungen und mangelnder Anerkennung. Die Folge: Immer**
1426 **weniger Pflegekräfte in einer immer älter werdenden Gesellschaft.**
- 1427 • Wir schaffen mehr Anreize für den Pflegeberuf. Dazu gehören bessere
1428 Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt eine leistungs- und
1429 qualifikationsgerechte Bezahlung. Auch neue Berufsbilder wie School
1430 Nurses, Advanced Practice Nurses etc. machen den Pflegeberuf attraktiver
1431 und erweitern die Karrieremöglichkeiten.
- 1432 • Wir wollen diplomierte Pfleger:innen in Krankenhäusern durch
1433 Pflegefachassistent:innen oder auch Pharmaassistent:innen und andere
1434 Berufe entlasten, damit diese in Gesundheitszentren tätig sein können.
1435 Pfleger:innen in Pflegeheimen sollen durch multiprofessionelle Teams (z.
1436 B. Sozialpädagog:innen, Behindertenbetreuer:innen) ebenso entlastet
1437 werden, dazu wäre eine Klärung von Leistungen in Pflegeheimen sinnvoll.

- 1438 • Eine gute Einarbeitung (Onboarding) für neue qualifizierte Pflege- und
1439 Sozialbetreuungsberufe ist wichtig, um den Übergang von der Ausbildung in
1440 die Praxis zu unterstützen. Dazu sollen in Wien verbindliche Vorgaben für
1441 einen Anleitungsschlüssel und die Praxisanleitung festgelegt werden.

- 1442 • Gleichzeitig muss das Pflegepersonal durch den Abbau administrativer
1443 Aufgaben sowie Aufgaben, die durch andere Berufe übernommen werden,
1444 entlastet werden, um sich auf die tatsächliche Betreuung der Patient:innen
1445 konzentrieren zu können.

- 1446 • Die Einbindung von Pflegefachpersonen in den Wiener Gesundheitsfond (WGF)
1447 verbessert die Koordination und Integration der Gesundheitsdienste und
1448 fördert die Qualitätsentwicklung im Gesundheits- und Pflegewesen.

1449 **4.4 Sport**

1450 *Sport ist ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Ein aktiver Lebensstil*
1451 *fördert die Gesundheit. Wir setzen Wien in Bewegung!*

1452 **Wir stehen für ein Sportfördersystem, bei dem das Fördergeld wirklich bei den**
1453 **Sportler:innen, Trainer:innen und Vereinen ankommt. Dort hat es die größte**
1454 **Wirkung.**

- 1455 • Das sportliche Wien lebt von der Vereins- und Angebotsvielfalt. Deshalb
1456 evaluieren wir die Sportförderung in Wien regelmäßig und entwickeln sie
1457 weiter.

- 1458 • Besonders kleinen Vereinen wollen wir den Zugang zu Sportförderung bei
1459 Spitzenleistungen leichter ermöglichen. Dazu gehören Startgeld-Förderungen
1460 und die Erstattung von Reisekosten.

- 1461 • Wir stellen mehr Informationen zu Förderfragen für kleine Vereine und an
1462 einer Vereinsgründung interessierte Privatpersonen bereit. Damit
1463 unterstützen wir die Vereinskultur in Wien und erleichtern die
1464 Bereitstellung eines vielfältigen Sportangebots auch für die Zukunft.

1465 **Kinder müssen überall in der Stadt Zugang zu attraktiven Sport- und**
1466 **Bewegungsangeboten haben.**

- 1467 • Niederschwellig verfügbare Sportangebote sind eine wichtige Säule, um
1468 Sport und Gesundheit der jungen Wiener:innen zu stärken. Projekte wie das
1469 Wiener Ferienspiel und die tägliche Bewegungseinheit führen wir deshalb
1470 fort.

- 1471 • Im Rahmen des Ausbaus der Ganztagschule arbeiten wir verstärkt mit
1472 Vereinen zusammen, um das breite Sportangebot an die Wiener Schulen zu
1473 bringen.

- 1474 **Sport braucht Platz – drinnen wie draußen. Wir stellen sicher, dass es in der**
 1475 **Stadt ausreichend und hochwertigen Raum dafür gibt.**
- 1476 • Wir setzen die Sanierungsoffensive für Sportanlagen fort. Dabei legen wir
 1477 einen Fokus auf klimafitte Sanierung und Barrierefreiheit.
- 1478 • Bei den Sport- und Fun-Hallen starten wir einen Probebetrieb mit längeren
 1479 Öffnungszeiten am Abend und Wochenende. Bei Annahme des Angebots weiten
 1480 wir die Öffnungszeiten dauerhaft aus.
- 1481 • Mit flexibleren Öffnungszeiten stehen die städtischen Bäder auch an
 1482 heißen, sonnigen Sommertagen länger offen.
- 1483 • Wir schaffen eine Übersicht über zugängliche (Schul-)Sportstätten. Vereine
 1484 und engagierte Privatpersonen haben so eine zentrale Information über
 1485 Verfügbarkeiten.
- 1486 • In einer dicht besiedelten Stadt sind Freiflächen meist rar. Wir denken
 1487 Sportflächen weit: Ob Sportgeräte am Wienfluss oder Boulder-Wände unter U-
 1488 Bahn-Trassen – wir nutzen ungenutzte Flächen kreativ, um den Zugang zu
 1489 Bewegung im Alltag zu erleichtern.
- 1490 • Angebote für Bewegung im Alltag müssen auch Familien ansprechen. Deshalb
 1491 gestalten wir geeignete Stadtwanderwege kindgerecht.
- 1492 **Ein sportliches Wien muss Angebote schaffen, an denen alle Wiener:innen**
 1493 **teilhaben können.**
- 1494 • Wir bauen barrierefreie Sportmöglichkeiten aus. Neben dem angemessenen
 1495 Ausbau barrierefreier Sportgeräte im öffentlichen Raum legen wir auch bei
 1496 den Förderkriterien Anreize für inklusivere Sportangebote fest.
- 1497 • Auch der Frauensport soll mit speziellen Anreizen gefördert werden.
- 1498 • Sport hat eine starke Integrationsfähigkeit. Deshalb wollen wir Projekte
 1499 zur Integration durch Sport in Zukunft im Rahmen der Sportförderung mit
 1500 einem eigenen Schwerpunkt unterstützen.
- 1501 • Wir führen einen Wettbewerb für die beste Sportidee im öffentlichen Raum
 1502 ein – nach Vorbild der Wiener Mutmillion. Die besten Projekte aus der
 1503 Gesellschaft werden finanziert.
- 1504 • Wir bekennen uns zum Ernst-Happel-Stadion als Veranstaltungsstätte.
 1505 Deshalb führen wir begonnene Revitalisierungsprozesse fort. Die Idee eines
 1506 aus Steuergeld finanzierten Nationalstadions Wien verfolgen wir nicht
 1507 weiter.

1508 5. Unternehmerisches Wien

1509 *Wir NEOS wollen die vielen Potenziale und Talente von Menschen noch besser*
1510 *nutzbar machen. Dafür braucht es vor allem eines: mehr Freiräume für*
1511 *unternehmerisches Denken und weniger staatliche Bevormundung. Wir kämpfen für*
1512 *echte Modernisierungssignale, die Wien als Wirtschaftsstandort zukunftsfit*
1513 *machen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, den Bürokratie-Dschungel zu beenden,*
1514 *Innovationen und Startups zu fördern und die Arbeitswelt flexibler zu gestalten.*
1515 *Es ist höchste Zeit, dass wir Ideengeber:innen in unserem Land die Flügel heben.*

1516 Weniger staatliche Bevormundung – echte unternehmerische Freiheit. So schaffen
1517 NEOS ein unternehmerisches Wien, in dem jeder Mensch die Chance hat, aus eigener
1518 Kraft voranzukommen. Wir machen Schluss mit Bürokratie und Bagatellsteuern und
1519 geben Unternehmer:innen endlich Rückenwind. Für uns beginnt Wirtschaft im
1520 eigenen Grätzl. Wo, wenn nicht vor der eigenen Haustüre, braucht es Betriebe,
1521 die Vertrauen und Sicherheit bieten.

1522 Mit uns gibt es einen Neustart für Wiens Unternehmer:innengeist. Wir NEOS stehen
1523 für Bürokratieabbau und gezielte Deregulierung. So bringen wir den Wiener
1524 Wirtschaftsstandort nach vorne. Mit digitalen Lösungen machen wir Gründungen und
1525 Behördenwege schnell, leicht und effizient.

1526 NEOS sehen das große Potenzial für Wien, als Wirtschaftsstandort ganz oben
1527 mitzuspielen. Unsere Stadt kann zur internationalen Drehscheibe für Innovation
1528 und Unternehmertum werden. Dazu müssen wir Vernetzung gezielt fördern und
1529 Ideengeber:innen aus aller Welt in Wien eine Plattform bieten.

1530 Mit einer vibrierenden Nachtwirtschaft sind in Wien viele Unternehmer:innen rund
1531 um die Uhr aktiv. Besonders hier flexibilisieren und fördern wir deshalb
1532 gezielt. Immer mit dem Ziel, Wien – egal zu welcher Uhrzeit – zur
1533 lebenswertesten Stadt zu machen.

1534 Wien lebt vom Genuss. Die Wiener Märkte bringen Vielfalt und Lebensqualität in
1535 unsere Stadt. Wir wollen mehr Freiheiten für die Gastrobetriebe auf den Märkten
1536 und auch mehr Konkurrenzfähigkeit. Mit flexiblen Schanigärten und einem
1537 kontinuierlichen Ausbau unserer Märkte fördern NEOS nicht nur das lokale
1538 Unternehmertum: Wir bringen das Wiener Lebensgefühl in die Grätzl.

1539 Für einen lebendigen Wirtschaftsstandort braucht Wien die besten Arbeitskräfte.
1540 Noch immer hat ein Studium oft einen höheren Stellenwert als eine Lehre. Das
1541 muss sich ändern. Denn gerade die Lehre ist der Schlüssel zu einem florierenden
1542 Wirtschaftsstandort. Wir NEOS wollen die Lehre attraktiver machen: Mit
1543 Aufstiegschancen und echter Zukunftsperspektive.

1544 Auch den Arbeitsmarkt bringen wir in Bewegung: NEOS stehen für eine Arbeitswelt
1545 der Selbstbestimmung. Arbeitnehmer:innen und Unternehmen sollen selbst
1546 entscheiden können, wie und wo sie zusammenarbeiten. So schaffen wir
1547 Rahmenbedingungen, die zu individuellen Lebens- und Arbeitsstilen passen.

1548 Wir schütten das Steuergeld nicht mit der Gießkanne aus. Unterstützung bieten
1549 wir nur gezielt und mit treffsicheren Maßnahmen an. Denn ein sinnvoller und
1550 respektvoller Umgang mit dem Steuergeld ist der erste Schritt für ein kluges
1551 Wirtschaften.

1552 **5.1 Wirtschaft und Standort**

1553 *Entlasten, unterstützen, vereinfachen – unter diesem Motto setzen wir uns für*
1554 *Wiens Unternehmer:innen ein. Weniger staatliche Bevormundung sorgt für mehr*
1555 *unternehmerische Freiheit.*

1556 **Nichts würde der Wiener Wirtschaft so sehr helfen wie eine umfassende Senkung**
1557 **der Lohnnebenkosten. Wir wissen, dass Wien dabei selbst wenig Spielraum hat. In**
1558 **unseren Bemühungen zu einer Senkung lassen wir nicht locker.**

1559 • Durch die Senkung der Lohnnebenkosten könnten zehntausende neue
1560 Arbeitsplätze entstehen. Gegenüber dem Bund treten wir daher selbstbewusst
1561 für eine spürbare und nachhaltige Reduzierung ein. Wir fordern die
1562 schrittweise Streichung der Kommunalsteuer, des Wohnbauförderungsbeitrags
1563 und der Kammerumlage 2. Eine Reduzierung des Dienstgeberbeitrags zum
1564 Familienlastenausgleichsfonds, der AK-Umlage und des
1565 Unfallversicherungsbeitrags sind ebenfalls notwendig.

1566 • Im Rahmen einer bundesweiten Steuerreform sollen Länder und Gemeinden viel
1567 mehr Steuerautonomie bekommen. Dadurch können sie selbst die Höhe anderer
1568 Steuern festsetzen und erhalten von diesen mehr Erträge.

1569 • Mit der GIS-Landesabgabe haben wir gezeigt, dass man Steuern in Wien auch
1570 abschaffen kann. Auf Wiener Landesebene setzen wir uns weiter für die
1571 Abschaffung der U-Bahn-Steuer (Dienstgeberabgabe) und die Streichung
1572 weiterer Bagatellabgaben bei den Gebrauchsabgaben ein. So sorgen wir für
1573 noch mehr Entlastung für die Wiener Unternehmer:innen.

1574 • Wir setzen uns weiter für die Aufhebung des Valorisierungsgesetz, das
1575 Gebühren automatisch an die Inflation anpasst, ein. Eine automatische
1576 Anpassung senkt den Innovationsdruck und die Anreize für
1577 Effizienzsteigerungen in der Stadtverwaltung.

1578 **Überall in Österreich erschweren Bürokratietschungel und komplexe Auflagen das**
1579 **Unternehmertum. Viele kleine Hürden summieren sich schnell zu großen Belastungen**
1580 **für die Betriebe. Wir wollen der Wiener Wirtschaft den Rücken stärken.**

1581 • Künftig enthält jeder Gesetzesentwurf neben einer Kostenschätzung für den
1582 Verwaltungsaufwand auch eine verpflichtende Schätzung über die Bürokratie-
1583 Mehrkosten für Wirtschaft, Unternehmer:innen und Wiener:innen. So schaffen
1584 wir Transparenz und stellen sicher, dass neue Regelungen keine unnötigen
1585 Belastungen verursachen.

- 1586 • Mit einer Sunset-Klausel versehen wir Gesetze mit einem Ablaufdatum: Was
1587 nicht erneuert wird, kommt weg. So misten wir sinnlose Vorschriften aus
1588 und reduzieren die Bürokratie nachhaltig.

- 1589 • Bei Einführung neuer Regelungen folgen wir dem Prinzip „One in, two out“:
1590 Wird Neues eingeführt, muss Altes weichen. Dadurch stellen wir sicher,
1591 dass die Fülle an Vorschriften und Regulierungen überschaubarer wird.

- 1592 • Sinnvolle Deregulierungen setzen wir konsequent um. Protektionistische
1593 Gesetze, wie beispielsweise das Tanzschulgesetz, sollen abgeschafft
1594 werden. Das reduziert Bürokratie und stärkt den Wettbewerb.

- 1595 • Wir geben Betrieben mehr Flexibilität bei den Öffnungszeiten im Rahmen von
1596 Tourismuszonen. Unternehmer:innen können so unter Wahrung von
1597 Arbeitnehmer:innenrechten – insbesondere dem Arbeits- und
1598 Arbeitsruhegesetz – selbst entscheiden, wann ihr Betrieb geöffnet hat.
1599 Dadurch fördern wir den stationären Handel und beleben die Wiener
1600 Wirtschaft.

- 1601 • Wir öffnen den Taximarkt und bringen damit mehr Schwung und Dynamik in die
1602 Branche. Das fördert den Wettbewerb und die Wiener:innen profitieren von
1603 einem besseren Angebot und günstigeren Preisen.

- 1604 • Wir schaffen ein neues Unternehmer-Parkpickerl. Mit diesem können
1605 Unternehmer:innen an Unternehmensstandorten in bis zu drei Bezirken
1606 parken.

- 1607 **Unternehmensgründungen in Österreich sind mühsam. Während eine Gründung in**
1608 **Estland durchschnittlich vier Tage dauert, sind es in Österreich 21. Machen wir**
1609 **Wien zur Gründer:innenhauptstadt.**

- 1610 • Ein zentraler Rundum-Service beantwortet alle Fragen zum Unternehmertum,
1611 etwa Gewerbeberechtigungen, Genehmigungen und Förderungen aus einer Hand.
1612 Mit einem festen Ansprechpartner im Magistrat und kollaborativen Tools
1613 erleichtern wir den Weg in die Geschäftswelt.

- 1614 • Die Stadt wird zur treibenden Kraft für Start-ups und arbeitet dabei auch
1615 gezielt mit spezialisierten Unternehmen zusammen, um ein vernetztes
1616 Ökosystem für Unternehmer:innen zu schaffen. Der Gründer:innenservice wird
1617 nach diesem Bild kontinuierlich ausgebaut.

- 1618 • Wir nutzen die Vorteile der voranschreitenden Digitalisierung für eine
1619 effiziente Gestaltung des Verwaltungsapparats und entwickeln KI-gestützte
1620 Lösungen, um Anträge und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

- 1621 **Der Wiener Wirtschaftsstandort hat als Metropole großes Potenzial, Gründer:innen**
1622 **aus aller Welt anzuziehen. Wir brauchen eine stärkere Willkommenskultur für**

1623 **internationale Ansiedlungen und ausländische Fachkräfte.**

- 1624 • Wir führen Englisch als zusätzliche Verkehrssprache bei ausgewählten
1625 behördlichen Verfahren ein. Das erleichtert internationalen Unternehmen
1626 und Fachkräften die Ansiedlung und erhöht Wiens Konkurrenzfähigkeit als
1627 Wirtschaftsstandort mit globaler Strahlkraft.

1628 **Leerstehende Flächen in einer wachsenden Stadt sind ein Widerspruch. Ein**
1629 **vielseitiger Nutzungsmix sowie eine intakte Nahversorgung sind die Grundsteine**
1630 **eines lebenswerten Grätzls.**

- 1631 • Wir bringen alle Stakeholder an einen Tisch und stellen einen Plan zur
1632 Bekämpfung leerstehender Gewerbeflächen und zur Rettung des stationären
1633 Einkaufs auf. Wir sehen jeden Leerstand in der Erdgeschosszone als Chance
1634 für die Belebung und Aufwertung des gesamten Grätzls.

- 1635 • Wir bauen das ehemalige Opel-Werk in Aspern zu einem Co-Production-Space
1636 nach Bochumer Vorbild um.

- 1637 • Urbanen Raum denken wir flexibel. Durch innovative Modelle von Misch- oder
1638 Zwischennutzungen schaffen wir Platz für neue Möglichkeiten und fördern
1639 das Wiener Unternehmertum.

- 1640 • Mit einer umfassenden Leerstandsdatenbank verschaffen wir uns einen
1641 Überblick über ungenutzte Geschäftsflächen und vernetzen Vermieter:innen
1642 mit interessierten Unternehmer:innen aus allen Branchen.

- 1643 • Betriebsflächen für „Sharing Economy“ werden in Erdgeschosszonen
1644 eingeplant und gemischte Büro-Wohnraum-Nutzungen von Anfang vorgesehen.
1645 Wenn keine Beeinträchtigung der Anrainer:innen vorliegt, geben wir
1646 Betriebszeiten frei.

- 1647 • Gebietsbetreuungen mit eigenen Leerstands-Scouts sind Anlaufstellen für
1648 Initiativen aus der Wiener Bevölkerung und unterstützen den partizipativen
1649 Prozess der Grätzl-Aufwertung.

1650 **Die Stadt nach Acht bereichert das Wiener Leben. Um die Nachtwirtschaft zu**
1651 **stärken und zugleich klare Rahmenbedingungen zu schaffen, sind weitere gezielte**
1652 **Maßnahmen notwendig.**

- 1653 • Mit einem Schallschutzfonds unterstützen wir die Wiener Clubs bei der
1654 Adaptierung ihrer Veranstaltungsstätten. Dadurch vermindern wir Konflikte
1655 mit Anrainer:innen und sichern die Wiener Club-Kultur nachhaltig ab.

- 1656 • Mit einem „Tag der Club-Kultur“ holen wir, nach Berliner Vorbild, die
1657 besten Wiener Clubs und Veranstaltungsstätten ins Rampenlicht – und feiern
1658 gemeinsam ihr kulturelles und künstlerisches Engagement.

- 1659 • Eine Stadt lebt auch in der Nacht. Bestehende Veranstaltungsstätten sollen
1660 nicht durch Zuzug in die Nachbarschaft in ihrer Existenz gefährdet werden
1661 können. Wir setzen uns ein, dahingehend mehr Rechtssicherheit zu schaffen.

- 1662 • Durch eine Flexibilisierung der Sperrstunde (Sperrzeitenverordnung)
1663 beleben wir das Wiener Nachtleben.

- 1664 **Die Wiener Märkte beleben die Stadt und fördern die Gemeinschaft. Gemeinsam mit**
1665 **Schanigärten schaffen sie lebendige Grätzl, die das einzigartige Wiener**
1666 **Lebensgefühl ausmachen. Mit NEOS hat sich in den vergangenen Jahren hier viel**
1667 **bewegt. An diese Erfolge wollen wir anknüpfen – denn eine Stadt der Märkte und**
1668 **pulsierender Gastronomie ist eine lebenswerte Stadt.**

- 1669 • Flanieren durch die Stadt, ein paar Tische vor einem Bistro und ein
1670 Schanigarten, der mittags um ein paar Tische erweitert werden kann, ohne
1671 gleich mit horrenden Strafen rechnen zu müssen. Das, was in Metropolen wie
1672 Paris oder London selbstverständlich ist, findet künftig auch in Wien
1673 statt.

- 1674 • Mit dem Ausbau neuer Märkte in den Flächenbezirken schaffen wir lebendige
1675 Grätzlzentren im ganzen Wiener Stadtgebiet.

- 1676 • Wir vereinfachen die Genehmigungsverfahren für Marktstandler:innen. Hier
1677 wollen wir entbürokratisieren, bessere Planbarkeit schaffen und den
1678 Eigentümerwechsel einfacher gestalten.

- 1679 • Wir passen die Kernöffnungszeiten an die unterschiedlichen Realitäten am
1680 Markt an. Als ersten Schritt erheben wir mit einer umfassenden Umfrage den
1681 Änderungsbedarf der Unternehmer:innen.

- 1682 • Nach Vorbild des Karmelitermarktes werden die Dächer der Märkte zu
1683 Kleinkraftwerken, die die Marktstandler:innen mit nachhaltigem, grünem und
1684 kostengünstigem Strom versorgen. Zusätzlich steigern wir mit mehr
1685 Begrünung und Beschattungsmaßnahmen die Aufenthaltsqualität auf den
1686 Märkten auch an den heißesten Sommertagen.

- 1687 • Den Service des Marktamts entwickeln wir kontinuierlich weiter, damit mehr
1688 in die Märkte investiert werden kann. Dazu gehört auch die übersichtliche
1689 und benutzer:innenfreundliche Bereitstellung aller Informationen über das
1690 Angebot der Wiener Märkte.

- 1691 • In den Weiterentwicklungsprozess der Märkte beziehen wir
1692 Marktstandler:innen und Anrainer:innen mit ein.

- 1693 • Unsere Erfolgsidee „Lange Nacht der Märkte“ führen wir fort. Künftig
1694 feiern wir die Wiener Märkte, in all ihrer Vielfalt, zweimal im Jahr – im
1695 Frühjahr und im Herbst.

1696 **Teil des Wiener Wohlstandes ist auch eine zukunftsorientierte**
1697 **Stadtlandwirtschaft.Urbane Landwirtschaft muss sich nicht ausschließlich auf**
1698 **ebenerdige Ackerparzellen beschränken.**

1699 • Die urbane Landwirtschaft, etwa der Wiener Weinbau, ist auf besonderen
1700 Schutz ihrer Böden angewiesen. Nur so können wir weiter die Qualität und
1701 Vielfalt von Wiener Produkten stärken.

1702 • Wir wollen Initiativen des Urban Farming weiter stärken, um auch im
1703 städtischen Raum lokale Lebensmittelproduktion zu ermöglichen.

1704 • Auch Gebäude sollen zu landwirtschaftlichen Nutzflächen werden können,
1705 beispielsweise durch „Vertical Farming“, oder indem Dachflächen für den
1706 Anbau genutzt werden. Neben regionalen Produkten vom eigenen Hausdach hat
1707 eine solche Nutzung ebenfalls einen Kühlungseffekt für das gesamte Gebäude
1708 und wirkt sich positiv auf das Stadtklima aus.

1709 **5.2 Arbeit und Lehre**

1710 *Für einen florierenden Wirtschaftsstandort braucht Wien die besten*
1711 *Arbeitskräfte. Essenziell dafür: Eine Arbeitswelt der Selbstbestimmung, mit*
1712 *Rahmenbedingungen, die zu individuellen Lebens- und Arbeitsstilen passen. Und*
1713 *eine attraktive Lehre mit Zukunftsperspektiven.*

1714 **Die Lehrlingsausbildung hat ein Imageproblem: Für viele ist sie unattraktiv, und**
1715 **die Qualität der Ausbildung schwankt stark. Das gefährdet die Zukunft junger**
1716 **Talente und den Wirtschaftsstandort.**

1717 • Wir wollen mit einem Wiener Verbundsmanger die Zusammenarbeit zwischen
1718 Betrieben erleichtern. Nach dem oberösterreichischen Modell können
1719 Betriebe so gemeinsam eine breitere Ausbildung im jeweiligen Berufsfeld
1720 anbieten.

1721 • Die Lehre wird Teil eines pädagogischen Gesamtkonzepts. So verhindern wir
1722 starke Variationen in der Ausbildungsqualität. Lehrlinge sollen gezielt
1723 gefördert statt als billige Arbeitskräfte genutzt werden.

1724 • Wir wollen gleichzeitig das Fortbildungsangebot für Ausbilder:innen
1725 erhöhen. So bleibt die Lehre am Puls der Zeit und Lehrlinge können
1726 bestmöglich ausgebildet werden.

1727 **Die Lehrlingsausbildung wird durch komplizierte Förderstrukturen und unklare**
1728 **Zuständigkeiten unnötig erschwert. Betriebe verlieren Zeit und Ressourcen, die**
1729 **sie dringend für die Ausbildung brauchen.**

1730 • Betriebe brauchen umfassende Unterstützung in der Lehrlingsausbildung.
1731 Förderungen, Genehmigungen und umfassende Informationen machen wir deshalb

1732 gesammelt verfügbar.

- 1733 • Förderungen müssen transparenter, übersichtlicher und leichter einreichbar
1734 werden. Betriebsförderungen sollen über das Austria Wirtschaftsservice
1735 (aws) laufen und Personenförderungen über das AMS. So werden
1736 Zuständigkeiten klar und Abläufe einfacher.

1737 **5.3 Finanzen**

1738 *Durch effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeld schaffen wir*
1739 *Spielraum für Entlastung. Davon profitieren sowohl die Wiener:innen als auch die*
1740 *Wiener Wirtschaft. Außerdem steigern wir damit die internationale*
1741 *Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts.*

1742 **Die Politik von heute muss immer auch das Wohl der nächsten Generationen im Auge**
1743 **haben. Wir stehen für eine Politik, die rechnen kann.**

- 1744 • Wir wollen eine Schuldenbremse inkl. Ausgabenbremse im Verfassungsrang
1745 einführen. Dadurch stellen wir ausgeglichene Gemeindefinanzen über den
1746 Konjunkturzyklus sicher.

- 1747 • Das Fördervolumen der Stadt soll um ein Drittel gesenkt werden.

- 1748 • Zur besseren Steuerung erhält der Gemeinderat in jedem Quartal Berichte
1749 zum laufenden Budgetvollzug.

- 1750 • Beim Gemeinderat richten wir einen Budgetdienst ein. Das erleichtert die
1751 Auseinandersetzung mit dem Budget der Stadt und fördert konstruktive
1752 politische Debatten.

1753 **Die Stadt Wien ist direkt und indirekt an mehr als 400 Unternehmen, Stiftungen,**
1754 **Fonds und anderen Organisationen beteiligt. Mit dem Wiener Public Corporate**
1755 **Governance Kodex (WPCGK) haben wir erstmals einheitliche und strengere Regeln**
1756 **für alle Beteiligungen durchgesetzt. Auf diesem Erfolg lässt sich aufbauen.**

- 1757 • Am Markt operativ tätige Magistratsabteilungen sowie Beteiligungen mit
1758 Zweck im öffentlichen Interesse gehören mittelfristig in funktionell
1759 gegliederte Holdinggesellschaften für Infrastruktur, Immobilien,
1760 Gesundheit und Kunst/Kultur neu gegliedert. In einem ersten dahingehenden
1761 Schritt evaluieren wir die Zweckmäßigkeit und Effizienz der historisch
1762 gewachsenen Strukturen der Beteiligungen.

- 1763 • Beim Magistrat verbleiben die Kernkompetenzen Verwaltungstätigkeiten und
1764 hoheitliche Aufgaben.

- 1765 • Den Wiener Public Corporate Governance Kodex (WPCGK) entwickeln wir

1766 weiter. So werden künftig auch alle verwalteten Einrichtungen und Wien
1767 Kanal, Wiener Wohnen und WIGEV vollumfänglich von ihm erfasst sein.

1768 • Die Finanzen von Wien Kanal, Wiener Wohnen und WIGEV müssen auch im Budget
1769 der Stadt vollständig ausgewiesen werden. Mittelfristig wird der
1770 Rechnungsabschluss der Stadt eine gemeinsame Darstellung der
1771 konsolidierten Bilanz aller Unternehmungen sowie des Gemeindebudgets
1772 erhalten („Haus Wien“).

1773 **Das Personalmanagement der öffentlichen Hand muss flexibler werden und Leistung**
1774 **stärker honorieren. So kann das passende Personal für Zukunftsbereiche wie**
1775 **Bildung oder Gesundheit gefunden und gehalten werden.**

1776 • Um den öffentlichen Dienst in jenen Bereichen, in denen ein Arbeits- und
1777 Fachkräftemangel herrscht, z. B. Lehrer:innen, Elementarpädagog:innen und
1778 Krankenpfleger:innen, zu attraktiveren, gibt es künftig die Möglichkeit,
1779 nach Branche, Berufsbild bzw. Tätigkeitsfeld beim Gehaltsabschluss zu
1780 differenzieren. Einheitliche Gehaltsabschlüsse für den gesamten
1781 öffentlichen Dienst sind nicht im Sinne der Sparsamkeit,
1782 Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Eine solche Differenzierung
1783 ermöglichen wir auch bei „fringe benefits“ wie Essensmarken und Öffi-
1784 Tickets.

1785 • Wir verankern mehr leistungsgerechte Vergütungsanreize im Dienstrecht. Das
1786 System der automatischen Gehaltserhöhungen (Biennalsprünge) soll durch
1787 leistungsorientierte Indikatoren ersetzt werden.

1788 • Änderungen zum Dienstrecht sollen künftig gemeinsam mit den
1789 Gehaltsabschlüssen verhandelt werden. Dadurch sichern wir ein
1790 ausgeglichenes Gesamtpaket.

1791 • Die verbliebenen Luxuspensionen müssen eingeschränkt werden. In einem
1792 ersten Schritt muss das Sonderpensionsbegrenzungsgesetz des Bundes endlich
1793 umgesetzt werden.

1794 • Vielen Arbeitnehmer:innen ist nicht bewusst, wie viel Prozent ihres Lohns
1795 direkt in die Taschen von Pflichtversicherungen fließt. Die Stadt muss
1796 daher bei den Lohnzetteln ihrer Bediensteten mit gutem Beispiel vorangehen
1797 und das auch bei ihren Beteiligungen durchsetzen.

1798 **6. Lebenswertes Wien**

1799 *Ein lebenswertes Wien gibt allen Menschen die Freiheit, ihr Leben nach ihren*
1800 *Vorstellungen zu gestalten. NEOS stehen für eine Stadt, in der Vielfalt gelebt*
1801 *wird. Eine Stadt, in der alle entscheiden können, wie und wo sie wohnen, welche*
1802 *kulturellen Angebote sie nutzen und wie sie ihre Freizeit verbringen wollen. Wir*
1803 *denken Stadtentwicklung neu: innovativ, nachhaltig und gerecht. In einem Wien,*
1804 *das uns allen gehört, gestalten die Menschen ihre Stadt gemeinsam und mit Mut*

1805 *zur Zukunft.*

1806 Die Bühne des Lebens ist der öffentliche Raum. Besonders die Wiener Grätzl sind
1807 der Puls unserer Stadt - Orte, an denen Urbanität spürbar wird und die Vielfalt
1808 unserer Stadt ihren Ausdruck findet. NEOS setzen sich dafür ein, diese Räume zu
1809 stärken und sie entsprechend den hohen Nutzungsansprüchen und Erwartungen
1810 gerecht zu gestalten. Unsere Vision: die „Wiener Viertelstunde“. Ein Konzept,
1811 bei dem alle Menschen, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, ihre
1812 alltäglichen Wege in maximal 15 Minuten bewältigen können. Wir bringen die
1813 Menschen zusammen, damit lange Wege der Vergangenheit angehören.

1814 Ein klimaneutrales Wien ist klarer politischer Auftrag. Mit Klimafitter
1815 Stadtentwicklung machen wir Wien bereit für die Herausforderungen von morgen.
1816 Konsequenter Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind unser Weg zu einer Stadt,
1817 die nachhaltig lebenswert ist.

1818 Wohnen ist nicht nur ein Grundbedürfnis, es ist die Basis für Lebensqualität.
1819 Die Qualität des Wohnraums prägt nicht nur das persönliche Wohlbefinden, sondern
1820 auch das Gesicht unserer Stadt. Unser Ziel ist klar: leistbares Wohnen für alle.
1821 Wir wollen die Stadt effizient nutzen, bestehende Flächenpotenziale klug
1822 weiterentwickeln und den Bestand nachhaltig verbessern. Wien wächst, und wir
1823 wachsen mit.

1824 Kunst und Kultur gehören ins Zentrum des Lebens, mitten in unsere Grätzl. Sie
1825 sind für alle Wiener:innen da, zugänglich und erlebbar. Wir machen Kulturpolitik
1826 liberal und mutig: Sie schafft Räume für Austausch, Begegnung und Inspiration.
1827 Denn Kultur ist der Puls einer lebendigen Demokratie, Freiraum für Ideen und für
1828 Integration. Mutige, vielfältige Kulturpolitik bedeutet pure Lebensqualität.

1829 Die Stadt gehört uns allen. Gemeinsam machen wir Wien lebenswert – für heute und
1830 für morgen. Mit innovativen Ideen und einem klaren Blick auf die Zukunft
1831 schaffen wir eine Stadt, die allen die Möglichkeiten bietet, ihr Leben nach
1832 eigenen Vorstellungen zu leben.

1833 **6.1 Stadtentwicklung**

1834 *Wien wächst – wir gestalten Stadtentwicklung aktiv und denken dabei über den*
1835 *Horizont hinaus. Wir setzen auf innovative Lösungen für eine Gesamtstrategie,*
1836 *die alle Bereiche des Stadtlebens verbindet und nachhaltig gestaltet. So*
1837 *schaffen wir die Rahmenbedingungen, unter denen Stadtentwicklung gemeinsam mit*
1838 *und für die Wiener:innen gestaltet wird. Wir setzen auf innovative und kreative*
1839 *Konzepte, die das urbane Leben verbessern und gleichzeitig die Umwelt schonen.*
1840 *So schaffen wir die Bedingungen, unter denen Wien auch künftig ein Ort des*
1841 *Miteinanders und Dialogs bleibt – und in dem alle Menschen Teil des Wandels*
1842 *sind.*

1843 **Wien ist keine Insel. Vieles, das hier passiert, hat auch Einfluss auf das**
1844 **Wiener Umland – und umgekehrt. Zentrale Herausforderungen der Wiener**

1845 **Stadtplanung können also nicht ausschließlich innerhalb der Stadtgrenzen gelöst**
1846 **werden.**

1847 • Wir denken Raumplanung über die Stadtgrenzen hinaus. Deshalb integrieren
1848 wir Stakeholder aus dem Wiener Umland stärker in die Wiener
1849 Stadtentwicklung. So können wir die wichtigen Herausforderungen gemeinsam
1850 besser lösen und großräumig umsetzen.

1851 **Wien gehört den Menschen. Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums zu**
1852 **erhöhen, muss bei der Stadtentwicklung im Vordergrund stehen.**

1853 • Wir sehen die Stadt als Dienstleisterin, welche die Bedürfnisse ihrer
1854 Bevölkerung in den Mittelpunkt und effiziente und attraktive Services
1855 bereitstellt – unsere Vision: „City as a Service“.

1856 • Als Gegenpol zur autofokussierten Stadt verfolgen wir das Konzept der
1857 „Wiener Viertelstunde“. Dafür entwickeln wir die Stadt und ihre Grätzl zu
1858 lebendigen Zentren, in denen alle Alltagsbedürfnisse innerhalb einer
1859 Viertelstunde zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden können. So
1860 reduzieren wir nicht nur den urbanen Autoverkehr, sondern erhöhen
1861 nachhaltig die Wohn- und Lebensqualität in den Grätzln und machen sie
1862 familienfreundlicher.

1863 • Durch die Etablierung von verkehrsberuhigten Zonen in ganz Wien
1864 transformieren wir den öffentlichen Raum nachhaltig.

1865 • Die Errichtung von rein KFZ-genutzten Flächen verschwindet daher aus der
1866 Planungspraxis. Der ruhende Verkehr verlagert sich zur effizienten
1867 Ausnutzung bereits vorhandener Kapazitäten in bestehende Parkgaragen.
1868 Flächen, die bisher hauptsächlich durch Autos genutzt wurden, wie z. B.
1869 der Parkplatz zwischen Burgtheater und Café Landtmann, werden
1870 zukunftsfördernd adaptiert und weiterentwickelt.

1871 • Wir wollen die Vielfalt der Wiener Grätzl bewahren und fördern.
1872 Stadtentwicklungsgebiete bieten die Chance, der Stadt ein modernes Gesicht
1873 zu geben. Durch die Förderung der Grätzlidentität – etwa mitgestaltete
1874 öffentliche Räume oder Kunst- und Kulturangebote – stärken wir das
1875 kulturelle Erbe Wiens und das Zugehörigkeitsgefühl der Menschen zu ihrem
1876 Grätzl.

1877 • Unser Konzept der Wiener Supergrätzl forcieren wir weiter.

1878 • Der öffentliche Raum gehört den Wiener:innen. Wir sorgen dafür, dass Raum
1879 für soziale Begegnungen, individuelle Nutzungen (z. B. für Kunst und
1880 Kultur) oder kommerzielle Nutzungen durch lokale Unternehmen, Märkte oder
1881 Schanigärten mitgedacht werden.

1882 • Wir etablieren in jedem Bezirk einen Erlebnisspielplatz für die Kleinsten
1883 bis hin zu älteren Kindern. Dabei orientieren wir uns an internationalen
1884 Best Practices, setzen auf Beschattung, das Element Wasser, ausreichend
1885 Sitzgelegenheiten für Eltern, WCs und Wickelräume, Beleuchtung und vor
1886 allem kreative Spielgeräte für jedes Alter.

1887 **Klimaschutz muss auch bei der Stadtentwicklung mitbedacht werden. Standards für**
1888 **Architektur und Baukultur müssen optimiert und klimaresilient weiterentwickelt**
1889 **werden.**

1890 • Unsere Garanten für eine nachhaltige Stadtentwicklung sind Klimaschutz,
1891 Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft. Durch die Verankerung der 3
1892 K's als Grundprinzipien der Stadtplanung ebnen wir den Weg zur
1893 klimaneutralen Stadt.

1894 • Im Bereich der Stadtentwicklung werden alle Förderungen klimafit.
1895 Geförderte Projekte müssen einen Mehrwert für die lokale Umgebung und
1896 deren Bevölkerung bringen sowie einen Beitrag zur klimaneutralen Stadt
1897 leisten. Durch die Koppelung von öffentlichen Geldern an klimafitte
1898 Vergabekriterien und raumplanerische Ziele und Konzepte treiben wir eine
1899 progressive Stadtentwicklung voran.

1900 • Die Vergabe von Fördermitteln erfolgt transparent und wird laufend
1901 evaluiert.

1902 • Bei der Stadtplanung berücksichtigen wir moderne Energiesysteme,
1903 klimafreundliche Gebäudekühlung durch Fassadenbegrünung und naturnahe
1904 Freiräume sowie Frisch- und Kaltluftschneisen – und zwar so, dass die
1905 Stadt nicht nur funktional, sondern auch schön und lebenswert bleibt.

1906 • Mit Anreizen für klimafitte Sanierungen und innovative Heiz- und
1907 Kühlsysteme leisten wir einen Beitrag für mehr Energieeffizienz und senken
1908 die Wohnkosten.

1909 **Baukultur ist die physische Verwirklichung gesellschaftlicher Werte. Unsere**
1910 **Baukultur wertschätzen wir. Sie verleiht der Stadt Identität und Farbe.**

1911 • Unser Ziel ist, die wertvolle, historische Vielfalt des Wiener Stadtbildes
1912 zu bewahren und es gleichzeitig weiterzuentwickeln: durch hochwertige
1913 Architektur und Freiraumgestaltung, gewährleistet durch internationale
1914 Wettbewerbe, wird das Stadtbild qualitativ und raumverträglich gestaltet.
1915 Diese zwei Zielsetzungen stehen für uns nicht im Widerspruch.

1916 **Wien wächst in die Höhe. Durch stetigen Zuzug steigt der Bedarf an neuem**
1917 **Wohnraum. In Zukunft werden daher zunehmend Hochhäuser die Skyline von Wien**
1918 **ergänzen und prägen.**

1919 • Wir befürworten den Bau nach oben. Erstens, um das Angebot an Wohnraum zu
1920 erhöhen. Zweitens, weil wir die Böden der Stadt so vor zu starker
1921 Versiegelung schützen. Das tun wir durch die strategische Planung von
1922 Hochhausstandorten. Schließlich zählt die Reduktion des Bodenverbrauches
1923 zu den wichtigsten Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise.

1924 • Bei der Planung geben wir lebendigen Hochhausquartieren den Vorzug vor
1925 singulären Wolkenkratzern. So verbinden wir diese sonst sehr dominanten
1926 Solitäre besser mit ihrer Umgebung.

1927 • Wir stellen einen bunten Nutzungsmix mit Fokus auf die lebendigen
1928 Erdgeschosszonen der Hochhäuser sicher.

1929 • Gerade beim Hochhaus-Bau hat die Architektur einen besonders hohen
1930 Stellenwert für uns. Indem wir den Projektträgern mehr Planungssicherheit
1931 und gestalterische Freiheit geben, sorgen wir für wertvollere Architektur.

1932 **Als multikulturelle Metropole lebt Wien von Vielseitigkeit. Damit sich das auch**
1933 **in der Stadtplanung widerspiegelt, brauchen wir mehr Flexibilität in der**
1934 **Flächenwidmung und Raumplanung.**

1935 • Wir ermöglichen gemischte Nutzung, Zwischennutzung und Nutzungsänderung.
1936 Damit können Gebäude flexibler genutzt werden und passen sich rasch an die
1937 sich verändernden Bedürfnisse der Einwohner:innen und Anrainer:innen an.

1938 • Wir schaffen Räume, in denen mit neuen Formen des Zusammenlebens und der
1939 Stadtentwicklung experimentiert werden kann. Diese „urbanen
1940 Innovationsgebiete“ errichten wir in ausgewählten neuen Stadtteilen. Die
1941 dort stattfindenden Pilotversuche werden wir laufend evaluieren.

1942 • Die Widmungskategorie „Gemischtes Baugebiet“ reformieren wir. Unser Ziel
1943 ist die Durchmischung von Wohnen und passenden Gewerbebetrieben sowie
1944 Gastronomiebetrieben und Veranstaltungsstätten.

1945 **6.2 Wohnen**

1946 *Ein lebenswertes Wien bietet leistbaren Wohnraum für alle. Wir setzen auf*
1947 *innovative Raumplanung und einen aktiven Wohnungsmarkt. Wer sich mehr leisten*
1948 *kann, soll auch mehr Miete zahlen. Gemeindewohnungen und geförderte Wohnungen*
1949 *müssen daher wieder denen vorbehalten werden, die sie wirklich brauchen.*
1950 *Gleichzeitig schaffen wir Anreize für den Erwerb von Eigentum – für ein Wien,*
1951 *das allen Chancen und Perspektiven bietet.*

1952 **Wohnen muss leistbar sein. Durch Entrümpelung von Bauordnung und anderen**
1953 **Vorschriften – etwa der Vereinfachung von Nachverdichtungen – kann die Stadt**
1954 **dafür sorgen, dass der Markt mehr Angebot bereitstellt und Wohnkosten gesenkt**
1955 **werden.**

- 1956 • Die Schaffung von neuem Wohnraum und die Beseitigung kostentreibender
1957 städtischer Regularien sind die effektivsten Hebel, um die Preise für
1958 Miete und Eigentum nachhaltig zu senken. Unter dieser Maxime reformieren
1959 wir die Bauordnung.

- 1960 • In der Bestandsstadt setzen wir vor allem auf Nachverdichtungsmaßnahmen,
1961 z. B. Dachgeschossausbauten oder die Aktivierung von Baulücken. Durch
1962 klimafitte Sanierungen werten wir den Bestand auf. In den äußeren Bezirken
1963 schaffen wir neuen Wohnraum durch eine strategisch-großräumig konzipierte
1964 und geplante Gesamtverdichtung. Damit sichern wir auch eine florierende
1965 Grätzentwicklung.

- 1966 • Die Stellplatzverpflichtung ist ein großer Kostentreiber im Wohnbau,
1967 deshalb haben wir sie in einem ersten Schritt bereits reduziert. Im
1968 nächsten Schritt soll die Stellplatzverpflichtung komplett entfallen.

- 1969 • Eine Leerstandsabgabe lehnen wir ab. Sie erhöht weder das Wohnungsangebot
1970 noch senkt sie Wohnkosten. Wir setzen auf Nachverdichtung, eine
1971 vereinfachte Bauordnung und flexible Nutzungsmöglichkeiten. Das vergrößert
1972 das Angebot und macht Wohnen tatsächlich leistbarer.

- 1973 • Beim Bund setzen wir uns für eine Modernisierung des Mietrechts ein.

- 1974 **Für die selbstbestimmte Teilhabe aller Wiener:innen müssen neue Wohnformen**
1975 **geschaffen werden, die die unterschiedlichen Lebenswege berücksichtigen.**

- 1976 • Gebauter Raum soll in seiner Nutzung flexibel sein. Indem wir Flexibilität
1977 in Wohnprojekten sowie bei Raumwidmungen ermöglichen, berücksichtigen wir
1978 diese Bedürfnisse in der Stadtplanung und erlauben eine anpassungsfähige
1979 Nutzung von Gebäuden für verschiedene Lebensphasen.

- 1980 • Inklusive Wohnformen, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen
1981 selbstbestimmt zusammenleben, fördern wir verstärkt. Damit tragen wir zu
1982 qualitativ hochwertigem Wohnraum für alle bei.

- 1983 • Einen weiteren Fokus legen wir auf gemischte und generationenübergreifende
1984 Wohnformen. Wohnformen, die ein gemeinsames, selbstbestimmtes Wohnen im
1985 Alter zum Ziel haben, unterstützen wir. Demografische Entwicklungen
1986 beziehen wir bereits bei der Planung von neuen Stadtquartieren mit ein.

- 1987 • Wir unterstützen Wohnprojekte, die das selbstbestimmte Wohnen in
1988 Gemeinschaft bis zum Lebensende ermöglichen. Da solche Projekte oft
1989 rechtliche Hürden haben, setzen wir auf „regulatory sandboxes“, um
1990 innovative Wohnformen zu erproben, wissenschaftlich zu begleiten und einen
1991 neuen rechtlichen Rahmen zu entwickeln.

- 1992 • Bei Gestaltungsprozessen beziehen wir immer die Bevölkerung mit ein, damit

- 1993 Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen als Expert:innen in eigener
1994 Sache neu gebaute Wohnräume aktiv mitgestalten.
- 1995 **Der soziale Wohnbau soll für die da sein, die ihn wirklich brauchen. Indem wir**
1996 **einkommensabhängige Mieten im sozialen Wohnbau etablieren, beseitigen wir**
1997 **Ungerechtigkeiten im System und schaffen so notwendige Mittel für Sanierungen**
1998 **und Neubau.**
- 1999 • Durch ein regelmäßiges Einkommensmonitoring in Gemeindebauwohnungen
2000 schaffen wir mehr Fairness bei den Mietkosten und gewährleisten weiterhin
2001 die soziale Durchmischung im Gemeindebau. Mit den zusätzlichen Mitteln
2002 können alte Gemeindewohnungen saniert oder neue gebaut werden.
- 2003 • Die Einkommensobergrenzen für den Anspruch auf eine Gemeindewohnung der
2004 Stadt Wien muss gesenkt werden. Die derzeitigen Grenzen sind zu hoch und
2005 sorgen dafür, dass geförderte Wohnungen nicht bei jenen ankommen, die sie
2006 wirklich brauchen.
- 2007 • Die Wartezeit auf die Zuweisung einer Gemeindewohnung muss spürbar gesenkt
2008 werden, damit es gerade in einer Notsituation schnell geht.
- 2009 • Die Eintrittsrechte neuer Parteien in bestehende Mietverträge von
2010 Gemeindewohnungen beschränken wir auf Ehe- und eingetragene Partner:innen
2011 sowie unterhaltsberechtignte Kinder.
- 2012 • Wir haben eine Überarbeitung des Wohntickets im Regierungsprogramm
2013 vereinbart. Nach Umsetzung beurteilen wir weiteren Verbesserungsbedarf
2014 neu.
- 2015 • Wir wollen das Verhältnis von Subjekt- zu Objektförderung bei der
2016 Wohnbeihilfe zugunsten der Subjektförderung verändern. Wir sehen die
2017 Subjektförderung als zielgerichteter und gerechter, da sie genau dort
2018 ankommt, wo sie gebraucht wird.
- 2019 • Wir setzen uns dafür ein, den Erwerb von Wohneigentum leichter zu machen.
- 2020 • Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, den Wohnbauförderungsbeitrag
2021 nicht mehr aus den Lohnnebenkosten zu finanzieren und die Wohnbauförderung
2022 wieder zweckzuwidmen.
- 2023 • Der Wiener Gemeindebau hat enormes Potenzial bei der Gebäudebegrünung. Wir
2024 treiben die Begrünung von Fassaden, Dächern und Gemeinschaftsflächen im
2025 Gemeindebau voran.

2026 **6.3 Kunst und Kultur**

2027 *Liberale Kulturpolitik ist mutig, öffnet Türen und bricht festgefahrene Muster*
2028 *auf. Kultur ist für uns kein statisches Konzept, sondern ein lebendiger, sich*
2029 *stetig wandelnder Prozess. Wir bekennen uns zur Freiheit der Kunst als zentrale*
2030 *Säule unserer liberalen Demokratie. Wir sind für ein niederschwelliges,*
2031 *vielfältiges Angebot. Gleichzeitig denken wir Kunst und Kultur immer auch*
2032 *integrativ, als Raum der Begegnung, als eine der Brücken für Integration.*

2033 **Wir stehen für eine transparente Förderpolitik mit klaren Kriterien. Drittmittel**
2034 **sind für uns eine selbstverständliche Ergänzung zu öffentlichen Fördergeldern.**

2035 • Privates Engagement im Kunst- und Kulturbereich verstehen wir als
2036 wesentlichen Bestandteil der Finanzierung. Indem wir bei den
2037 Förderstrukturen Anreize schaffen, mehr Drittmittel zu lukrieren, stärken
2038 wir den Kunst- und Kulturbereich in Wien.

2039 • **Statt auf Einmalförderungen setzen wir vermehrt auf mehrjährige Förderung.**
2040 **Dadurch bauen wir stabile Strukturen auf und**geben Kunst- und
2041 Kulturschaffenden mehr Planungssicherheit.

2042 • Wir unterziehen gewährte Förderungen regelmäßig einem Evaluierungsprozess
2043 und machen die Ergebnisse öffentlich einsehbar. Kulturveranstaltungen
2044 brauchen eine konsequente Analyse ihrer Wirkung, Reichweite und
2045 Nachhaltigkeit. So können zukünftige Förderungen und Strategien effektiver
2046 ausgerichtet werden.

2047 **Kultur braucht Raum. Nicht immer steht Kulturschaffenden davon genug zur**
2048 **Verfügung.**

2049 • In der Stadtentwicklung denken wir Kunst und Kultur von Anfang an mit, um
2050 ausreichend Raum zu schaffen. Bestehende, ungenutzte Flächenpotenziale
2051 erschließen wir.

2052 • Multifunktionale Kultur-Räume wollen wir weiter zielgerichtet fördern. Sie
2053 können flexibel für Ausstellungen, Workshops, Konzerte und interkulturelle
2054 Veranstaltungen genutzt werden. Dort finden Kunstschaffende Raum für
2055 Inspiration und Austausch. Solche Orte wollen wir ausbauen und stärken.

2056 • Gleichzeitig forcieren wir Zwischennutzungsmodelle für zeitlich begrenzte
2057 Kunstprojekte und Leerstandsflächen und nutzen sie aktiv für den
2058 kulturellen Bereich. Besonders kleine Kunst- und Kulturschaffende können
2059 von Leerstandsnutzungen als Probe- oder Auftrittsräumlichkeiten
2060 profitieren.

2061 • Zu diesem Zweck entwickelt die Stadt einen interaktiven, digitalen
2062 Stadtplan. Dieser gibt Überblick über alle verfügbaren öffentlichen und
2063 privaten Aufführungs- und Produktionsräume sowie Flächen für Kunst- und
2064 Kulturschaffende.

- 2065 • **Kulturhäuser öffnen ihre Räumlichkeiten vermehrt der freien Szene, um**
 2066 **neuen Ideen Raum zu geben.** Größere Spielstätten können beispielsweise an
 2067 freien Proben Tagen ihre Räumlichkeiten für unabhängige Kulturprojekte
 2068 bereitstellen und so die Vielfalt und Innovation der Wiener Kulturszene
 2069 fördern.
- 2070 • Liberale Kulturpolitik ist mutig, was Orte für Kunst angeht. In diesem
 2071 Sinn stärken wir die Kunst im öffentlichen Raum (KÖR). Wir setzen mehr
 2072 Schritte in Richtung kunstvoller und partizipativer Grätzlgestaltung.
- 2073 **Junge Künstler:innen brauchen eine zielgerichtete Förderpolitik mit Verlass. Nur**
 2074 **wenn Politik Raum und Mittel für Nachwuchs schafft, bleibt die Wiener Kultur**
 2075 **dynamisch.**
- 2076 • Stipendien im Kunst- und Kulturbereich können als enorme Hebel für junge
 2077 Kulturschaffende wirken.
- 2078 • Wir bauen Mentorship-Programme aus. Wir vernetzen und fördern so den
 2079 Dialog zwischen Kunstschaffenden und neuen Talenten. Angehenden
 2080 Kulturschaffenden werden in Verbindung mit Förderprogrammen wie Stipendien
 2081 erfahrene Mentor:innen aus den jeweiligen Sparten zur Seite gestellt. So
 2082 wird der Einstieg ins Berufsleben erleichtert und junge Talente werden auf
 2083 die Herausforderungen der Branche vorbereitet.
- 2084 • Öffentliche Institutionen oder Institutionen, die öffentliche Förderungen
 2085 ab einer Höhe von 250.000 Euro erhalten, sollen Anreize haben,
 2086 Nachwuchskünstler:innen mittels Einbindung in das künstlerische Programm
 2087 oder durch eine eigene Programmschiene zu fördern.
- 2088 • Wien beteiligt sich mit einer eigenen Förderlinie an den Start-Stipendien
 2089 des Bundes, um so Wiener Nachwuchskünstler:innen gezielt zu fördern und
 2090 eigene inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Alle Absolvent:innen der
 2091 künstlerischen Studienfächer in Wien können sich dafür bewerben.
- 2092 **Die Wiener Kultur darf kein elitärer Zirkel sein, sondern soll niederschwellig**
 2093 **allen Wiener:innen zur Verfügung stehen. Dafür muss sich das kulturelle Angebot**
 2094 **über die ganze Stadt verteilen.**
- 2095 • Bei neuen Angeboten im Kunst- und Kulturbereich legen wir einen besonderen
 2096 Fokus darauf, Menschen anzusprechen, die bis jetzt noch keinen Zugriff auf
 2097 Kunst und Kultur haben.
- 2098 • **Wir bringen etablierte Kulturhäuser verstärkt in die Bezirke. So verteilen**
 2099 **wir das Kulturangebot besser über ganz Wien.**
- 2100 • Wir stärken niederschwellige Angebote wie den Wiener Kultursommer. Wir
 2101 bringen die kulturellen Angebote fußläufig in die Grätzl. Dafür bringen

- 2102 wir auch mit Straßenkultur- und Nachbarschaftsprojekten mehr Leben und
 2103 Vielfalt in unsere Bezirke. Mit einem offenen Ansatz soll auch die
 2104 Straßenmusik wieder mehr Raum bekommen. Damit schaffen wir lebendige und
 2105 kulturell bereicherte Wiener Straßen und einen einfachen, alltäglichen
 2106 Zugang zu Kultur.
- 2107 • Verkehrsberuhigte Zonen nützen wir gezielt als kulturelle Räume. Damit
 2108 bringen wir Kunst und Kultur direkt ins unmittelbare Lebensumfeld der
 2109 Wiener:innen.
- 2110 • Erfolgreiche Projekte wie „The Power of Music“, das sozial benachteiligten
 2111 Kindern den Zugang zu hochwertigen musikalischen Angeboten ermöglicht,
 2112 entwickeln wir weiter und weiten wir aus.
- 2113 • Wiener:innen werden dabei, wo immer möglich, aktiv in Planung und
 2114 Umsetzung miteinbezogen.
- 2115 • Die bestehende Stabsstelle Bezirksmuseen im Wien Museum bauen wir weiter
 2116 aus.
- 2117 • Die Entscheidungen über die Vergabe von Bezirkskulturförderungen sollen
 2118 von der Bezirkskulturkommission und nicht allein von den
 2119 Bezirksvorsteher:innen getroffen werden.
- 2120 **Kulturelle Bildung ist ein Schlüssel zur Entfaltung individueller Potenziale.**
 2121 **Kunst und Kultur fördern nicht nur kreative Fähigkeiten, sondern regen Menschen**
 2122 **zum Nachdenken und Träumen an. Wir sind überzeugt: Kultur ist Bildung, und**
 2123 **Bildung ist Kultur. Dieser Gedanke leitet unsere Kulturpolitik.**
- 2124 • Die Begeisterung für Kunst und Kultur kennt keine Altersgrenzen. Deshalb
 2125 schaffen wir verstärkt Angebote, mit denen auch die jüngsten Wiener:innen
 2126 in Berührung mit dem Wiener Kunst- und Kulturangebot kommen. Das stärkt
 2127 nicht nur die kreative Entwicklung, sondern kann auch eine integrative
 2128 Wirkung haben.
- 2129 • Wir unterstützen die Errichtung eines Wissenschaftsmuseums für Kinder und
 2130 Jugendliche, nach Vorbild des Amsterdamer NEMO.
- 2131 • Um die Teilnahme am Kunst- und Kulturleben für alle niederschwellig zu
 2132 gestalten, verankern wir in den Förderkriterien ein Anreizsystem für
 2133 Kulturvermittlungskonzepte.
- 2134 • Büchereien stärken wir als Orte der Kunst- und Kulturvermittlung.
- 2135 • Kultur hat großes Integrationspotential. Initiativen, welche Kultur als
 2136 Plattform für Austausch und Integration nützen, unterstützen wir im Rahmen
 2137 der Kulturförderung verstärkt.

2138 **Wir stehen für eine moderne Erinnerungskultur in Wien. Die Auseinandersetzung**
2139 **mit Denkmälern und öffentlichen Ehrungen historisch belasteter Personen bietet**
2140 **uns die Chance, unsere Erinnerungskultur weiterzuentwickeln. Es geht darum,**
2141 **Geschichte kritisch zu hinterfragen und in einen zeitgemäßen Kontext zu stellen.**

2142 • Wir richten Kurator:innen für den öffentlichen Raum ein. Idealerweise beim
2143 Wien Museum angesiedelt, sollen diese gemeinsam mit den
2144 Gebietsbetreuungen, die bereits Expertise für Beteiligungsformate haben,
2145 bei diesem Thema Abhilfe schaffen. Ihre Expertise bildet künftig die
2146 Grundlage für öffentliche Debatten über historisch belastete Personen.
2147 Auch bei Neupräsentationen von Denkmälern oder Neu- bzw. Umbenennungen im
2148 öffentlichen Raum soll dieser Prozess einer politischen Entscheidung
2149 vorausgehen.

2150 • Die ausschließliche Anbringung von Zusatztafeln halten wir für einen mut-
2151 und ideenlosen Minimalkompromiss, der nicht in der Lage ist, ein breites
2152 Geschichtsverständnis abzubilden.

2153 • Ebenso kritisch sehen wir das Verräumen von Statuen historisch belasteter
2154 Personen in Museen, da dies häufig ein politisches Mittel ist, um der
2155 öffentlichen Debatte mit problematischen Denkmälern auszuweichen. Volle
2156 Depots tragen nicht zu einer kritischen Auseinandersetzung bei und geben
2157 die politische Verantwortung für den Umgang mit solchen Denkmälern an die
2158 Museen ab.

2159 • Dennoch erkennen wir an, dass es sinnvolle Ausnahmen von diesen beiden
2160 Leitlinien geben kann. Eine Abweichung setzt jedenfalls eine tiefgründige
2161 Auseinandersetzung und nachvollziehbare Begründung voraus.

2162 • Bürokratie darf für uns kein Hindernis für eine moderne Erinnerungskultur
2163 sein. Den Verwaltungsaufwand halten wir daher so gering wie möglich.

2164 **7. Nachhaltiges Wien**

2165 *Ein nachhaltiges Wien wird bis 2040 klimaneutral – das ist für uns NEOS eine*
2166 *klare Verpflichtung. Wir haben die klimaneutrale Energiewende in Wien*
2167 *eingeleitet, jetzt müssen wir die Skalierung und Dekarbonisierung des*
2168 *Energiesystems noch ambitionierter vorantreiben. Transparente Spielregeln*
2169 *schaffen Planungssicherheit für alle Beteiligten. Ein nachhaltiges Wien braucht*
2170 *eine innovative, konsequente Klimapolitik, eine vorausschauende Energiepolitik*
2171 *und ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept. Der Wiener Klimafahrplan – unser Weg*
2172 *zur klimaneutralen Stadt bis 2040 – ist der Innovationsmotor für den*
2173 *Wirtschaftsstandort Wien. Denn Klimapolitik ist für uns immer auch*
2174 *Wirtschaftspolitik – mit ambitioniertem Klimaschutz steigern wir die*
2175 *Lebensqualität, sorgen für Wohlstand und Zuversicht für künftige Generationen.*

2176 Der größte Hebel zur Dekarbonisierung, also der Umbau des Energiesystems auf
2177 erneuerbare Energiequellen und Reduktion der Treibhausgase, liegt in der

2178 Wärmeversorgung und in der Mobilität. Diese Transformation wird zu einer
2179 deutlich gesteigerten Nachfrage nach erneuerbarem Strom führen.

2180 Gleichzeitig fördern wir innovative Energielösungen und schaffen Anreize für
2181 Investitionen in erneuerbare Technologien. Unser Ziel: Versorgungssicherheit,
2182 Wirtschaftlichkeit (Leistbarkeit) und Klimaverträglichkeit. Transparenz in der
2183 Energiewirtschaft ist dabei für uns unverzichtbar.

2184 Eine konsequente und zukunftsorientierte Klimapolitik ist unverzichtbar.
2185 Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft bilden das Fundament
2186 der Wiener Klimapolitik – mit klarer pinker Handschrift und dem ersten
2187 verbindlichen Klimagesetz. Wir handeln und setzen um statt nur zu reden. In Wien
2188 setzen wir uns weiterhin konsequent für einen verbindlichen Ausstieg aus
2189 fossilen Energieträgern – insbesondere Erdgas – ein, stoppen die Versiegelung
2190 und bekennen uns zur klimaneutralen Stadt 2040.

2191 Energie- und Klimapolitik verschränkt mit Kreislaufwirtschaft („Circular
2192 Economy“) sind als wirtschafts-, umwelt- und rohstoffpolitische Prioritäten neu
2193 zu denken.

2194 In einer wachsenden Millionenstadt wollen wir Menschen auf die beste Weise
2195 bewegen. Vor dem Hintergrund einer klimagerechten Weiterentwicklung Wiens bleibt
2196 der öffentliche Verkehr daher auch weiterhin das starke Rückgrat urbaner
2197 Mobilität – auch über die Stadtgrenze hinausgedacht. Wir fördern gezielt den
2198 Radverkehr und entwickeln innovative Mobilitätsformen, die echte Alternativen
2199 zum Auto bieten. Der Öffi-Ausbau ist Zukunftsausbau. Unser Ziel ist klar: Eine
2200 klimafreundliche, zukunftsfitte Mobilität für alle Wiener:innen.

2201 Zu einem nachhaltigen Wien gehören alle Bewohner:innen der Stadt – Menschen und
2202 Tiere gleichermaßen. Eine zukunftsfähige Stadt muss Tierschutz berücksichtigen
2203 und natürliche Lebensräume schützen.

2204 Statt Stillstand zu akzeptieren, übernehmen NEOS schon heute Verantwortung für
2205 morgen – mit liberaler Klimapolitik, die Wien fit für die Zukunft macht.

2206 **7.1 Energie**

2207 *Leistbare, erneuerbare Energie ist entscheidend für Wohlstand und Lebensqualität*
2208 *in Wien. Dezentralisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung sind unsere*
2209 *Leitplanken für den Umbau des Wiener Energiesystems. Wir sorgen für*
2210 *Technologieklarheit und stärken damit die Wettbewerbsfähigkeit und*
2211 *Standortsicherheit in Wien. Die Wärmewende im Gebäudesektor ist der zentrale*
2212 *Hebel auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2040. Den Wandel zu einer*
2213 *klimaneutralen und ressourceneffizienteren Stadt sehen wir als Chance für mehr*
2214 *Wohlstand. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns die enge Verknüpfung von*
2215 *Klimaschutz und Wirtschaftspolitik als gemeinsames Ziel.*

2216 **Das Energiesystem der Zukunft im Grätzl stellt vernetzte, multifunktionale**

2217 **Gebäude in den Mittelpunkt. Die Energieraumplanung schafft dafür den**
2218 **ordnungspolitischen Rahmen.**

2219 • Wir forcieren Grätzlkonzepte mit hoher Bauqualität, gemischter Nutzung und
2220 integrierten lokalen Energiesystemen („Energy Hub“). Die Gebäude müssen
2221 nicht nur höchste energetische Standards aufweisen, sondern werden zum
2222 aktiven Teil der Infrastruktur für das Energiesystem, indem sie in die
2223 Bereitstellung und Speicherung von Energie eingebunden werden und eine
2224 aktive Rolle im Lastmanagement bei Elektrizität und Wärme übernehmen.

2225 • Bei der Modernisierung der Wiener Kliniken sollten die Energiekonzepte
2226 dahingehend geplant werden, dass diese im Sinne eines „Energy Hub“ im
2227 Grätzl nutzbar gemacht werden. Durch eine integrierte Planung könnten die
2228 Kliniken eine wichtige Rolle als dezentrale Energieversorgungszentren
2229 spielen, in denen auch neue Energietechnologien wie z. B. Brennstoffzellen
2230 als Notstromaggregat erprobt werden.

2231 • Den Ausbau der Netzinfrastruktur für Elektrizität, Wärme, Kälte, Wasser
2232 und Daten denken wir immer ganzheitlich. Bereits bei der Planung
2233 berücksichtigen wir die Anforderungen möglicher zukünftiger
2234 Energiesysteme. Dadurch nutzen wir Synergiepotenziale.

2235 • Energieversorgung endet nicht an der Stadtgrenze. Wir setzen uns für eine
2236 ausgeweitete Energie- und Klimaregion gemeinsam mit Niederösterreich und
2237 dem Burgenland ein, damit Ressourcen besser gebündelt werden.

2238 **Bis 2040 steigen wir gänzlich aus der fossilen Wärmeversorgung aus. Damit ist**
2239 **Wien internationaler Vorreiter. Viele Voraussetzungen wurden bereits umgesetzt.**
2240 **Jetzt müssen die Anstrengungen weiter intensiviert werden.**

2241 • Wir forcieren die Wärmewende im Gebäudesektor. Gebäuderenovierung und
2242 Heizungsumstellung auf erneuerbare Energie und Fernwärme sind ein
2243 wesentlicher Hebel der Erreichung der Klimaziele. Die lokale Wärmeplanung
2244 schafft dabei die Grundlage, auf deren Basis Fernwärme ausgebaut und neue
2245 gemeinschaftliche Nahwärmenetze entstehen können.

2246 • In der Wärmeplanung ist der Zeithorizont für die Umstellung auf
2247 erneuerbare Heizsysteme zu terminieren. Das schafft frühzeitig Planbarkeit
2248 und Investitionssicherheit vor allem für gemeinschaftliche Projekte.

2249 • Die Mittel für die Energieraumplanung werden deutlich aufgestockt. Ebenso
2250 wird die Datenbasis verbessert, um z. B. datengestützte
2251 Entscheidungsgrundlagen für die Stilllegung von Gasnetzinfrastruktur zu
2252 schaffen.

2253 • Die Regelungen für die Stilllegung und den Rückbau der fossilen
2254 Gasinfrastruktur müssen umgehend gesetzlich festgelegt werden.

- 2255 • Neben Neu- und Bestandsgebäuden beziehen wir auch Gewerbegebiete und
 2256 Industriestandorte in Energieraumpläne ein. Dadurch können Prozess- und
 2257 Abwärmepotenziale genutzt werden. Unser Ziel ist es, bisher ungenutzte
 2258 Abwärme für andere Verbraucher in Energienetzen im Grätzl nutzbar zu
 2259 machen.
- 2260 **Wien hat große Fortschritte in Richtung Solarhauptstadt gemacht. Mit der**
 2261 **Sonnenstromoffensive wurde der PV-Ausbau seit 2020 verfünffacht. Um unser Ziel**
 2262 **von 800 MWp bis 2030 zu erreichen, werden wir den Ausbau forcieren und die**
 2263 **Rahmbedingungen verbessern. Der Bedarf an erneuerbarem Strom wird deutlich**
 2264 **steigen, da die Schlüsseltechnologien zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung**
 2265 **Strom als Energiequelle brauchen.**
- 2266 • Wir werden die regulatorischen Rahmenbedingungen (z. B. Bauordnung) für
 2267 den Sonnenstrom-Ausbau weiter verbessern und bürokratische Hemmnisse
 2268 abbauen. Dazu forcieren wir auch Beratungsangebote für Betriebe,
 2269 Hauseigentümer, Hausgemeinschaften und Bauträger.
- 2270 • Die Netzanschlüsse sollen beschleunigt werden.
- 2271 • Zusätzlich zur Nutzung von Dachflächen sollen Agro-Photovoltaik-Kraftwerke
 2272 forciert ausgebaut werden. Diese bieten eine innovative Möglichkeit,
 2273 landwirtschaftliche Flächen doppelt zu nutzen: für die Erzeugung von
 2274 Solarstrom und gleichzeitig für den Anbau von Nutzpflanzen. Das erhöht die
 2275 Flächeneffizienz, schützt die Pflanzen vor extremen Witterungsbedingungen
 2276 und reduziert den Wasserverbrauch.
- 2277 • Windstrom ist auch für Wien eine interessante, aber bisher kaum genutzte
 2278 Option. Wir werden die Potenziale für Windkraftanlagen in Wien erheben und
 2279 darauf aufbauend Standorte für Windkraftanlagen sondieren.
- 2280 • Wir werden bessere Bedingungen für Speichersysteme schaffen. In einem
 2281 vollständig erneuerbaren Stromsystem sind sie entscheidend, um
 2282 Erzeugungsspitzen zu glätten, Überschüsse auszugleichen und die
 2283 Netzstabilität zu sichern. Dafür müssen die Netzentgelte deutlich
 2284 reduziert werden.
- 2285 • Wir wollen Wien zur europäischen Metropole der regenerativen
 2286 Energiegewinnung machen.
- 2287 **Die Transformation zu einem klimaneutralen Energiesystem bietet enormes**
 2288 **Potenzial für Wien als Innovations- und Wirtschaftsstandort. Dabei stehen**
 2289 **Bürokratie und Überregulierung innovativen Lösungsansätzen oft noch im Weg. Die**
 2290 **Stadt allein wird die Energiewende nicht meistern können – deshalb braucht es**
 2291 **ein konstruktives Miteinander und die Innovationskraft aller Akteure und den**
 2292 **unternehmerischen Pioniergeist.**
- 2293 • Wir werden „regulatory sandboxes“ für innovative Energieprojekte

- 2294 ermöglichen.
- 2295 Diese erlauben es, neue Technologien und Geschäftsmodelle unter
- 2296 vereinfachten regulatorischen Bedingungen zu testen (nach niederländischem
- 2297 Vorbild). Damit unterstützen wir Innovationen und ermöglichen es
- 2298 gleichzeitig den Behörden, aus diesen Experimenten zu lernen, um den
- 2299 rechtlichen Rahmen entsprechend zu vereinfachen.
- 2300 • Wir erleichtern die Genehmigung und die Anforderungen von technischen
- 2301 Anlagen zur Energieerzeugung, -speicherung etc., die als „Bauwerke“ unter
- 2302 die Bauordnung fallen. Beispielweise gelten größere Batteriespeicher-
- 2303 Container als Bauwerk, die derzeit die Auflagen von Gebäuden erfüllen
- 2304 müssen.
- 2305 • Wir forcieren die Vernetzung und konstruktive Kooperation aller Akteure –
- 2306 Verbraucher, Prosumer, Energiegemeinschaften und Netzbetreiber – im
- 2307 Energiebereich. Ein innovationsfreundliches Umfeld bietet die Grundlage
- 2308 für eine florierende Start-up-Szene im Energiesektor.
- 2309 • Mit einem One-Stop-Shop und Fast-Track-Verfahren bei Widmungsprozessen,
- 2310 Netzanschlüssen und Anlagegenehmigungen erleichtern wir Investitionen und
- 2311 beschleunigen den Ausbau erneuerbarer Energie.
- 2312 • Wir evaluieren und optimieren Förderungen dahingehend, dass sie dem
- 2313 Energiesystem nützen.

2314 **7.2 Klima und Umwelt**

2315 *Nur konsequente Klima- und Umweltpolitik sorgt dafür, dass auch die kommenden*

2316 *Generationen Wiens in einer lebenswerten Stadt aufwachsen. Mit dem Wiener*

2317 *Klimafahrplan, dem Wiener Klimagesetz und der Umsetzung zahlreicher Vorhaben in*

2318 *Energie-, Stadt- und Mobilitätsplanung haben wir die Stadt in den letzten Jahren*

2319 *zu einer Vorreiterin in Sachen Klima- und Umweltschutz gemacht – doch wir sind*

2320 *noch lange nicht fertig.*

2321 **Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Mit NEOS in**

2322 **der Stadtregierung wurden dabei so viele Fortschritte erzielt wie nie zuvor. Auf**

2323 **dieser Basis wollen wir nachhaltig weiter aufbauen.**

- 2324 • Auf dem Weg zur Klimaneutralität geht die Stadtverwaltung mit gutem
- 2325 Beispiel voran. Die städtischen Verwaltungseinrichtungen und öffentlichen
- 2326 Unternehmen werden klimaneutral organisiert. Damit setzen wir ein
- 2327 wichtiges Signal und schaffen eine klare Vorbildwirkung für die gesamte
- 2328 Stadt auf ihrem Weg zur Klimaneutralität bis 2040.
- 2329 • Das Wiener Klimagesetz spannt den übergeordneten Rahmen für die
- 2330 klimapolitischen Instrumente der Stadt wie etwa den Wiener Klimafahrplan
- 2331 oder den Klimabudget-Prozess. Mit den im Gesetz neu geschaffenen Klima-
- 2332 Allianzen ermöglichen wir Kooperationen mit Akteuren, um gemeinsam

- 2333 Klimamaßnahmen wirksam umzusetzen. Das Instrument der Klima-Allianzen
 2334 werden wir gemeinsam mit Betrieben weiterentwickeln, um den
 2335 Wirtschaftsstandort Wien noch attraktiver zu machen.
- 2336 • Wir wollen durch die Integration von Sensoren und KI aktuelle Klimadaten
 2337 und Gesundheitsdaten erfassen, Prognosen erstellen und Maßnahmen zur
 2338 Anpassung an den Klimawandel entwickeln. Diese digitalen Technologien
 2339 ermöglichen es, die Resilienz urbaner Räume zu stärken und die Gesundheit
 2340 der Wiener Bevölkerung besser zu schützen.
- 2341 • Wir werden den Wiener Klimafahrplan in Zukunft alle zwei Jahre einer
 2342 Zwischenevaluierung der Zielerreichung unterziehen, um rechtzeitig
 2343 Korrekturmaßnahmen setzen zu können.
- 2344 • Der Klimacheck wird auf seine Wirksamkeit evaluiert und entsprechend
 2345 adaptiert.
- 2346 **Die Kreislaufwirtschaft ist mit Klimaschutz und Klimaanpassung eine der drei**
 2347 **zentralen Handlungsfelder der Smart Klimacity Wien. Wir sehen in der**
 2348 **Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft in Wien große Chancen für eine**
 2349 **zukunftsfähige und kompetitive Wirtschaftsentwicklung, für mehr Wertschöpfung**
 2350 **und die Standortsicherung in der Stadt.**
- 2351 • Wir werden die Wiener Kreislaufwirtschaftsstrategie rasch fertigstellen
 2352 und in den Klimafahrplan integrieren. Zusammen mit einem konkreten,
 2353 kurzfristigen Umsetzungsplan, Monitoring und geeigneter Governance mit der
 2354 Taskforce Kreislaufwirtschaft.
- 2355 • Unser Ziel: kreislauforientiertes Bauen umfassend bei allen Projekten der
 2356 Stadtverbindlich umsetzen, im Hoch- und Tiefbau und in der Infrastruktur.
 2357 Verbindliche Nutzung digitaler Werkzeuge wie *Building Information Modeling*
 2358 (BIM) und digitaler Zwilling. Zirkuläres Bauen soll hierzu fest in
 2359 Baurichtlinien der Stadt verankert und zur Regel statt Ausnahme bei
 2360 Bauprojekten werden. Städte wie Kopenhagen, die Prinzipien der zirkulären
 2361 urbanen Stadt bereits fest in ihren Leitlinien verankert haben, dienen
 2362 hier als Leuchttürme.
- 2363 • Wir werden den Ökokauf Wien forcieren. In allen Bereichen erfolgt eine
 2364 rasche Überarbeitung mit kreislauforientierten Kriterien. Dazu kommt eine
 2365 verbindliche Implementierung in allen Dienststellen des Magistrats und in
 2366 den Unternehmungen und Unternehmen der Stadt.
- 2367 • Wir erstellen einen Aktionsplan zur Reduktion der
 2368 Lebensmittelverschwendung für alle öffentlichen Einrichtungen (Magistrat,
 2369 Kindergärten, Schulen, Kliniken, Pflege- und Pensionistenwohnhäuser etc.)
 2370 mit konkreten Zielvorgaben und Maßnahmen.
- 2371 • Wir schaffen ein dichtes Netzwerk von Reparatur- und Verleihzentren in der

- 2372 ganzen Stadt, sodass alle Bürger:innen wohnortnahen Zugang haben. Das
2373 Wiener Reparaturnetzwerk wird ausgebaut.
- 2374 • Mit uns kommt ein Ausbau von Forschung und Entwicklung zirkulärer Produkte
2375 und Geschäftsmodelle mit hohen Wertschöpfungspotenzialen und vielfältigen
2376 Exportmöglichkeiten. Zusätzliche sorgen wir für systematische und
2377 strategische Marktentwicklung in der Region für zirkuläre Wiener Produkte
2378 und Dienstleistungen.
- 2379 • Wir identifizieren und sichern geeignete Logistik- und Lagerflächen für
2380 das Recycling in der Stadt, insbesondere aus dem Baubereich.
- 2381 **Noch immer ist unsere Stadt zu sehr von Grau statt Grün geprägt. Bemühungen, die**
2382 **Stadt zu begrünen, müssen intensiviert werden. Das steigert nicht nur die**
2383 **Lebensqualität, sondern fördert ein angenehmes Stadtklima und sorgt an heißen**
2384 **Sommertagen für kühlere Temperaturen.**
- 2385 • Neben Häuserfassaden und Dachgärten sollen auch Haltestellen und
2386 oberirdische U-Bahn-Trassen stärker begrünt werden. Dabei setzen wir auf
2387 hitzefeste Pflanzen- und Baumarten.
- 2388 • Vorreiterprojekte städtischer Renaturierung werden große derzeit noch
2389 versiegelte oder brach liegende Flächenareale.
- 2390 • Im Zuge der Umsetzung des EU-Renaturierungsgesetzes bringen wir uns
2391 konstruktiv in Bund-Länder-Gespräche ein und treiben diese voran.
- 2392 • Ein Renaturierungsfonds übernimmt den Ankauf von Potenzialflächen im
2393 Stadtgebiet. Dort soll in Zukunft, gegebenenfalls nach Säuberung von
2394 Altlasten, durch die Stadt Grünraum in Form von Parks oder neuen Wiener
2395 Wäldchen entstehen.
- 2396 • Wiens Dächer bieten immenses Potenzial für Dachbegrünungen und die
2397 Schaffung neuer Grünflächen. Die Stadt kann hier eine Vorreiterrolle
2398 einnehmen und geeignete stadteigene Dachflächen in den kommenden Jahren
2399 systematisch begrünen.
- 2400 • Durch Begrünung und bauliche Maßnahmen erhöhen wir die Aufenthaltsqualität
2401 im öffentlichen Raum – z. B. am Urban-Loritz-Platz, Schwedenplatz,
2402 Schwarzenbergplatz oder Quellenplatz. Gleichzeitig reduzieren wir damit
2403 Hitzeinseln in der Stadt.
- 2404 • Inspiriert vom Londoner Pocket-Park-Modell bringen wir mehr Grün auch in
2405 jene Stadtteile, in denen es bis jetzt noch weit bis zum nächsten Park
2406 ist. Dafür suchen wir gezielt kleine Flächen, die zu einem Mini-Park
2407 umgestaltet werden können. Kleinflächen in dicht verbauten Gebieten werden
2408 so zu städtischen Klimainseln aufgewertet. Eine kleine grüne Oase – gleich

- 2409 ums Eck in jedem Grätzl.
- 2410 • Wir machen die verwaiste Stadtbahntrasse zwischen Spittelau und
2411 Heiligenstadt zur High Line nach New Yorker Vorbild. Indem wir das
2412 stillgelegte Viadukt mit Begrünung und Sitzgelegenheiten für
2413 Fußgänger:innen zugänglich machen, schaffen wir Raum zum Flanieren, für
2414 Urban-Gardening-Initiativen, Gastronomie und Kunst und Kultur.
- 2415 • Um ökologische Vernetzung zu fördern und der Reduzierung der Lebensräume
2416 von Tieren und Pflanzen entgegenzuwirken, schaffen wir mehr „Grünbrücken“,
2417 also grüne Verbindungen zwischen großen Grünflächen, im städtischen Raum.
2418 Als Vorzeigeprojekt verbinden wir die Areale Nordwestbahnhof, Nordbahnhof
2419 und Augarten miteinander und nach einer Entsiegelung der Brigittenauer
2420 Brücke auch mit der Donauinsel.
- 2421 • Das Konzept der „Schwammstadt“ verfolgen wir weiter und verbessern die
2422 Datengrundlage für Planung und Umsetzung. Das Prinzip ermöglicht eine
2423 nachhaltige Speicherung von Regenwasser im Boden, das so Bäumen und
2424 Pflanzen zur kontinuierlichen Bewässerung von zur Verfügung steht. Es
2425 trägt gleichzeitig dazu bei, Überflutungen bei Starkregenereignissen zu
2426 verhindern und fördert somit die Resilienz der Stadt.
- 2427 • Das Hochwasser im September 2024 hat gezeigt, dass der Hochwasserschutz in
2428 Wien zwar funktioniert hat, aber auch an seine Grenzen gestoßen ist. Wir
2429 müssen mit immer häufigeren und extremeren Starkregenereignissen rechnen
2430 und daher den Hochwasserschutz optimieren und ausbauen. Für den Wienfluss
2431 kann dies bedeuten, die Rückhaltebecken in Hadersdorf zu erweitern und
2432 unter dem Wienfluss einen großzügigen Entlastungsstollen zu errichten.
2433 Positiver Nebeneffekt: Die Flusssohle des Wienflusses würde angehoben
2434 werden und es entstünde das Potenzial für ein zehn Kilometer langes,
2435 naturnahes Naherholungsgebiet mit Flaniermeile, Radroute und Verweilzonen
2436 – ein grünes Band als Frischluftschneise in die Stadt.
- 2437 **Klima- und Umweltschutz muss sich auch in unserer Politik und unserem**
2438 **Bildungssystem widerspiegeln.**
- 2439 • Klima- und Umweltbildung forcieren wir in den Schulen. Dank der „Wiener
2440 Bildungschancen“ finden Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit bereits
2441 jetzt schon leichter ihren Raum im Klassenzimmer – diesen Fokus wollen wir
2442 weiter stärken.
- 2443 • Umwelt- und Klimawandelanpassungsprojekte im städtischen Raum gestalten
2444 wir mit Beteiligung (z. B. Klimateams): So stellen wir sicher, dass
2445 möglichst viele Menschen in den Prozess miteinbezogen werden. Initiativen
2446 auf Grätzl-Ebene werden wir deswegen weiterhin gezielt unterstützen.
- 2447 • Bei der Errichtung neuer Parks und Begrünungsvorhaben werden wir mit
2448 Bildungseinrichtungen verstärkt kooperieren. Das fördert das Bewusstsein
2449 und die Wertschätzung für die Natur bei den jungen Wiener:innen.

2450 **7.3 Mobilität**

2451 *Mobilität ist Freiheit. In einer Stadt mit über zwei Millionen Menschen darf in*
2452 *Mobilitätsfragen niemand auf der Strecke bleiben. Unsere Vision: eine Stadt mit*
2453 *moderner Infrastruktur, die vielfältige Verkehrsmittel anbietet – und in der*
2454 *alle an ihr Ziel kommen. Wir wollen Autos nicht verbieten, aber den Autoverkehr*
2455 *in der Stadt durch Angebot, Anreize und Lenkungsmaßnahmen reduzieren und so die*
2456 *Lebensqualität erhöhen. Wir wollen ein verkehrsberuhigtes Zentrum, rücken den*
2457 *Aktivverkehr in ganz Wien in den Fokus und schaffen mit nachhaltigen*
2458 *öffentlichen Mobilitätsangeboten attraktive Alternativen zum Auto.*

2459 **Abgase, Lärm, Stau und zugeparkte Straßen kosten unsere Stadt besonders im**
2460 **Zentrum Lebensqualität. Das ist einer Stadt wie Wien nicht würdig.**

2461 • Wir machen die Innere Stadt zur verkehrsberuhigten Zone: In Zukunft soll
2462 die Zufahrt nur für Bewohner:innen, Lieferverkehr, Einsatzfahrzeuge,
2463 Menschen mit Behinderung und zu Garagen, Hotels o. Ä. möglich sein. Dafür
2464 muss der Bund die rechtlichen Grundlagen für eine datenschutzkonforme
2465 kameragestützte Umsetzung schaffen.

2466 • Mit zusätzlichen Begrünungsmaßnahmen kann die Ringstraße wieder zu einem
2467 lebendigen Ort werden, der zum Flanieren einlädt. Dafür sollen die
2468 Nebenfahrbahnen aufgelassen und für KFZ, ausgenommen unbedingt notwendiger
2469 Zufahrtsverkehr, gesperrt werden. Eine der verbleibenden Autospuren wird
2470 zum Fahrradhighway. Somit werden Fuß- und Radverkehr am Ring endlich
2471 entflochten. Die Vorplätze der Universität Wien und des Museums für
2472 Angewandte Kunst gestalten wir zu angenehmen Vorplätzen zum Verweilen um,
2473 die diesen Institutionen würdig sind.

2474 • Um den Raum bestmöglich zu nützen und das Zentrum zu entlasten,
2475 unterstützen wir gebündelte Logistikflächen im Stadtzentrum und
2476 intelligente Konsolidierungszentren am Stadtrand. Ein Logistikzentrum im
2477 Norden Wiens kann dabei eine sinnvolle Ergänzung sein. So kann eine
2478 effiziente, räumlich abgestimmte Auslieferung der Waren koordiniert und
2479 das Aufkommen an innerstädtischem Lieferverkehr reduziert werden.

2480 • Wir setzen neue verkehrslenkende Maßnahmen, um den Verkehr durch
2481 Einpendler:innen effizienter zu managen.

2482 **Wien wächst, der öffentliche Verkehr muss mitwachsen. Dichte Takte und ein**
2483 **konsequenter Ausbau sind unverzichtbar für eine 2-Millionen-Stadt.**

2484 • Investitionen in das Netz von S-Bahnen, Straßenbahnen und Bussen treiben
2485 wir weiter voran. Einerseits um äußere Stadtteile besser mit dem Zentrum
2486 zu verbinden. Andererseits um die äußeren Stadtteile mit neuen
2487 Querverbindungen miteinander enger zu verbinden. Zusammen mit
2488 engmaschigeren Taktungen verbessern wir damit auch die
2489 Umsteigemöglichkeiten für Pendler:innen nach Wien.

- 2490 • Wir streben eine Verdichtung der Intervalle und eine Verlängerung der
2491 Betriebszeiten an. Das Angebot muss den Bedürfnissen einer lebendigen und
2492 wachsenden Stadt gerecht werden.
- 2493 • Durch Kooperation mit Forschung und Industrie, das Zurverfügungstellen von
2494 Teststrecken und mit Pilotprojekten machen wir Wien zum Innovationshub für
2495 urbane Mobilität. Die Stadt entwickelt sich zu einem Testlabor für
2496 intelligente Infrastrukturen, moderne Verkehrssysteme, autonome Mobilität
2497 und emissionsfreie Logistiklösungen – bis hin zu Stadtseilbahnen. Damit
2498 stärkt Wien nicht nur seine Innovationskraft, sondern auch seine Position
2499 als wirtschaftlicher Spitzenstandort.
- 2500 • Um die Mobilitätswende überall in Wien voranzutreiben, bauen wir das
2501 Angebot an unterschiedlichen und innovativen Sharing- und On-Demand-
2502 Mikromobilitätssystemen aus. Dadurch können die Abhängigkeit vom Auto und
2503 der Bedarf an Parkplätzen im öffentlichen Raum reduziert werden.
- 2504 **Um eine echte Stadtregionsplanung umsetzen zu können, braucht es die**
2505 **Zusammenarbeit der Länder. Mobilitätsplanung darf nicht an der Stadtgrenze**
2506 **aufhören.**
- 2507 • Wir fordern die Schaffung einer länderübergreifenden Organisation zur
2508 gesamtheitlichen Planung von Verkehr, Raumordnung und Standortpolitik.
2509 Hier sollen alle Teilaspekte der Mobilitätsplanung gesammelt und evaluiert
2510 werden. Der Blick über den Tellerrand der Stadtgrenzen ist dabei
2511 selbstverständlich. Um die Projekte auch wirklich umsetzen zu können, muss
2512 diese Planungseinheit auch Mittel bekommen, die sie selbst verwalten kann.
- 2513 • In diesem Rahmen soll auch der „Verkehrsverbund Ost-Region“ zu einer
2514 eigenständigen Verkehrsplanungsinstanz aufgewertet werden.
- 2515 • Umstiegs-Möglichkeiten für Pendler:innen bauen wir weiter aus. Vor allem
2516 Park-and-Ride-Angebote an der Stadtgrenze stellen wir breitflächiger zur
2517 Verfügung. So reduzieren wir Autos in der Stadt und ermöglichen eine
2518 niederschwellige Zugänglichkeit öffentlicher Mobilitätsangebote. Darüber
2519 hinaus müssen schon an den Heimatbahnhöfen der Pendler:innen die Park-and-
2520 Ride-Angebote ausgebaut werden.
- 2521 • Durch das Schaffen von Mobilitäts-Hubs funktioniert flexibles Umsteigen
2522 rascher und einfacher. An diesen Knotenpunkten treffen mehrere Linien
2523 aufeinander und den Umsteigenden stehen Citybikes, Ladestationen für E-
2524 Fahrzeuge, Car-Sharing und E-Scooter für ein individuelles Weiterkommen
2525 zur Verfügung.
- 2526 • Auch die östlichen Nachbarländer müssen Teil eines durchdachten Konzepts
2527 sein. Die Bahnverbindungen dorthin müssen verbessert werden. Pendler:innen
2528 aus grenznahen Regionen sollen schnell nach Wien und wieder zurück kommen.

2529 **Für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen hat sich in Wien viel verbessert. Dieser**
2530 **Weg muss weitergegangen werden, damit umweltschonende Optionen noch mehr genutzt**
2531 **werden.**

2532 • Mit einer Neuordnung des öffentlichen Raums und einer fairen Verteilung
2533 der Flächen machen wir den Aktivverkehr attraktiver. Öffentliche
2534 Verkehrsmittel priorisieren wir, Fuß- und Radverkehr behandeln wir vor
2535 KFZ-Verkehr.

2536 • Ein durchgängiges und hochwertiges Netz von Radinfrastruktur und
2537 Fußgängerwegen ist essenziell, um klimaneutrale, lärmfreie und gesunde
2538 Mobilität attraktiver zu machen. Wichtig ist, dass durch diese baulichen
2539 Maßnahmen die Sicherheit von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen
2540 wesentlich erhöht wird. Nur so können wir den Modal Split zugunsten des
2541 Zu-Fuß-Gehens und des Radfahrens weiter verbessern.

2542 • Straßen, auf denen 50 km/h erlaubt sind, brauchen ausnahmslos baulich
2543 getrennte Radwege. Mehrzweckstreifen werden zur Ausnahme, weil auf ihnen
2544 die Sicherheit der Radfahrer:innen durch fahrende und parkende KFZ oft
2545 gefährdet ist. Stattdessen sorgen sicheres Kreuzungsdesign und
2546 intelligente Ampeln für einen reibungslosen Ablauf für alle
2547 Verkehrsteilnehmer:innen.

2548 • Als bedeutende Wiener Verkehrsachse gestalten wir die Zweierlinie neu. Sie
2549 soll insbesondere für den Radverkehr besser erschlossen werden und Teil
2550 des Radhighway-Netzwerks werden.

2551 **Dank NEOS ist bei der Wiener Radweginfrastruktur in den letzten Jahren viel**
2552 **weitergegangen. Diese Bemühungen dürfen nicht nachlassen. Denn: Ein attraktives**
2553 **Angebot steigert die Nachfrage.**

2554 • Wir beschleunigen den Ausbau des Radwegnetzes in der Stadt – und stehen
2555 für ein durchgängiges und hochwertiges Netz von Radwegen ein. Damit
2556 finanzielle Bedenken den Ausbau nicht verlangsamen, setzen wir auch auf
2557 kostengünstige Lösungen wie z. B. *Protected Bike Lanes*.

2558 • Zusätzlich forcieren wir den Ausbau von Radhighways auf sämtlichen
2559 hochfrequentierten Verbindungsrouten, beispielsweise durch einen Ausbau
2560 der Gürtelroute.

2561 • Das Netz an familienfreundlichen Radstrecken, die für Einsteiger:innen und
2562 Kinder geeignet sind, bauen wir aus. Sie sollen Kindergärten und Schulen
2563 mit Wohnvierteln verbinden. Damit machen wir diese auch für junge Menschen
2564 sicher erreichbar.

2565 • Wir realisieren flächendeckend die Potenziale des Radfahrens gegen die
2566 Einbahn. Dabei nützen wir Synergien mit anderen
2567 Straßenumgestaltungsprojekten.

2568 • Unser Ausbau des Radwegnetzes geht Hand in Hand mit dem Bau ausreichend
2569 sicherer Abstellanlagen. Die „letzte Meile“ mit dem Rad zu fahren, soll so
2570 einfacher und attraktiver werden. Vor dem Hintergrund der multimodalen
2571 Wegekettens legen wir dabei das Hauptaugenmerk auf zentrale Knoten- bzw.
2572 Verbindungspunkte mit dem öffentlichen Verkehr.

2573 • Streckenführungen wie am Ring oder Gürtel zeigen weiterhin großen
2574 Nachholbedarf in der Kontinuität der Radwege und derer Entflechtung von
2575 Fußwegen. In diesem Bereich sorgen wir für dringende Nachbesserung, um die
2576 Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen.

2577 • Gerade bei U-Bahn-Stationen in der Peripherie ist die letzte Meile mit dem
2578 Fahrrad attraktiv. Hier werden innovative Wege von sicheren Fahrradgaragen
2579 gefördert, beispielsweise in Form von Containern auf Parkplätzen, die
2580 unkompliziert großflächig ausgerollt werden können.

2581 • Es muss einfacher werden, Fahrräder in öffentlichen Verkehrsmitteln zu
2582 transportieren. Eine Lockerung der Bestimmungen ist wichtig für flexible
2583 und ressourcenschonende Mobilität. Die Fahrradmitnahme in der S-Bahn muss
2584 zudem kostenlos sein.

2585 **Der Stadtraum muss für alle Wienerinnen und Wiener ein sicherer Ort zum**
2586 **Fortbewegen sein. Gerade Kinder, aber auch ältere und behinderte Menschen,**
2587 **müssen sich immer und überall sicher bewegen können.**

2588 • Jedem Schulkind in Wien muss es möglich sein, sich selbständig sicher im
2589 Straßenraum bewegen zu können. Das betrifft sowohl Schul- als auch
2590 Freizeitwege im Grätzl. Durch Verkehrsberuhigungen wie Tempo 20 im 300-m-
2591 Umkreis von Schulen, die Forcierung von autofreien Schulvorplätzen sowie
2592 durch die Ausweitung der Wiener Schulstraßen fördern wir die
2593 Schulwegsicherheit in den Grätzeln. Mit baulichen Optimierungen wie
2594 Gehsteigvorziehungen verbessern wir Einsehbarkeit und erleichtern das
2595 sichere Überqueren von Kreuzungen.

2596 • Die sichere Mobilität im Alter erreichen wir durch bauliche Anpassungen
2597 des Straßenraums: ausreichend breite Gehsteige, Gehsteigvorziehungen an
2598 Kreuzungen, die Nivellierung von Gehsteigkanten an Übergängen sowie
2599 Maßnahmen wie die Verlängerung von Grünphasen an Fußgängerampeln und
2600 Verkehrsberuhigung, insbesondere im Nahbereich von
2601 Betreuungseinrichtungen.

2602 • Den öffentlichen Raum machen wir für alle Generationen wieder stärker als
2603 gemeinsamen und sicheren Lebensraum erlebbar. Mit Initiativen wie
2604 temporären Spielstraßen werden auch die Wiener Straßen mehr zu Orten des
2605 Miteinanders. Die Bewohner:innen der Grätzl sollen selbst über die
2606 Gestaltung ihrer Straßen mitbestimmen dürfen.

2607 **Zugeparkte Straßen prägen vielerorts das Wiener Stadtbild. Ein Gesamtkonzept für**
2608 **eine moderne Parkraumbewirtschaftung in Wien ist notwendig.**

- 2609 • Die Flexibilisierung der Parkraumbewirtschaftung bezüglich Parkdauer und
2610 Parkgebühr muss ermöglicht werden. Wir fordern ein transparentes und
2611 benutzerfreundliches System mit minutengenauer Abrechnung.

- 2612 • Herzstück eines modernen Parkraummanagements soll eine
2613 benutzerfreundliche, digitale Plattform sein. Vielfältige Zahlungsmethoden
2614 vereinfachen die Nutzung genauso wie eine mehrsprachige
2615 Benutzeroberfläche. Um internationalen Gästen den Zugang zu ermöglichen,
2616 soll die Nutzung selbstverständlich auch ohne österreichische Mobilnummer
2617 möglich sein.

- 2618 • Digitale Lösungen sollen auch die Verkehrssteuerung von der Straße in die
2619 Garage befördern. Durch das Anzeigen, wo der Straßenraum überparkt ist und
2620 die Garagen noch Platz haben, werden etwa Suchverkehre sowie Emissionen
2621 reduziert. Ticketlose Systeme mit Kennzeichenerkennung machen die Nutzung
2622 von Parkgaragen zudem attraktiver und erleichtern es, den ruhenden Verkehr
2623 von der Straße in Parkgaragen zu lenken. Weiters können – abseits von
2624 kommerziellen Garagenanbietern – auch private Stellplätze für
2625 Kurzzeitmieten flexibel angeboten werden.

- 2626 • Hinsichtlich des Parkpickerls fordern wir die Schaffung von 60 bis 90
2627 Grätzlparkzonen, innerhalb derer die Bewohner:innen ihr Auto abstellen
2628 dürfen. Kleinere Berechtigungszonen haben den größten Lenkungseffekt und
2629 verringern den Bezirksbinnenverkehr.

- 2630 • Betriebliche Mobilitätskonzepte mit Anreizen zur Nutzung von
2631 klimafreundlichen Verkehrsmitteln und zum Verzicht auf Firmenparkplätze
2632 tragen weiter zur Verkehrsberuhigung und zu mehr Platz im öffentlichen
2633 Raum für Begrünung und den Umweltverbund bei.

- 2634 **Eine wachsende Stadt wie Wien braucht innovative Lösungen im Bereich Mobilität.**
2635 **Wir wollen neue Möglichkeiten besser nutzen, um unsere Lebensqualität zu**
2636 **erhöhen.**

- 2637 • Wir treiben den Ausbau der öffentlich zugänglichen Ladestationen
2638 konsequent voran und machen Elektromobilität attraktiver.

- 2639 • Autonomes Fahren sehen wir als Riesenchance für die Mobilität in der
2640 Stadt: Gerade in weniger dicht besiedelten Gebieten können autonome
2641 Fahrzeuge eine gute Lösung zur Zurücklegung der „letzten Meile“ sein. Im
2642 öffentlichen Verkehrsnetz haben sie das Potenzial, das Mobilitätsangebot
2643 unabhängiger von Personalmangel zu machen. Dieses Potenzial
2644 berücksichtigen wir bei der Verkehrsplanung. Auf Bundesebene setzen wir
2645 uns dafür ein, Rechtsunsicherheiten zu beseitigen.

- 2646 • Wien wird zur Vorreiterstadt des autonomen Fahrens: Dafür entwickeln wir
2647 den rechtlichen Rahmen unter Einbindung der Stakeholder:innen weiter und
2648 schaffen Teststrecken für automatisiertes Fahren in der Stadt.

- 2649 • Als attraktive Alternative zum privaten PKW oder Fahrrad sind Sharing-
2650 Angebote für uns ein Teil des Mikro-ÖV-System. Durch die umfassende
2651 Eingliederung in bestehende Systeme des öffentlichen Verkehrs wird Sharing
2652 im Sinne des Seamless-Mobility-Konzepts ein zentraler Teil der täglichen
2653 Mobilität. Die Angebote des WienMobil Hüpfers oder ähnlicher
2654 „RidePooling“-Angebote – Mitfahrgelegenheit auf Abruf – werden
2655 ausgeweitet.

2656 **7.4 Tierschutz**

2657 *Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der sich nicht nur alle Wiener:innen,*
2658 *sondern auch all unsere tierischen Nachbarn wohl fühlen. Unser Herz schlägt für*
2659 *Haus-, Nutz- und Wildtiere gleichermaßen. Respekt und Fürsorge gegenüber allen*
2660 *Lebewesen ist für uns selbstverständlich. Deshalb setzen wir uns mit Nachdruck*
2661 *für den Tierschutz ein und streben ein harmonisches Miteinander zwischen*
2662 *Menschen und Tieren an.*

2663 **Wien soll nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere eine lebenswerte Stadt**
2664 **bleiben.**

- 2665 • Wien muss sich auf Bundesebene weiterhin konsequent für einen besseren
2666 Tierschutz einsetzen. Wir fordern bessere Haltungsbestimmungen für
2667 Nutztiere, kürzere Transportzeiten und höhere Strafen für Tierquälerei.
- 2668 • Die Einführung eines bundesweiten Jagdgesetzes unterstützen wir. Wir
2669 fordern das Verbot der Jagd auf gefährdete Tierarten, von tierquälerischen
2670 Jagdmethoden sowie der Tötung von Haustieren. Wildtierkriminalität ist
2671 konsequent zu verfolgen.
- 2672 • Wir bauen das Wildtierservice der Stadt aus, damit alle verletzten oder
2673 verwaisten städtischen Wildtiere untersucht, behandelt und bis zu ihrer
2674 Genesung und Auswilderung gut betreut werden können.
- 2675 • Auslauf ist wichtig für Hunde. Ausreichend Hundezonen zum freien
2676 Herumtollen und ausgestattet mit Trinkbrunnen für Mensch und Tier sollen
2677 zur Verfügung stehen.
- 2678 • Wir haben bereits umgesetzt, dass alle, die einen Hund aus einem
2679 Tierquartier aufnehmen, für die ersten drei Jahre von der Hundeabgabe
2680 befreit sind. Künftig soll diese Befreiung dauerhaft bestehen.
- 2681 • Bei der Transparenz von tierischen Produkten soll die Stadt Wien eine
2682 Vorreiterrolle übernehmen. Überall, wo die Stadt Wien in Verantwortung ist
2683 – zum Beispiel bei Schulbuffets, Kindergärten, Pensionistenwohnhäusern,
2684 Krankenanstalten oder Magistratskantinen –, muss es lückenlose Transparenz
2685 bei Informationen über Herkunft und Qualität von eingesetzten
2686 Lebensmitteln geben.

2687 • Das in Einrichtungen der Stadt Wien angebotene Fleisch soll aus möglichst
2688 regionaler und biologischer Landwirtschaft stammen.

2689 • Bei der Personenbeförderung mit Pferdekutschen in der Wiener Innenstadt
2690 müssen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere gerade auch
2691 angesichts Hitze, Lärm und Verkehr sichergestellt werden.

2692 **8. Innovatives Wien**

2693 *Ein innovatives Wien baut auf Spitzenforschung und erfordert umfassende*
2694 *Digitalisierung. Als führende Innovationsmetropole wird Wien weit über die*
2695 *Grenzen Österreichs hinaus strahlen. Durch exzellente Wissenschaft und Forschung*
2696 *schaffen wir die Grundlage für die Arbeitsplätze von morgen.*

2697 Die digitale Welt entwickelt sich rasant – Wien hat diesen Wandel aktiv
2698 gestaltet: Mit massivem Ausbau der digitalen Infrastruktur, Fortschritten hin zu
2699 einer digitalen Verwaltung und der Förderung einer Smart City. Ein innovatives
2700 Wien nutzt die Potenziale Künstlicher Intelligenz (KI) und Digitalisierung als
2701 zentrales Werkzeug für die Gestaltung einer zukunftsfiten Stadt.

2702 Für uns ist klar: Durch den Ausbau von E-Government entlasten wir die
2703 Wiener:innen und beenden die Zettelwirtschaft. Die Digitalisierung der
2704 Verwaltung macht allen Bürger:innen das Leben leichter, indem Amtswege von zu
2705 Hause aus erledigt werden können – schnell, unkompliziert und effizient.

2706 Digitalisierung und Klimaschutz sind längst mehr als technologische oder
2707 ökologische Herausforderungen – sie sind Schlüssel für den Wirtschaftsstandort
2708 Wien. Was uns klar ist: Wir brauchen klare Spielregeln für den digitalen Raum.
2709 Mit dem digitalen Humanismus als Leitmotiv setzen wir Menschlichkeit und
2710 ethische Grundsätze als festen Rahmen für technologische Entwicklung. Unser
2711 Ziel: Wien zur Spitzenstadt für nachhaltige und digitale Innovation machen.

2712 Exzellenz in Wissenschaft und Forschung sichert die Arbeitsplätze von morgen.
2713 Wir machen Wien zu einem internationalen *Innovation Leader*.

2714 Wir schaffen Transparenz im Fördersystem und setzen gezielte Anreize, um die
2715 Forschung nachhaltig zu stärken. Drittmittel sehen wir als wichtige Ergänzung zu
2716 öffentlichen Fördergeldern. Gleichzeitig fördern wir den Technologietransfer:
2717 Mit uns bekommen Hörsaal-Ideen Rückenwind und finden schneller den Weg in die
2718 Praxis. Wir bauen Innovationsnetzwerke auf und schaffen Räume, in denen aus
2719 mutigen Experimenten echte Prototypen werden.

2720 Mit liberalem Forschungsgeist wird Wien zur Innovationsmetropole: Ein Ort für
2721 Wissenschaft und Entwicklung mit Blick nach vorn.

2722 **8.1 Digitalisierung**

2723 *Wir sehen die Digitalisierung als Chance, die wir aktiv gestalten und nutzen*
2724 *wollen. Gleichzeitig setzen wir auf klare Rahmenbedingungen, die Sicherheit und*
2725 *Fairness gewährleisten. So schaffen wir Raum für Innovation und legen den*
2726 *Grundstein für die smarte und nachhaltige Stadt von morgen.*

2727 **Unser Ziel ist, Wien als digitale Vorzeigestadt zu etablieren und die**
2728 **Lebensqualität der Bürger:innen durch digitale Technologien weiter zu**
2729 **verbessern.**

2730 • Wir planen mehr digitale Services für Bürger:innen, dabei steht der Ausbau
2731 benutzerfreundlicher und personalisierter Online-Dienste im Vordergrund,
2732 die sich an den Lebenslagen der Bürger:innen orientieren. Dazu zählen
2733 beispielsweise neue digitale Angebote für Gesundheit etc.

2734 • Wir unterstützen mehr digitale Kompetenz für Wien – von Schule über Beruf
2735 bis Forschung: Die Förderung digitaler Kompetenzen wird entlang der
2736 gesamten Bildungskette intensiviert. Dies umfasst die Integration
2737 digitaler Bildungsangebote in Schulen, die Weiterbildung von Fachkräften
2738 sowie die Unterstützung von Forschungsinitiativen im digitalen Bereich.

2739 • Wir setzen uns für klare Regeln für die Digitalisierung in Wien und für
2740 transparente und partizipative digitale Prozesse ein. Zum Beispiel für die
2741 Offenlegung von Algorithmen bei städtischen Informationsdiensten und für
2742 die aktive Einbindung der Bürger:innen durch intelligente IKT-Plattformen,
2743 um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln.

2744 • Wir planen zukunftsfitte Infrastruktur für die Digitalisierung: Der Ausbau
2745 der digitalen Infrastruktur wird vorangetrieben, einschließlich des
2746 Glasfaserausbaus und der Implementierung moderner IT-Architekturen. Mit
2747 offenen Standards und nachhaltigen Technologien schaffen wir eine
2748 resiliente und zukunftssichere digitale Umgebung.

2749 **Moderne Stadtentwicklung muss digitale Werkzeuge gezielt nutzen, um komplexe**
2750 **Herausforderungen zu bewältigen. Digitale Zwillinge – also virtuelle**
2751 **Echtzeitabbilder der Stadt – bieten enormes Potenzial, um Wien smarter,**
2752 **nachhaltiger und effizienter zu gestalten.**

2753 • Wir entwickeln digitale Zwillinge weiter, um Wiens städtische Prozesse
2754 transparenter, effizienter und resilienter zu machen. Durch frühzeitige
2755 Simulation und verbesserte Planung lassen sich zudem erhebliche Kosten
2756 einsparen. Zum Beispiel durch die Simulation nachhaltiger Maßnahmen für
2757 Begrünung, Wasser und Energie, digitale Gebäudemodelle für nachhaltige
2758 Architektur und energieeffiziente Quartiere, die Simulation von
2759 Infrastrukturprojekten zur frühzeitigen Bewertung von Auswirkungen, für
2760 Echtzeit-Szenarien für Naturkatastrophen, für KI-gestützte Risikoanalysen
2761 für fundierte Entscheidungen und für Bürger:innenbeteiligung durch
2762 visuelle Planungsinstrumente.

2763

8.2 Wissenschaft & Forschung

2764 *Wien hat das Potenzial, der Standort für Spitzenforschung in Europa zu sein.*
2765 *Forschung und Entwicklung gestalten die Welt von morgen und sind essenziell für*
2766 *ein innovatives Wien. Dafür schaffen wir ein Umfeld, das Forschende inspiriert,*
2767 *Innovationen fördert und Wien als internationalen Standort für Wissenschaft und*
2768 *Technologie an die Spitze bringt. Unser Ziel: für alle Spitzenforscher:innen ist*
2769 *Wien künftig ein fixer Bestandteil ihrer Forschungs-Karriere. Wien muss gezielt*
2770 *in Forschung, Digitalisierung, Talente und Vernetzung investieren, um seine*
2771 *Position als Forschungsmetropole auszubauen. Mit einem klaren Fokus auf*
2772 *Schlüsselthemen wie in Künstlicher Intelligenz (AI) und Machine Learning (ML),*
2773 *Life Sciences, Quantentechnologie, Umweltsystemforschung und Smart City kann*
2774 *Wien ein Magnet für Spitzenforschende werden.*

2775 **Die Revolution durch Künstliche Intelligenz wird alle Disziplinen tiefgreifend**
2776 **verändern. Um Wien im internationalen Wettbewerb als starken Standort für**
2777 **Wissenschaft und Forschung zu positionieren, müssen wir die AI-Entwicklung aktiv**
2778 **vorantreiben.**

2779 • Wir wollen Wien als exzellenten Standort für Forschung in AI und ML
2780 etablieren – sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der angewandten
2781 Forschung. Dazu ist es notwendig, weitere AI/ML-Spitzenforscher:innen nach
2782 Wien zu holen.

2783 • Wir stärken die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und
2784 Gesellschaft, insbesondere im Bereich AI/ML, durch den Ausbau von
2785 Technologietransferzentren in Kooperation mit Unternehmen. So schaffen wir
2786 eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und wirtschaftlicher
2787 Innovationskraft.

2788 • Wir fördern verstärkt Forschung im Bildungsbereich mit Fokus auf
2789 Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Das Zentrum für
2790 Bildungsinnovation wird dabei als zentrale Ressource ausgebaut und aktiv
2791 genutzt.

2792 • Wir setzen uns für die Gründung eines „Hub für Digitalen Humanismus“ ein.
2793 Damit verknüpfen wir interdisziplinäre und grundlagenorientierte
2794 Werteforschung mit Digitalisierung. Angesichts der AI-Revolution werden
2795 menschenzentrierte Werte und Regeln zu Plattformen, Applikationen und
2796 Rechtsstaat immer relevanter.

2797 **Exzellente Wissenschaft und Forschung brauchen beste Rahmenbedingungen und**
2798 **gezielte Anreize, um ihr volles Potenzial zu entfalten.**

2799 • Wir setzen gezielt Maßnahmen gegen Wissenschaftsskepsis und Fake News, um
2800 eine faktenbasierte, kritische Öffentlichkeit zu stärken. Dazu
2801 intensivieren wir Kooperationen mit Schulen, Bibliotheken und Museen,
2802 etablieren Wissenschafts-Workshops für Schüler:innen und Lehrer:innen und

- 2803 bringen Wissenschaft an öffentliche Orte wie Parks. Zudem fördern wir
 2804 Citizen Science, um Bürger:innen aktiv in Forschung einzubinden und
 2805 Vertrauen in Wissenschaft zu stärken.
- 2806 • Wir schaffen mehr Anreize, um private Mittel zu mobilisieren und so die
 2807 Wiener Wissenschaft zu fördern. Mit einer Drittmitteloffensive
 2808 unterstützen wir unter anderem Hochschulen und schaffen zusätzliche
 2809 Stiftungsprofessuren.
- 2810 • Exzellenzstipendien bauen wir aus. Das macht Wien nicht nur attraktiver
 2811 für internationale Talente, sondern unterstützt auch gezielt Wiener
 2812 Studierende und Forschende, die exzellente Leistungen erbringen.
- 2813 • Wien etablieren wir als Metropole für Testbeds, „Regulatory Sandboxes“ und
 2814 städtische Innovationslabore, in denen neue Technologien und Lösungen
 2815 erprobt werden. Damit stärken wir den Wiener Forschungsstandort nachhaltig.
- 2816 • Wir erleichtern die Gründung von Spin-Offs aus Wiener
 2817 Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Diese ebnen den Weg für
 2818 Innovationen aus der Wissenschaft in die Wirtschaft.
- 2819 • Wir entwickeln das Business Immigration Office in ein Incoming Center
 2820 weiter und stärken so Wien als Innovationsstandort. Internationale
 2821 Forschende sollen hier eine zentrale Anlaufstelle finden, die sie bei
 2822 Behördenwegen, der Wohnungssuche und alltäglichen Herausforderungen
 2823 unterstützt – schnell, unkompliziert und mehrsprachig.

2824 **9. Demokratisches Wien**

2825 *In Wien zählt, was du kannst, nicht, wen du kennst: Ein demokratisches Wien legt*
 2826 *seinen Bürger:innen Rechenschaft ab. Wien geht mit den hart erarbeiteten*
 2827 *Steuergeldern seiner Bürger:innen umsichtig um und beugt Korruption vor –*
 2828 *während es Verstöße streng ahndet. Demokratie ist nie perfekt, sondern ein*
 2829 *kontinuierlicher Prozess – darum wollen wir sie weiterentwickeln.*

2830 Wenig zerstört Vertrauen in die Demokratie mehr als Korruption. Saubere Politik
 2831 braucht maximale Transparenz! Nur damit erarbeitet sich die Politik das
 2832 Vertrauen der Menschen wieder zurück. Transparenz muss bei jeder Entscheidung
 2833 und bei jedem Prozess von Anfang an Standard sein. Nach einer umfassenden
 2834 Transparenz-Reform in Wien sind Partei- und Staatskassen jeden Tag im Jahr
 2835 nachvollziehbar: Wir alle wissen, was mit unserem Steuergeld passiert. Eine
 2836 moderne Stadt versteckt nichts vor Bürger:innen. Für Korruption ist in Wien kein
 2837 Platz.

2838 Wien muss auch ein Ort sein, an dem Beteiligung nicht nur ein Schlagwort ist.
 2839 Der Kontakt zwischen der Wiener Bevölkerung und ihrer Regierung darf nicht ein
 2840 bloßes „Red's in a Sackerl“ sein – die Stadt muss einfach verständliche und
 2841 zugängliche Wege haben, um ein Anliegen zur Realität zu machen. Auch in diesem

2842 Bereich ist in den letzten Jahren viel passiert.

2843 **9.1 Demokratie**

2844 *Wien braucht mutige Reformen und uneingeschränkte Informationsfreiheit, damit*
2845 *Korruption auf allen Ebenen ein Ende hat und Missstände aufgedeckt und bestraft*
2846 *werden. Mit unserer Transparenz-Reform werden Partei- und Staatskassen zu 100*
2847 *Prozent gläsern. Alle wissen, was mit Steuergeld passiert, und die*
2848 *Informationsfreiheit wird konsequent praktiziert.*

2849 **Der Politikapparat ist zu aufgebläht. In der Stadt versickert zu viel Geld, mit**
2850 **dem die Menschen entlastet werden könnten oder das in anderen Bereichen**
2851 **zweckmäßiger einzusetzen wäre. Darum braucht die Wiener Politik einen**
2852 **Abspeckplan. Das ist überfällig – und in Zeiten angespannter öffentlicher**
2853 **Haushalte umso dringender.**

2854 • Wir setzen uns beim Bund für die Abschaffung der nichtamtsführenden
2855 Stadträt:innen ein – dazu ist eine Verfassungsänderung notwendig. Sie sind
2856 die teuersten Arbeitslosen Österreichs. Der Gemeinderat erhält im Zuge
2857 dessen Akteneinsicht in die Unterlagen des Stadtsenats und der
2858 Landesregierung. So bleiben bestehende Kontrollrechte erhalten.

2859 • Vorsitz und Präsidium in Landtag und Gemeinderat sollen künftig von den
2860 gleichen Personen wahrgenommen werden. Im Moment besetzen Parteien diese
2861 Funktionen mit unterschiedlichen Personen – die Wiener Steuerzahler:innen
2862 tragen die Mehrkosten für doppelte Bezüge, Büros und Angestellte.

2863 • Wir wollen die Parteienförderung, inklusive Akademieförderung, halbieren.
2864 Derzeit ist Wien das Bundesland mit der höchsten Parteienförderung und
2865 Österreich ist im Vergleich sogar Europameister – mit einer der höchsten
2866 Parteienförderungen weltweit.

2867 • Inflationsanpassungen bei Politikergehältern erfolgen künftig immer im
2868 Gleichklang mit der Bundesebene.

2869 • Beim sogenannten Auslagenersatz für Abgeordnete und Bezirksvorsteher:innen
2870 erhöhen wir die Transparenz über die Mittelverwendung durch verpflichtende
2871 Veröffentlichung. Derzeit haben Wiener Politiker:innen die Möglichkeit,
2872 ausgewählte Kosten von der Stadt refundiert zu bekommen.

2873 • Wir haben eine strenge Wahlkampfkostenobergrenze mit harten Sanktionen und
2874 Prüfung durch den Stadtrechnungshof durchgesetzt. Im nächsten Schritt
2875 senken wir sie weiter auf einen Euro pro Wahlberechtigten.

2876 **Die Kassen der Wiener Parteien sind durch uns transparenter geworden. Wir wollen**
2877 **aber noch besser werden und gehen als gutes Beispiel voran: Unsere Finanzen sind**
2878 **völlig transparent und 24/7 online abrufbar. Wer Transparenz in der Politik**

2879 **fordert, muss bei sich selbst anfangen.**

2880 • Die Verwendung der Wiener Parteien-, Klub- und Akademieförderung erfolgt
2881 voll transparent. Jede:r Bürger:in kann jeden Tag im Jahr, nach Vorbild
2882 der NEOS, die Parteien-, Klub- und Akademiekassen nachvollziehen. Ein- und
2883 Ausgaben werden 365 Tage im Jahr online veröffentlicht.

2884 • Die Mittelverwendung der Rathausklubs wird durch den Stadtrechnungshof
2885 geprüft. Bei nachweislich zweckwidriger Verwendung wird als Strafe im
2886 nächsten Jahr nicht mehr die volle Klubförderung ausbezahlt.

2887 • Im Landtag und Gemeinderat vertretene Parteien, die Parteienförderung
2888 erhalten, sollen sich künftig einem gesetzlich verpflichteten internen
2889 Compliance Management System unterwerfen. Dessen Effizienz soll durch den
2890 Stadtrechnungshof überprüfbar sein.

2891 **Politik in Österreich ist nicht schlank und leistungsfähig genug. Viele**
2892 **Bestimmungen sind aus der Zeit gefallen. Wir stärken die Wiener Demokratie.**

2893 • Noch immer gibt es im Wiener Wahlrecht einen Faktor, der große Parteien in
2894 der Mandatzuteilung bevorteilt. Dieser Faktor soll abgeschafft werden,
2895 sodass wirklich jede Stimme gleich viel zählt.

2896 • Zahlreiche Wiener:innen leben vorübergehend im Ausland und dürfen bei
2897 Wiener Landtagswahlen nicht mitbestimmen. Wir fordern das Wahlrecht für
2898 Auslandswiener:innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft bis 10 Jahre
2899 nach der Verlegung des Hauptwohnsitzes ins Ausland.

2900 • Wir setzen uns für eine Politiker:innenhaftung ein, damit endlich die
2901 gesamte Politik verantwortungsbewusst agiert. Es kommt immer wieder vor,
2902 dass Politiker:innen falsche Entscheidungen treffen, weil sie ihre
2903 Pflichten grob vernachlässigt haben. Skandale, die finanzielle Schäden für
2904 die Steuerzahler:innen zur Folge haben und auf klar zuordenbaren
2905 politischen Entscheidungen beruhen, sollen von dieser Haftung umfasst
2906 sein.

2907 • Wir verankern die Begutachtungsphase von Landesgesetzen und Verordnungen
2908 in einem Gesetz. Standardmäßig soll mindestens eine sechswöchige
2909 Begutachtungsfrist vorgesehen sein. Abweichungen sollen in begründeten
2910 Fällen möglich sein. Alle Stellungnahmen sind nach Einlangen zu
2911 veröffentlichen.

2912 • Zusätzlich schaffen wir die Möglichkeit, dass auch als Initiativanträge
2913 eingebrachte Gesetzesentwürfe in die öffentliche Begutachtung geschickt
2914 werden können.

2915 **Niedrige Bürger:innenbeteiligung und Apathie zum politischen Prozess sind Gift**

2916 **für jede Demokratie. Dabei sind Bürger:innen die Auftraggeber:innen der Politik.**
2917

2918 • Wir stärken die Bürger:innenbeteiligung in Wien indem wir bestehende
2919 Instrumente weiterentwickeln und neue schaffen.

2920 • Damit sich die Bürger:innen darauf verlassen können, dass die
2921 Beteiligungsverfahren fair und geregelt stattfinden, braucht es ein
2922 eigenes Gesetz, in dem Partizipationsbestimmungen definiert werden.

2923 • Nach Schweizer Vorbild führen wir klare Regeln für die Information der
2924 Öffentlichkeit bei Volksbefragungen und Volksbegehren ein. In einem
2925 Abstimmungsheft, das an alle Wahlberechtigten versandt wird, sind die
2926 Argumente der Initiator:innen sowie der im Gemeinderat vertretenen
2927 Parteien im gleichen Ausmaß übersichtlich dargestellt.

2928 • Vor allem den Jugendlichen fehlt die Lobby, weswegen ihre Stimme umso mehr
2929 gestärkt gehört. Neben dem wienweiten Kinder- und Jugendparlament sollen
2930 auch die Bezirke dazu angeregt werden, eigene Kinder- und Jugendparlamente
2931 aufzubauen bzw. nach einheitlichen Qualitätsstandards auszubauen.

2932 **Wir stärken die Demokratie in den Bezirken. Denn die Bezirke sind unser**
2933 **wichtigstes Bindeglied zu Wiens Bürger:innen. Mit mehr Transparenz, Kontrolle**
2934 **und Parlamentarismus werden sie zum Sprachrohr der Bürger:innen im Grätzl.**

2935 • Mit einfacher Mehrheit sollen die Bezirksrät:innen künftig ihre
2936 Bezirksvorsteher:innen selbst wählen. Die stimmenstärkste Partei soll
2937 nicht mehr automatisch den Bezirksvorsteher:innen-Posten stellen. Ein
2938 erstes Vorschlagsrecht für den Wahlsieger – die stimmenstärkste Partei –
2939 behalten wir bei.

2940 • Um Mitbestimmung auf Bezirksebene verbindlich zu etablieren, soll einmal
2941 jährlich in einer offenen Bezirksvertretungssitzung über die Zukunft des
2942 Bezirks diskutiert werden. An jedem Planungstag wird auch über den
2943 Fortschritt der Vorhaben aus dem vergangenen Jahr berichtet.

2944 • Um Bezirksvertretungen aufzuwerten, können Volksbegehren oder
2945 Volksbefragungen auch auf Beschluss von mindestens einem Drittel aller
2946 Bezirksvertretungen eingeleitet werden.

2947 • Auch auf Beschluss der Bezirksvertretung oder durch Verlangen der
2948 Bezirksbewohner:innen kann eine Volksbefragung über Themen, die
2949 überwiegend die Interessen der Bezirksbevölkerung betreffen, durchgeführt
2950 werden.

2951 • Zu Beginn jeder Sitzung der Bezirksvertretung findet eine
2952 Bürger:innenfragestunde statt. In dieser können Einwohner:innen des

2953 Bezirks dem Bezirksvorsteher oder der Bezirksvorsteherin Fragen zu
2954 Bezirksanliegen stellen.

2955 **Effiziente Mittelverwendung braucht es auch auf Bezirksebene. Die**
2956 **Bezirksvertretungen sind ein Ort der Demokratie – und keine Versorgungsposten.**

2957 • Versorgungsposten wie Bezirksvorsteherstellvertreter:innen gehören
2958 abgeschafft.

2959 • Wir legen die Bezirksvertretungen zu 12 Stadtteilparlamenten zusammen, die
2960 bevölkerungsmäßig ähnlich groß sind. Das erhöht die Effizienz und die
2961 Durchsetzungskraft der Bezirksebene.

2962 • Im Zuge dessen halbieren wir die Anzahl der Bezirksrät:innen: von über
2963 1.100 auf unter 600. Jedes der 12 Stadtteilparlamente hat dann immer noch
2964 mindestens 45 Mitglieder.

2965 **9.2 Transparenz und Anti-Korruption**

2966 *Neben strengeren Anti-Korruptionsgesetzen ist eine transparente Verwaltung das*
2967 *beste Mittel gegen Korruption, Steuergeldverschwendung und Freunderlwirtschaft.*

2968 **Das Vertrauen der Menschen in die Politik ist am historischen Tiefpunkt. Mit**
2969 **einem eigenen Wiener Transparenzgesetz sorgen wir für 100 Prozent**
2970 **Informationsfreiheit.**

2971 • Mit einem eigenen Wiener Transparenzgesetz beseitigen wir die Mängel des
2972 Informationsfreiheitsgesetzes auf Bundesebene und machen Wien zur
2973 Vorreiterin in Sachen Informationsfreiheit. Dadurch steigern wir die
2974 Rechenschaftspflicht von Politik und Verwaltung.

2975 • Wir richten eine Ombudsperson für Informationsfreiheit in Wien ein. Die
2976 Ombudsperson soll unabhängig, weisungsfrei und mit genügend Ressourcen
2977 ausgestattet sein. Den Bürger:innen steht sie bei Problemen helfend zur
2978 Seite und klärt über Rechte auf. Damit haben Bürger:innen eine klare,
2979 niederschwellige Ansprechstelle, wenn diese von ihrem Recht auf
2980 Information Gebrauch machen.

2981 • Gegenüber der Verwaltung steht die Informationsfreiheits-Ombudsperson als
2982 Ansprechstelle bei Fragestellungen zur Auslegung bei Transparenz-
2983 Bestimmungen zur Verfügung.

2984 • Weigert sich eine Stelle, eine Information herauszugeben, sieht das Gesetz
2985 derzeit nur den Weg vor Gericht vor. Das schreckt viele Bürger:innen ab.
2986 Bei Streitigkeiten soll die Ombudsperson auf Wunsch der antragsstellenden
2987 Person vermitteln können. Das gerichtliche Durchsetzungsrecht wird dadurch
2988 nicht eingeschränkt.

- 2989 • Der jährliche Bericht der Informationsfreiheits-Ombudsperson informiert
 2990 ausführlich über seine Tätigkeit und die Bemühungen der Stadt, den
 2991 Informationsbegehren der Bürger:innen nachzukommen – z. B. Anfragenzahl,
 2992 Enderledigungsdauer, Einsprüche/Gerichtsverfahren. Im Bericht sollen auch
 2993 Impulse zur Verbesserung und, wenn notwendig, eine kritische
 2994 Auseinandersetzung mit Entscheidungen der Stadt Platz haben.
- 2995 • Alle Bürger:innenanfragen machen wir per Ticketsystem besser
 2996 kategorisierbar und nachverfolgbar. So kann nichts verloren gehen und es
 2997 ist jederzeit einsehbar, wo das eigene Anliegen gerade bearbeitet wird.
- 2998 • Zusätzlich überarbeiten wir das aus der Zeit gefallene Wiener Archivgesetz
 2999 grundlegend. Derzeit lässt das Gesetz zu, dass viele Unterlagen wie E-
 3000 Mails, WhatsApp-Nachrichten und Anruflisten nicht archiviert werden – ein
 3001 Sanktionsmechanismus für die Nichtbefolgung der Archivierungspflicht fehlt
 3002 zudem. Bei der Überarbeitung orientieren wir uns an internationalen *Best-
 3003 Practice*-Beispielen.
- 3004 • Die Volksanwaltschaft soll künftig auch ausgelagerte Entitäten der Stadt
 3005 Wien kontrollieren können, wie z. B. WIGEV, Wiener Wohnen u. a. Bis jetzt
 3006 beschränkt sich ihre wertvolle Tätigkeit nur auf die städtische
 3007 Verwaltung.
- 3008 **Das Herz jeder Demokratie ist der Parlamentarismus. Aber um dessen Aufgaben**
 3009 **bestmöglich zu erfüllen, braucht es sowohl Nachschärfungen als auch neue**
 3010 **Instrumente. Die Kontroll- und Minderheitenrechte des Landtags und Gemeinderats**
 3011 **werden wir deshalb stärken.**
- 3012 • Ausgelagerte Unternehmungen sollen künftig Gegenstand von
 3013 Untersuchungsausschüssen des Landtags und Untersuchungskommissionen des
 3014 Gemeinderats sein dürfen.
- 3015 • Der Landtag und Gemeinderat bekommen zeitgleich mit der Landes- und
 3016 Stadtregierung die Tagesordnungen und Akten für Landesregierungs- und
 3017 Stadtsenatssitzungen. Das stärkt das Kontrollrecht.
- 3018 • Wir stärken die Kontrollrechte des Gemeinderats, indem wir die verspätete
 3019 und unvollständige Beantwortung parlamentarischer Anfragen erschweren. In
 3020 solchen Fällen soll der Landtag bzw. der Gemeinderat eine Rüge aussprechen
 3021 und, nach einer Debatte, die Kenntnisnahme der Anfragebeantwortung
 3022 verweigern dürfen. Rechtzeitig vor Fristablauf haben die Vorsitzenden
 3023 künftig außerdem automatisch den zuständigen Stadtrat zur Antwort zu
 3024 erinnern.
- 3025 **Die Stadt gehört den Menschen – nicht den Parteien. Als treibende Kraft gegen**
 3026 **Korruption gehen wir mit gutem Beispiel voran, bewährte Praxis wollen wir**
 3027 **gesetzlich festschreiben.**

- 3028 • Mit einem eigenen Anti-Postenschachergesetz schieben wir
3029 Stellenbesetzungen nach Parteibuch den Riegel vor. Leitungspositionen in
3030 Verwaltung und Einflussbereichen der Stadt gibt es künftig nur nach
3031 öffentlichen Ausschreibungen, verpflichtenden Hearings und objektiven
3032 Kriterien.
- 3033 • Damit Politiker:innen nicht nahtlos zu Unternehmen wechseln, mit denen sie
3034 als maßgebliche Auftragnehmer in ihrer Amtstätigkeit zu tun hatten, führen
3035 wir eine gesetzliche Cooling-off-Phase ein um so mögliche
3036 Interessenskonflikte zu verringern
- 3037 • Die Stärkung des Stadtrechnungshofs als wichtigstes Kontrollorgan der
3038 Stadt setzen wir weiter fort.
- 3039 • Die erfolgreiche Whistleblower-Plattform der Stadt Wien – eingeführt auf
3040 unsere Initiative – führen wir fort und bauen wir kontinuierlich aus.
3041 Gegenüber der Bevölkerung stärken wir das Bewusstsein für dieses wichtige
3042 Korruptionsbekämpfungsinstrument.
- 3043 **Kritischer, unabhängiger Journalismus in einem pluralistischen Medienmarkt ist**
3044 **ein zentraler Eckpfeiler einer liberalen Demokratie.**
- 3045 • Wir setzen uns dafür ein, die Ausgaben für Inserate um mindestens 50
3046 Prozent im Laufe der Legislaturperiode zu kürzen und wollen noch strengere
3047 Regeln für die Media-Ausgaben der Stadt definieren. Die
3048 Mediendiskursstudie evaluieren und reformieren wir in diesem Zusammenhang.
- 3049 • Die Wiener Medienförderung setzen wir neu auf. Unser Ziel ist weiter,
3050 Qualitätsmedien aufgrund von objektiven, transparenten Kriterien zu
3051 unterstützen.
- 3052 • Parteimedien „durch die Hintertür“ verhindern wir durch klare Bestimmungen
3053 dafür, wo nach welchen Kriterien inseriert werden darf.
- 3054 • Wir führen ein Kopfverbot für Bezirksvorsteher:innen ein. So ist Schluss
3055 damit, dass Bezirkspolitiker:innen öffentliche Gelder für Inserate
3056 verwenden, auf denen sie für sich selbst werben.
- 3057 • In Wien gibt es genug Medien, die ausführlich über die Stadtpolitik
3058 berichten. Wir möchten Geld sparen und schaffen Eigenmedien der Stadt
3059 Wien, wie z. B. „Mein Wien“ und W24, ab.